



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

244 (30.5.1938) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-286795](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-286795)

Ein Aktivist unserer Ostmark hat das Wort

mige Propagandamarsch der Politischen Leiter sowie aller Gliederungen der Bewegung durch die Straßen der Rhein-Neckarstadt. Mannheim war inzwischen lebendig geworden; Mannheim, die Stadt der Arbeit, die sich für diesen ersten Kreistag der NSDAP besonders festlich geschmückt hatte. In allen Straßen und auf allen Plätzen flatterten die Fahnen der Bewegung. So wurde gezeigt, daß ein Festtag von besonderer Bedeutung angebrochen war. Die schönste Ausschmückung zeigten die Planken und die Breite Straße vom Wasserturm bis zum Schloß. Das Rot der Fahnen bildete dabei zusammen mit dem Gold der Girlanden eine einzigartige Farbensinfonie. Schloß, Rathaus und Wasserturm, das waren die Höhepunkte dieser festlichen Ausschmückung.

Während die Marschblöcke der Politischen Leiter über den Ring durch die Breite Straße marschierten, kamen die Kolonnen der SA — an der Spitze die SA-Standarte „Rhein-Neckar“ — von der Augusta-Anlage durch die Heideberger Straße und die Männer der H. des NSAA und NSJA, sowie die Hitler-Jugend durch die Rheinstraße in die Planken. Ungezählte Tausende umsäumten die Straßen zu beiden Seiten, grüßten ehrfurchtsvoll die Feldzeichen und Fahnen der Bewegung und begleiteten die Marschkolonnen zum Paradeplatz, wo Punkt 12 Uhr eine feierliche Totenerhebung stattfand.

Wir gedenken der Toten

Gegen 11.45 Uhr waren die Spitzen der drei Marschkolonnen am Paradeplatz angelangt. Noch einmal schien es, als wollte das Wetter im letzten Augenblick einen Strich durch die Rechnung machen. Da aber — wenige Minuten vor zwölf Uhr — brach sich die Sonne siegreich Bahn und bald hatte auch ein frischer Wind die Wolken zerstreut.

Kreisleiter Schneider trat auf die Mitte des Paradeplatzes, der von vier hohen Pulonen umrahmt war. Aus den Opernschalen lobten die Flammen. Auf dem weiten Platz war Stille eingezogen. Feierliche Stille, die den Helden des Krieges, den Toten der Bewegung und den Opfern der Arbeit gewidmet war. Die Glocken der Lärme kündeten die Mittagsstunde an. Jetzt trat von links der Führer der SA-Standarte 171, SA-Obersturmbannführer Vender, auf den freien Platz zwischen den Pulonen, während von rechts der Führer des H-Sturmabannes 1132, H-Sturmabannführer Freiher von Gehr, kam. Während vom Turm des Rathauses die Rheinlandbefreiungsglocke läutete, unterbrachen die Salutsschüsse der Wehrmacht die feierliche Stille. Die Musikzüge spielten das Lied vom guten Kameraden; dann senkten sich die Fahnen und schweigend, mit erhabener Rechten, gedachten die Tausende der Helden des unsers Volkes.

Aufmarsch zur Großkundgebung

Nach der Totenerhebung am Paradeplatz setzten sich die Fahnenkolonnen, die während der Feier unmittelbar hinter den Führern der Gliederungen aufgestellt genommen hatten, wieder an die Spitze der Marschblöcke, die nun durch die Breite Straße bzw. durch die beiden Parallelstraßen den Marsch zum Schloßhof antraten.

Zunächst marschierten die Kolonnen der Politischen Leiter, an ihrer Spitze der Kreisleiter, durch das Haupteingangstor in den Schloßhof. Marschblock auf Marschblock nahm zu beiden Seiten der Ehrentribüne aufstellung. Reibungslos und rasch vollzog sich der Aufmarsch aller Gliederungen der Bewegung unter Leitung von SA-Obersturmbannführer Vender. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei des Kreises Mannheim war zur Großkundgebung angetreten. Hinter der Rednertribüne hatten sich inzwischen die führenden Männer von Partei, Staat und Wehrmacht eingefunden. Von ihnen wurde der Vizebürgermeister von Wien, SA-Brigadeführer Dr. Kozich, der kurz vor Beginn der Kundgebung im Schloßhof eintraf, besonders herzlich und freudig begrüßt. Zahlreiche Offiziere der Wehrmacht, an ihrer Spitze der Kommandeur der 33. Division, Generalmajor Ritter v. Speck, zeigten durch ihre Teilnahme die enge Verbundenheit von Partei und Wehrmacht.

Die Kundgebung beginnt

Punkt 13 Uhr meldete der Führer der SA-Standarte 171, SA-Obersturmbannführer Vender, dem Kreisleiter 10.000 Männer der nationalsozialistischen Bewegung zur Großkundgebung angetreten. Fanfarenbläser des Jungvolks kündeten den Tausenden, die die Einheiten der Partei umsäumten, daß der erste Kreistag der NSDAP seinen Höhepunkt erreicht habe. Kurze Kommandos hallten über den weiten Platz, dann marschierte der Fahnenblock, angeführt von dem Feldzeichen der SA, der Standarte „Rhein-Neckar“, unter den Klängen des Badenweiler Marsches durch das Spalier der Gliederungen zur Ehrentribüne, auf der neben den Gästen auch die Opfer des Krieges und der Arbeit Platz genommen hatten. Die Standarte „Rhein-Neckar“ nahm unmittelbar vor der Rednertribüne aufstellung.

Nachdem Kreispropagandaleiter Fischer die Kundgebung eröffnet hatte, verlas SA-Obersturmbannführer Reimuth Worte des Führers aus einer seiner letzten Reden im Reichstag.

Dann trat Kreisleiter Schneider vor, um die Männer der Bewegung des Kreises Mannheim zunächst an jene Märztag des Jahres 1933 zu erinnern, an denen zum ersten Male im Schloßhof die Fahnen der Bewegung gehißt wurden. „Heute“, so fuhr der Kreisleiter fort, „sollt ihr, meine Kameraden, Zeugnis ablegen für eure Arbeit und euren Kampf in den vergangenen fünf Jahren. Mit Stolz dürft ihr euch als Stoßtrupp des Führers fühlen.“

Der Kreisleiter erinnerte an die Verpflichtung, die alle übernommen haben, die heute das Braumband tragen und begrüßte mit besonders herzlichen Worten den Vizebürgermeister von Wien, SA-Brigadeführer Dr. Kozich, der als ein Aktivist der österreichischen Nationalsozialisten zu den Mannheimer Parteigenossen und Volksgenossen sprechen werde.

Das deutsche Wien grüßt Mannheim

Der Vizebürgermeister von Wien, SA-Brigadeführer Dr. Kozich, überbrachte zunächst die herzlichsten Grüße seiner Heimatstadt Wien und gedachte dabei mit besonderer Dankbarkeit jener Flaggenaktion vor der Volksabstimmung am 10. April, bei der die Mannheimer Bevölkerung ihre enge Verbundenheit mit der deutschen Ostmark zum Ausdruck brachte.

20 Monate im Kerker verbracht

Wir waren uns in Oesterreich darüber im klaren, daß alle diese Schlagworte nicht anders waren als die Umschreibung einer Interessenvertretung. Darf ich Ihnen als eines von den Zehntausenden von Beispielen des Kampfes in Oesterreich mein eigenes Schicksal anführen. Nicht deshalb, weil ich mich Ihnen bekannt machen möchte, sondern weil, wenn man selbst 20 Monate schweren Kerkers hinter sich hat, das eigene Erlebnis sicher das tiefgehendste gewesen ist.

Ich darf Ihnen mitteilen, daß dieser Leidensweg folgendermaßen begonnen hat: Als ich an einem kalten Wintertag des Jahres 1935 verhaftet wurde, hatte ich eine sehr schöne Stellung und zu Hause eine Frau und ein zehn Monate altes Kind. Am nächsten Tage war ich trotz 15jähriger Tätigkeit bei meiner Firma fristlos entlassen, obwohl bis zu diesem Zeitpunkt kein Verhör mit mir angestellt worden war. Meine Frau erhielt nichts und war mit dem Kind allein, und auf ihre Frage, was sie mit diesem Kind machen solle, es gebe ja gar keine, wurde ihr schlicht und einfach geantwortet: „Das wollen wir ja.“

Kostproben der „Demokratie“

Das ist eine kleine Kostprobe aus der Demokratie. Sie werden weiter erkennen, wie es mit der „Kultur“ ausfällt, wenn ich Ihnen sage, daß sechs Mann in einem Raum untergebracht waren, in dem normalerweise sonst

SA-Geist hat am Ende doch gesiegt

Trotzdem regte sich eine gewisse Weltöffentlichkeit immer wieder auf, wenn da oder dort einem Juden von einem SA-Mann in die Wange gehauen wurde. Es hat sich niemand darüber aufgeregt, daß an einem einzigen Tage in Wöllersdorf allein bei 25 Kameraden Kopfnagelungen vorgenommen werden mußten, weil der Gummiknüppel an diesem Tage wieder einmal sein schauriges Regiment führte. Dieser Kampf dauerte über den Kerker hinaus und ging bis zur persönlichen Existenzvernichtung.

Und dann kam jener 11. März. Am Mittag dieses Tages hatte Herr Schuschnigg wieder einmal Haltbefehl gegen mich ertassen. Die Straßen Wiens durchführten die Autos der vaterländischen Front, besetzt mit der Kommune, die in die Kufe „Rot-Front!“, „Heil Schuschnigg!“ ausgebrochen war.

Es war klar, daß, wenn diese Abstimmlung erfolgen würde, jeder von uns in den Kerker ermordet worden wäre. Damals war es uns klar, jetzt hat die SA anzutreten. Als der Marschtritt der SA-Stürme vor dem Wiener Ballhaus erdrönte, da hat es Herr Schuschnigg vorgezogen, abzutreten. Sie können es sich nicht vorstellen, wie es uns ums Herze war, als zum ersten Male um 11 Uhr nachts vom Sender Wien das Horst-Wessel-Lied erklang. Es fanden dort meine Kameraden, die die Führung der SA hatten, um mich und es waren harte Vorfälle, aber es war keiner in der Lage mitzugehen, so sehr war jeder von diesem Augenblick überwältigt.

Der SA-Geist hat sich bewährt

Kameraden, wir haben einen Kampf durchgemacht und ich glaube insbesondere die österreichische SA hat bemiesen, daß sie berufen ist, eine große Tradition fortzusetzen.

Wir werden nie den Moment vergessen, als zum ersten Male Truppen aus dem Reich in unsere Stadt einrückten. Und da nun er-

Im weiteren Verlauf seiner Rede erinnerte SA-Brigadeführer Dr. Kozich an den Kampf der österreichischen Nationalsozialisten und an die Opfer, die sie in den schwersten Jahren der Unterdrückung und der Anbelung durch das System Dollfuß-Schuschnigg bringen mußten. Er führte dabei u. a. folgendes aus:

„Es ist in der Welt soviel davon gesprochen worden, daß jene österreichische Regierung „Aufgaben von Weltbedeutung“ zu erfüllen habe, daß insbesondere die „Wahrung der europäischen Kultur“, die „Wahrung der Demokratie“, die wir ja gerade in den letzten Tagen des Bestehens auch von einer anderen Seite her kennengelernt haben, insbesondere auch daß die „Wahrung der europäischen Interessen“ und des „europäischen Ansehens“ sowie die Wahrung der „Belange des Christentums“ in den Händen jener österreichischen Regierung gelegen habe.“

Hier am Rhein, wo man den weltlichen Demokratien etwas näher ist, ist es vielleicht angezeigt, einmal darüber zu sprechen, wie es in der österreichischen Demokratie in Wirklichkeit ausgesehen hat.

nur ein Häftling aufzuhalten gezwungen ist oder daß 200 Häftlinge im Wiener Polizeigefängnis binnen 20 Minuten an einem einzigen Wasserhahn ihre Waschoilette machen mußten.

Ich habe 14 Monate lang in einer Zelle gefesselt, und es war mir nicht möglich, während dieser Zeit ein einziges Mal meinen Blechbeimer reinigen zu können. Einmal hatte ich den Vizepräsidenten gebeten, das Gefäß reinigen zu dürfen, und erhielt darauf folgende Antwort: „Warum wollen Sie das? Ich habe ihm darauf bemerkt, daß aus einem rostigen Gefäß zu trinken nicht besonders appetitlich erscheint, worauf er mir folgendes entgegnete: „Was schadet Ihnen der Rost? Rost ist gesund, wissen Sie nicht, daß man Hundens Rost ins Trinkwasser wirft, damit sie nicht erkranken.“ Ich nahm mir darauf die Freiheit, ihm zu sagen: „Ich hoffe, daß Sie zur Erhaltung Ihrer persönlichen Gesundheit bei sich zu Hause ebenfalls aus rostigen Trinkemirern trinken.“ Diese Bemerkung brachte mir zehn Tage Dunkelzelle ein.

Wenn ich Ihnen noch schildern soll, daß wir immer nur ausgerechnet nachts verhört wurden, daß dieses Verhör so angelegt wurde, daß der Verhör vornehmende Polizeioffizier dabei stets mit einem Karabiner zu spielen beliebte, ohne die Sperrklappe zu schließen, so werden Sie von diesem grauenhaften Regiment eine entsprechende Vorstellung bekommen. Was sich in Wöllersdorf ereignet hat, darüber haben ja die Zeitungen ausführlich berichtet.

hebt sich die weitere Frage, was hat es uns ermöglicht, in diesem Kampf so zusammenzuhalten, was hat es uns ermöglicht, den Kampfsgeist zu bewahren? Einzig und allein der Gedanke an den Führer Adolf Hitler.

Wenn Ihnen noch einmal jemand was erzählt von den schlappen Oesterreichern, dann weisen Sie bitte hier im alten Reich darauf hin, daß wir einen großen Kampf geführt haben

und weisen Sie darauf hin, daß bei uns in Oesterreich nur noch eines tonangebend ist, der Nationalsozialismus. Und weisen Sie weiter darauf hin, daß die vielen Jahre dieses großen und furchterlichen Kampfes, an dem Frau und Mann und Kind beteiligt war, alle auf den Plan gebracht hat, daß wir uns dessen bewußt sind, daß nicht das abgetretene System und seine Anhänger, sondern einzig und allein Adolf Hitler und seine Partei Träger des Friedens sind.

Wir haben die Politik der Systemzeit in Oesterreich restlos überwunden, wir haben die sogenannte „christliche Nächstenliebe“ kennengelernt. Und so sind wir durch den Willen des Führers und durch seine große Tatkraft ein einziges Volk geworden. So stehen wir zu Ihnen, Kameraden, wie Sie zu uns stehen. Einmal halten wir uns immer wieder vor Augen und das ist Groß-Deutschland. Und eines erleben wir uns vom Herrn der Heerscharen:

„Erhalte uns den Führer und du Deutschland, nimm uns an dein heilig Herz!“ (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Kreisleiter Schneider, der dem Redner für seine begeisterten Worte dankte, hat ihn, die Aktivist der Bewegung in der deutschen Ostmark zu grüßen. Sein „Sieg Heil!“ galt dem Führer und dem Großdeutschen Reich. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied fand die Großkundgebung ihren Abschluß.

Dorbeimarsch in den Planken

Wenige Minuten nach Beendigung der Kundgebung setzten sich bereits die Marschkolonnen der Politischen Leiter und der Gliederungen in Bewegung. Vor dem Gebäude der Drebbner Bank in den Planken, gegenüber der Hauptpost, begann dann kurz nach 14 Uhr der Vorbeimarsch von über zehntausend aktiven Kämpfern der Bewegung vor dem Kreisleiter und den Ehrenplanken, unter denen sich auch SA-Brigadeführer Dr. Kozich befand. Die Spitze der Kolonne deren Vorbeimarsch nahezu eine halbe Stunde dauerte, bildete die SA-Standarte 171, die von ihrem Führer, SA-Obersturmbannführer Vender, angeführt wurde. Unter den Klängen des Marsches „Der Jäger aus Kurpfalz“ marschierte Sturm auf Sturm vorüber. Den Kolonnen der SA und des NSAA folgten die Marschblöcke der Politischen Leiter, die von Kreisorganisationsleiter Gollitsch angeführt wurden. Dann rückten die Gefolgschaften der Hitler-Jugend heran. Strommen Schrittes, den Wind geradeaus gerichtet, so marschierte die Jugend unseres Kreises vorüber. Besonders gut gefiel dabei die Streifengefolgschaft, deren strommer Marschschritt von dem die Planken umsäumenden Menschen mit freudigem Beifall begrüßt wurde. Den Abschluß der vorbeimarschierenden Kolonnen bildeten die Stürme des NSJA, die Hochschulgruppe des NS-Studentenbundes und die Stürme der H.

Mit diesem Vorbeimarsch hatten die großen Veranstaltungen anläßlich des ersten Kreistages der NSDAP ihren würdigen Abschluß gefunden.



Aus der Internationalen Handwerksausstellung Reichsminister Funk, der die Internationale Handwerksausstellung am Kaiserdamm eröffnete, und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley besichtigen auf einem Rundgang nach der Eröffnung die rumänische Abteilung. Weltbild (M)

„Hakenkreuzbanner“
 Montag, 30. Mai 1938
 Die Reichsminister...
 Die rumänische Abteilung...
 Die Weltbild (M)
 Die Wiener Walzer

Stiftung eines nationalen Musikpreises

Dr. Goebbels sprach auf der Düsseldorfer Reichsmusik-Festwoche

Die Rettung der Musik des Abendlandes

DNB Düsseldorf, 29. Mai.
Die kürzlich in Düsseldorf eröffnete Erste Reichsmusikwoche erreichte am Samstagmittag ihren festlichen Höhepunkt mit einer großen kulturpolitischen Kundgebung in der Städtischen Tonhalle, auf der der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, eine Rede hielt, die für die Zielsetzung des gesamten deutschen Musikwesens dieselbe Bedeutung haben wird, wie sie die programmatischen Erklärungen des Ministers auf den anderen Gebieten des deutschen Kulturlebens bereits erlangt haben.

Im Kaisersaal der Tonhalle hatte sich eine große Zahl von Ehrengästen aus dem ganzen Großdeutschen Reich eingefunden, so führende Persönlichkeiten des Staates, der Partei, der Wehrmacht, der Kunst und Wissenschaft und vor allem des musikalischen Lebens.

Dr. Goebbels, der schon bei seiner Fahrt vom Flughafen zum Hotel und nachher vom Hotel zur Tonhalle von der Bevölkerung seines Heimatortes ebenso herzlich wie stürmisch begrüßt worden war, schlugen auch, als er den festlich geschmückten Saal betrat, wiederum die Wellen der Begeisterung und des Dankes entgegen.

Eingeleitet wurde die Feierstunde mit dem „festlichen Präludium“ von Richard Strauß, gespielt vom Städtischen Orchester Düsseldorf, wobei der Altmeister selbst den Taktfuß führte und begeistertsten Beifall erhielt.

Dann sprach Gauleiter Florian. Er begrüßte Reichsminister Dr. Goebbels aus herzlichster und dankte ihm dafür, daß die Erste Reichsmusikfestwoche nach Düsseldorf gelegt wurde. Darauf teilte er mit, daß den Erfordernissen der Zeit Rechnung tragend, in Düsseldorf der Bau einer Schlageterhalle und eines neuen Opernhauses in Angriff genommen würden. Der Gauleiter dankte Dr. Goebbels dafür, daß er über diese beiden Bauten die Schirmherrschaft übernommen habe.

Dann klang die „Leonoren-Dubertüte“ von Beethoven auf, wiederum meisterhaft dirigiert von Richard Strauß.

Als Dr. Goebbels nun vor das Mikrofon trat, ging erneuter stürmischer Beifall durch den Saal, der erst abebbte, als der Minister das Wort zu seiner großen Rede nahm.

Er führt unter anderem aus:

„Zum ersten Male seit dem nationalsozialistischen Umbruch tritt das zeitgenössische deutsche Musikschaffen in einer großen, repräsentativen Generalschau vor die Öffentlichkeit. Bisher gelang es ihm immer nur in mehr oder weniger bedeutsamen Teilveranstaltungen. In diesen Tagen ist es anlässlich der Reichsmusikfestwoche in Düsseldorf in seiner Gesamtheit zusammengekommen. Und das hat auch seine guten Gründe.“

Der Verfall des deutschen geistigen und künstlerischen Lebens in den Jahren von 1918 bis 1933 hatte auch vor der Musik nicht halt gemacht und hatte furchtbare Verwüstungen angerichtet im Bereiche einer Kunst, die bis dahin in der ganzen Welt als die deutscheste angesehen wurde.

Es war deshalb notwendig, eine gewisse Uebergangszeit dazu auszunutzen, die hier eingetretene Bedrögnis durch eine systematische Reform und durch die Pflege der echten künstlerischen Kräfte unserer deutschen Musik zu beseitigen.

Trostlose Lage 1933

Im Jahre 1933 befand sich das deutsche Musikleben in einer geradezu trostlosen Lage. Die deutschen Meister waren durch die marxistisch-revolutionären Elemente des internationalen Judentums abgedrängt. Die von ihnen produzierte und propagierte sogenannte Kunst mußte naturgemäß auf die Dauer zu einer vollständigen Schrumpfung der öffentlichen Musikpflege führen. Es lebte in der Staatsleitung die sichere Hand, die hier Krankhaftes auszuwischen und Gutes zu fördern konnte.

Die Folge dieses chaotischen Zustandes war eine ständig wachsende Verminderung der Zahl der deutschen Orchester und damit zusammenhängend ein unaußersichtliches Sinken der Zahl der Konzerte, Ermüdungserscheinungen auf dem Gebiete der Hausmusik und damit näher und näher rückend das Ende jeder wirklich deutschen öffentlichen und freien Musikpflege. Das mußte um so furchtbarer erscheinen, als Deutschland seit je das traditionelle Musikland der Welt gewesen war.

Aus unserem Volkstum waren die größten Musikgenies aller Zeiten hervorgegangen. Wir waren als das musikalischste Volk der Erde anerkannt. Im 19. Jahrhundert allein war die Welt durch deutsche Tonkünstler um Schätze bereichert worden, die die ganze sonstige Musikkultur aufzuwiegen schienen. An die Stelle dieser echten deutschen Musik waren nun Erbfay, Konstruktivismus und Abstraktion getreten.

Es schien also eine fast unlösbare Aufgabe zu sein, hier Wandel zu schaffen und die schöpferischen Kräfte der Zeit wieder auf ihre eigentlichen Wurzeln und auf den kräftigsten Boden des deutschen Volkstums zurückzuführen.

Der angerichtete Schaden mußte durch systematische Pflege aller wertvollen Kräfte der deutschen Musik allmählich behoben werden. Und dazu bedurfte es nicht nur des guten Willens, dazu war Zeit nötig.

Diese Zeit haben wir uns genommen. In den vergangenen fünf Jahren sind wir mit System zu Werke gegangen. Der Nationalsozialismus hat bei der Neuordnung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Volkes auch die wirtschaftlichen Verhältnisse im Musikleben neu geordnet. Hier sah er die unabwendbare Vorbedingung einer Reform des deutschen musikalischen Lebens, dessen kulturelle Voraussetzungen er nun zielbewußt und tatfreudig zu schaffen begann.

Neues deutsches Musikrecht

Es war uns von allem Anfang an klar, daß das hier beginnende Reformwerk besonders schwierig war und zwar deshalb, weil die Mu-

sik die empfindlichste aller Künste ist, und weil der hier zu vollziehende Umbruch gänzlich ohne Vorbild war. Aber die wichtigsten Voraussetzungen zu seinem Gelingen, nämlich Mut, Initiative, Fähigkeit, eine genaue Kenntnis der Ursachen und Symptome des Verfalls wie auch ihrer Träger, eine heiße Liebe zur wahren deutschen Musik waren vorhanden. So gingen wir an die Arbeit und versuchten, einer neuen deutschen Musikkultur den Weg freizumachen. Unsere erste Aufgabe war die Ordnung der rechtlichen Verhältnisse im Musikleben. Sie wird in absehbarer Zeit ihre endgültige Lösung im Erlaß eines neuen deutschen Musikrechts finden. Zu weit haben wir die auf dem Gebiet der deutschen Musik tätigen Menschen unter Ueberwindung aller privaten und rein interessennaher bedingten Verbände in einer großen künstlerischen Organisation der Reichsmusikkammer zusammengefaßt.

In gleicher Weise fand eine systematische Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse der nachschaffenden Künstler durch großzügige Reichszuschüsse an zahlreiche Orchester statt. Die Zahl der Kulturorchester stieg seit 1933 von 118 auf 144.

Musikpflege auf breiter Front

Die verschiedensten Organisationen der Partei stellen sich aktiv in den Dienst der Musikpflege. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, das deutsche Volksbildungswerk und die Hitlerjugend verbreiten nicht nur Verständnis für gute Musik, sie schulen auch in großzügiger Weise den musikalischen Nachwuchs. Das Deutsche Volksbildungswerk allein hat 30 Musikschulen eingerichtet. 40 weitere sollen in diesem Jahre noch folgen. In 600 Arbeitskursen für Musik hat es die Pflege dieser edlen Kunst verbreitet. Gibt es einen besseren Beweis für die Durchschlagkraft dieser Bestrebungen als die Tatsache, daß der Gesamt-

umfang an Klavieren sich von 1933 bis 1937 verdreifacht hat?

Von staatlicher Seite aus haben wir uns die Pflege des künstlerischen Nachwuchses besonders angelegen sein lassen. Durch großzügige Stipendien haben wir das Studium junger Talente ermöglicht. Zusammen mit der Reichsmusikkammer haben wir junge unbefannte Künstler in öffentlichen Konzerten herausgestellt.

Der nationale Musikpreis

Die Stiftung eines nationalen Musikpreises für den besten Geiger und den besten Pianisten in Höhe von je 10.000 RM erfolgt mit der heutigen Lage, und soll ein neuer drastischer Beweis dafür sein, daß es uns nicht nur darum zu tun ist, Krankhaftes auszuwischen, sondern vielmehr noch darum, Gefundes zu pflegen und zu fördern.

Lassen wir in dieser festlichen Stunde noch einmal die Wicke zurückschleifen auf eine überwundene Vergangenheit, die uns heute fast wie ein wüster Traum erscheint, so können wir es uns kaum noch vorstellen, daß das alles einmal Wirklichkeit gewesen ist, daß die Musikfeste der Systemzeit eine Generalschau un deutscher und art fremder Musik darstellten, bei der sich ein kleiner Kreis von Nichtskönnern mit der jüdisch bestimmten sogenannten Kritik traf, um höhnisch über die Proteste deutschgeinnter Musikfreier zur Tagesordnung überzugehen. Die unabwendbaren Folgen sind dann ja auch eingetreten. So wie die Musik sich dem Volke entfremdete, so entfremdete das Volk sich der Musik.

Hier hat der Nationalsozialismus Wandel geschaffen. In einem großen Ansturm setzte er die pathologischen Erscheinungen des musikalischen jüdischen Intellektualismus weg und machte die Bahn frei für das ungehinderte Schaffen deutscher Musiker und Künstler. Unsere klassischen Meister erscheinen vor der Öffentlichkeit wieder in reiner und unversäffelter Form. An die Stelle reiner Konstruktivismus und eines

Wieder Wahlsieg der SDP

Auch am zweiten Wahlsonntag hohe Abstimmungszahlen

DNB Prag, 29. Mai.

Die ersten Wahlergebnisse liegen vor aus der Riesengebirgsgemeinde Marschendorf. Dort erhielt die Subetendeutsche Partei, die als einzige Partei Listen aufgestellt hatte, von insgesamt 584 Stimmen 510 Stimmen (14 Mandate), die tschechische Wahlgruppe 52 Stimmen (1 Mandat).

Im Reichenberger Bezirk wurden für die Subetendeutsche Partei durchschnittlich 93 bis 100 vH. aller deutschen Stimmen abgegeben. Die Zunahme beträgt seit 1935 zwischen 20 bis 65 vH. Die Stimmzahlen der Sozialdemokraten und Kommunisten sind überall bedeutend zurückgegangen. Der Wahlgang hat sich in allen Orten des Reichenberger Bezirks dank der Disziplin der Subetendeutschen Partei in aller Ruhe vollzogen.

Blutiger Wahlzwischenfall

Subetendeutscher Ordner niedergeschossen

DNB Prag, 29. Mai.

Auch am heutigen Wahlsonntag ist es in zahlreichen Orten zu Zwischenfällen gekommen. Lediglich der Subetendeutschen, die sich durch keine Provokation aus der Ruhe bringen ließen, ist es zu verdanken, daß diese Zwischenfälle unblutig verliefen.

Bedingtlich in der Gemarkung Eibenberg im politischen Bezirk Graditz kam es zu einem erneuten Zwischenfall, bei dem ein subetendeutscher Ordner niedergeschossen wurde. Schon seit langer Zeit wurden die deutschen Marxisten in der Tschechoslowakei von den Tschechen mit allen Mitteln gegen das Subetendeutschtum aufgewiegelt und aufgehetzt. Diese Bluttat ist eine Folge dieser Taktik.



Buntes Programm der Handwerkschau

Wiener Tänzerinnen erfreuen die Besucher der Handwerkschau mit einem fieschen Wiener Walzer am Fuße des Funkturms.

Aufn.: PBZ



Die Ueberschwemmungskatastrophe in der Steiermark

Das ist der Weg, den das Hochwasser der Mur nahm. Große entwurzelte Bäume und viel Unrat ist nach Rückgang des Hochwassers zu beseitigen (bei Knittelfeld).

Aufn.: PBZ

Gautag in Dessau vor 300 000

Der Führer anwesend - Dr. Goebbels sprach

DNB Dessau, 29. Mai.

Mehr als 300 000 Volksgenossen des Gauess Magdeburg-Dessau waren am Sonntag in ihrer alten Residenz- und jungen Gauhauptstadt als einzige festliche Gemeinschaft zum diesjährigen Gautag der NSDAP zusammengekrönt, der durch die Anwesenheit des Führers und einer Rede von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels seine besondere Bedeutung erhielt. Mit der Einweihung des neuen „Dessauer Theaters“, dem ersten monumentalen Theaterneubau im nationalsozialistischen Deutschland, fand der Tag seinen erhebenden kulturpolitisch bedeutsamen Ausklang.

Auf den sattgrünen Rasenflächen der Braunschweig-Laache, dem idealen Aufmarschgelände in der Ebeniederung vor den Toren Dessaus waren am Vormittag 56 000 Männer der Parteiformationen des gesamten Gauess zum Generalappell angetreten.

Auf den Anmarschstraßen vom Bahnhof über den Marktplatz bis zur Braunschweig Laache haben inzwischen mehr als 150 000 Volksgenossen zur Spalierbildung Aufstellung genommen, die alle auf den Augenblick der Vorbeifahrt des Führers und des Reichsministers Dr. Goebbels harren.

Ungeahnte Triumphparaden, Fahnenmäßen und Hoheitsadler, dicke Reihen von Hakenkreuzbannern an den Häuserfronten in reichem Wechsel mit golddurchwirkten Girlanden und Kränzen haben Dessau in eine einzigartige würdige Feststadt verwandelt.

Um 12 Uhr trifft zunächst Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Flugplatz der Junkers-Werke ein.

Auf der großen Tribüne haben sich die Ehrengäste versammelt, unter ihnen der Gauleiter des Reichsgaues Halle-Merseburg, Eggeling, Reichsarbeitsführer Hierl, Ministerpräsident

Klagges (Braunschweig), Frau Loeper, die Witwe des verstorbenen Reichsstatthalters, sowie zahlreiche hohe Offiziere der Wehrmacht und hervorragende Vertreter des Staates und der Partei.

Dumpler Trommelwirbel und schmetternde Fanfarenlänge der Hitler-Jugend kündeten die Ankunft des Reichsministers an. In Begleitung von Gauleiter Jordan, Reichsführer Himmler und H-Obergruppenführer Jodel schreitet er unter rauschenden Heilrufen die Front der Ehrenformationen ab. — Gauleiter Reichsstatthalter Jordan eröffnet die Kundgebung. — Seine Mitteilung, daß der Führer sich zur Zeit auf der Fahrt nach Dessau befindet und in wenigen Stunden den Vorbeimarsch der 56 000 abnehmen werde, löste allgemein freudige Begrüßung aus.

Und mit stürmischer Begeisterung wird auch Reichsminister Dr. Goebbels begrüßt, der nun im Namen des Führers zu den 150 000 spricht. Mit herzlichsten Worten gedenkt er des viel zu früh verstorbenen Reichsstatthalters Loeper, der die Bewegung in diesem Gau zum Sieg geführt hat, und zeichnet dann in mitreißenden, zündenden Ausführungen, die immer wieder von anhaltendem Beifall unterbrochen werden, ein plastisches Bild der gegenwärtigen innen- und außenpolitischen Lage des Reiches.

Das „Sieg Heil!“ auf Führer und Reich und die Lieber der Nation bilden den Abschluß dieses einbruchsvollen Generalappells der treuen Gefolgsmänner des Gauess Magdeburg-Dessau.

Ankunft des Führers

Vor dem Dessauer Bahnhof hatte sich inzwischen eine Ehrenkompanie der Leibstandarte mit Musikzug und Spielmannszug aufgestellt. Auf dem Bahnsteig begrüßten der Gauleiter und die führenden Männer des Gauess den Führer. Ein kleines Mädchen überreichte ihm einen Blumenstrauß. Als der Führer aus der Halle trat, konnte der Jubel keine Grenzen. Immer wieder wurden die Abperrungen durchbrochen.



Deutsche Wehrmachtskapelle konzertierte vor dem Duce

Sieben Musikkorps der deutschen Wehrmacht wollen gegenwärtig in der Hauptstadt des römischen Imperiums. Unser Bild zeigt einen Teil der deutschen Militärmusiker vor dem Palazzo Venezia, wo sie vom Duce (auf dem Balkon) begrüßt wurden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

menstrauß. Als der Führer aus der Halle trat, konnte der Jubel keine Grenzen. Immer wieder wurden die Abperrungen durchbrochen.

Vor dem alten Theater waren riesige Tribünen errichtet, auf denen der Führer und die Ehrengäste den Vorbeimarsch abnahmen. Hier war das Gedränge buchstäblich lebensgefährlich. Zwei und drei Reihen kräftigster H-Männer konnten dem Druck der Volksmassen nicht standhalten.

Der Vorbeimarsch

Den Vorbeimarsch führte der Gauleiter. Ihm folgte die SA, geführt von Obergruppenführer Koch. In endlosen Reihen zogen die 56 000 vorbei in 12er-Reihen. Dank leuchtete aus den Augen der Männer, die gerne die Strapazen des Tages auf sich genommen hatten, um den Führer zu sehen. Auf die SA folgten NSKK, die Politischen Leiter, SS, Jungvolk, NS-Fliegerkorps und dann der Arbeitsdienst, dessen Vorbeimarsch eine besondere Bedeutung in Dessau hat. Denn in der Nähe von Dessau steht die Blöge des Reichsarbeitsdienstes.

Den Schluß bildeten die schwarzen Scharen der H.

Nach dem Vorbeimarsch begab sich der Führer mit dem Führerkorps zur Reichsstatthalterei. Der Gautag, der wieder die Geschlossenheit des Volkes bezeugte, hatte sein Ende gefunden. Der festliche Tag wird am Abend mit einer majestätischen Kundgebung der deutschen Kultur bei der Eröffnung des Dessauer Theaters seinen Abschluß finden.

(Der Wortlaut der Rede des Reichspropagandaministers zur politischen Lage lag bei Redaktionsluß noch nicht vor. Schriftl.)

den atonalen Expressionismus tritt wieder die künstlerische Intuition als die Quelle des Schöpferischen auch in der Musik. Vielleicht bedeutet das mehr, als nur ein nationales Reformwerk. Vielleicht beginnt von hier aus überhaupt die Rettung der abendländischen Musik vor dem drohenden Verfall. Die frohe Annahme der jüdischen Musikkritik ist befreit. Die deutsche Musikschaffenswelt geht wieder aus von der elementarsten Achtung vor dem schöpferischen Genius und der Unterordnung der Kunstbetrachtung unter die Kunstgestaltung.

Festwoche für das ganze Volk

So ist denn nun die Zeit gekommen, daß das deutsche Musikschaffen alljährlich in einer Festwoche vor das Auge der Öffentlichkeit tritt. Diese Woche soll Ausdruck der lebendigen deutschen Musik in allen ihren Erscheinungsformen sein, es ist eine Festwoche für das ganze an der deutschen Musik teilnehmende Volk. Es soll ein Fest der Künstler und der jungen Talente sein, ein Fest, das befruchtend auf die Künstler und kraftspendend auf das ganze Volk wirkt.

Wie glücklich müssen wir sein, daß wir nach einer Zeit furchtbaren geistigen und seelischen Verfalls zu diesen Quellen unserer Kraft zurückgefunden haben, daß an der Spitze unseres Volkes ein Mann steht, dem die Musik nicht lästige Repräsentationspflicht ist, für den die Musik im Gegenteil ein unabdingbares Lebenselement darstellt. Um ihn im Geiste versammelt sind wir heute hier vereint, seinem Genius zu huldigen ist uns eine Pflicht des Dankes und der Verehrung.

Der schöpferischen Kraft der deutschen Musik wollen wir uns denn in dieser Stunde ausnew verpflichten. Den Blick fest in die Zukunft gerichtet, die Hoffnung gestellt auf eine Jugend, die hinter uns marschiert, bekennen wir uns zu unseren deutschen Meistern als den Beweißlern auch für unsere Zeit. Das kostbarste Gut unserer deutschen Kunst, die deutsche Musik wollen wir erhalten und verteidigen, ihr soll unsere ganze Liebe und unsere ganze Anhänglichkeit gehören. Und mit unserem großen romantischen Tondichter wollen wir, ganz erfüllt von ihr in unserer Seele, bekennen:

„Oft hat ein Seufzer, deiner Harf' entlossen,
Ein süßer, heiliger Akkord von dir
Den Himmel besserer Zeiten mir erschlossen,
Du holde Kunst, ich danke dir dafür.“

Die Ausführungen Dr. Goebbels wurden immer wieder von lebhafter Zustimmung unterbrochen. Mit besonders starkem Beifall wurde die Verkündung der Stiftung eines nationalen Musikpreises ausgenommen.

Gauleiter Florian schloß die Kundgebung mit Worten des Dankes an Dr. Goebbels und mit einem dreifachen „Sieg-Heil!“ als Gruß an den Führer.

30 000 Italiener verbringen ihren Urlaub in Deutschland

DNB Rom, 29. Mai.

Mussolini empfing den Präsidenten des italienischen Industriearbeiterverbandes, Cianetti, der dem Duce über die bevorstehenden Urlaubskreisen von 30 000 italienischen Arbeitern nach Deutschland eingehend Bericht erstattete.

Militärmusik begeistert Rom

Großkonzert der deutschen Musikkorps vor dem Colosseum

DNB Rom, 29. Mai.

Das große Konzert aller sieben deutschen Musikkorps unter Leitung von Prof. Schmidt und Professor Husadel am Samstag auf dem weiten Platz vor dem Colosseum wurde zum ersten Höhepunkt des italienisch-deutschen Militärmusikfestes in Rom. Herrlicher Sonnenschein aus tiefblauem Himmel überstrahlte das imposante Bild des von Menschen umsäumten Colosseums mit dem gegenüberliegenden, nicht minder dicht besetzten Palatin.

Auf der von Hakenkreuz und Trifolore flankierten Ehrentribüne sah man Vorschäfer von Mackensen, den Militärattache und sämtliche Militärliebes der deutschen Botschaft, Parafsekretär Minister Starace, den Divisionskommandeur der römischen Garnison sowie hohe Persönlichkeiten der faschistischen Partei, der italienischen Wehrmacht und der Behörden. Tausender Beifall empfing die deutschen Musikkorps,

als sie unter den Klängen des Hordischen Marsches im Paradeschritt einmarschierten und, die sechs Schellenbäume voran, vor der Ehrentribüne Aufstellung nahmen. Jede ihrer mit unbedingter Genauigkeit und seinem musikalischen Empfinden vorgezogenen Darbietungen lohnten die Zuschauer mit dankbarer Begeisterung. Den Auftakt des Programms bildeten die italienischen Nationalhymnen, dann folgten der Marsch des 1. Gardebataillons und zwei weitere Paradevorspiele.

Die zweite Hälfte der vorzüglichen Darbietungen begann mit dem Einmarsch der beiden berittenen Musikkorps, die ebenfalls von einem wahren Jubelsturm empfangen wurden.

Nach Klängen aus „Aienzi“ folgte der auch im musikalischen Italien äußerst populäre Triumphmarsch aus „Aida“, der besonders beifällig aufgenommen wurde. Den Abschluß der Vorträge bildeten drei Fanfarenmärsche.

ParteiSekretär Minister Starace richtete herzlichste Dankesworte an Professor Schmidt und Professor Husadel.

Otto Erler: „Thors Gast“ im Nationaltheater

Festliche Erstaufführung des Werkes anlässlich des Kreistages der NSDAP

Aus Anlaß des Kreistages der NSDAP kam am Samstagabend im Nationaltheater Otto Erlers dreiteiliges Bühnenwerk „Thors Gast“ vor geladenen Gästen zur wirksamen und erfolgreichen Erstaufführung.

*

Ein Menschenleben ist wert und würdig, wenn es getragen wird von dem Glauben. So haben die Menschen die Götter gefunden. Glaube ist Befehlsurteil zur sittlichen Weltordnung. Am reinsten ist er da, wo er dem Blut des Menschen artverwandt ist. Denn da gebiert er die Stärke.

Verschiedene Rassen haben verschiedene Götter. Das ist gut so, denn es widerspricht dem göttlichen Gesetz, wenn es anders wäre. Irrwege geht ein Volk, wenn ein artfremder Gott Einfluß nehmen will auf seine Seele.

Otto Erler stellt zwei Götter einander gegenüber: Thor und Christus. In die Welt des Nordens vor 1000 Jahren bringt die Lehre des Christentums aus fernem Land. „Liebet eure Feinde!“ sagen die Jünger mit dem Kreuz. Aber die Nordmänner verstehen es auf ihre Weise: „Für den Mann gibt es nichts Größeres als einen Feind, den er lieben kann.“ Reibunge verbieten diesen Namen nicht. So begrüßen sie den Christengott in ihrem Haus. Denn sie sind gastfreundliche Menschen. Nur Thor darf er nicht verdrängen. Der Hochsitz gehört ihm allein! Und sie kämpfen für den Platz ihres Gottes in ihrem Herzen mit ihrer ganzen Kraft. Denn Thor ist ein Mann wie sie. Sie glauben an ihn. Christus ist Thors Gast. Doch wäre er auch tausend Jahre hier, er bliebe Thors Gast.

Erler läßt geistige Welten aufeinanderprallen. Es geht ihm aber weniger um Religion oder Konfession: das Volk ist ihm das Hei-

ligste. Er schuf ein politisches Drama. Das sind die sittlichen Kräfte des nordischen Menschen: Wahrheit, Gerechtigkeit und Freiheitskann. Und für alle drei kämpft er — wenn es sein muß — mit der Waffe in der Hand. Nicht um zu zerstören, sondern um Thor, dessen Freund (nicht dessen Anwalt) er ist, frei gegenüber treten zu können. Um den Frieden zu wahren.

Die Handlung ist klar und gerade. Thors kommt zu den Männern im Nordmeer, um ihnen Thor zu nehmen und Christus zu geben. Aber er geht in ihrer Sippe auf. Er freit Thurid, die Tochter Thors, des Sippenältesten. Als die Jünger Christi in größerer Zahl kommen, um Thors zurückzugewinnen und mit Gewalt zu erreichen, was diesem mißlang, schießt Blut. Thors stirbt durch die Hinterlist des Feindes. Aber Thors' Geist bleibt bei Thurid. Thor ist sein Gott, wenn ihn der Bischof auch einmal gelehrt hat, Christus zu dienen: denn er ist aus dem Blut der Männer im Nordmeer. An Stelle des Glaubens an das ewige Leben setzt er den Glauben an das Leben, das ewig währt. Das Kreuz Christi wird eingewandt in die Wand, denn Gastfreundschaft gebietet der Gott. Thors' Stig aber bleibt unberührt. Thors' und Thurid lassen die Sippe nicht ausstehen.

Das Werk ist gedanklich stark unterbaut. Klarheit ist die innere Linie. Eine Klarheit, die manche Rängen allerdings, die hier und dort den Fluß der Handlung entscheidend hemmen, überflüssig erscheinen läßt. (Szene: Wifreng—Thors' im dritten Akt.) Durch Eingebunden vieler symbolischer Handlungen wird das Werk noch stärker zum Ideendrama. Es spiegelt hinter der eigentlichen Handlung (mit Absicht) Sitten und Brauch des Volkes wider. So erhebt eine Welt, die sich äußerlich im Laufe der Jahrhunderte wohl gewandelt hat, in ihren

sittlichen Grundlagen aber unwandelbar in der nordischen Rasse weiterlebt bis zum heutigen Tag. Ein ganz und gar politisches Bühnenwerk also, weil es Art und Wesen des Volkes kündigt.

Die Aufführung im Nationaltheater unterstrich die politisch-weltanschauliche Bedeutung. Rudolf Hammacher stellte die Höhepunkte klar heraus, er war auf unpathetische, geladene Spielweise bedacht, ohne dem Stück seinen symbolhaften Charakter zu nehmen. Das machte die Aufführung lebendig, wenn es auch nicht immer alle Längen des Textes verdeckte. Schwer als Bauer und Krieger war der Thors' Robert Kleinert's. Sein Glaube an Thor war unerschütterlich. Da lebte die Offenheit und die Klarheit des nordischen Menschen. Selbstbewußt, kompromißlos der Mann, aber nicht von hartem Geist, sondern von weiser Seele. Er liebt sein Kind, aber er lebt nur für seine Sippe, und wenn er streng ist, dann ist er es in erster Linie gegen sich selbst. Kleinert besetzt, kraft seiner vitalen Natur, die hohe Fähigkeit, Gedanken als Gefühle widerzugeben. Daneben spielte sich Verall Scharlan als Thurid ganz auf den Vater Kleinert's ein. Herb war diese Mädchengestalt und doch in den entscheidenden Szenen von einer tiefen und echten Weiblichkeit. Auch sie konnte nur den geraden Weg in der Treue zu Thor, aber auch sie kämpfte oftmals — wie Thors — als Mensch gegen die Schwächen und Zweifel der ringenden Seele. Unerbittlicher, wenn auch bederricht in der Niederlage, zeigte sich der Bischof Wifreng von Karl Marx; er blieb vor den Anderen ruhig, wenn in seinem Herzen auch der Eiferer schrie. Um ein Stück sanftmütiger ist der jüdisch verstopfte, römische Hauptmann Herbert Bleckmann's. In dieser Figur lebte etwas von dem Sadiasmus und der entzündenden sinnlichen Brutalität seiner verstorbenen „Verwandtschaft“. Er war der raffische Fremdkörper in der Welt der Nordmänner. Thors' tötete ihn in ehrlichem Kampf. Aber er schied als hinterlistiger Mörder aus einer Welt, in der er nichts verloren hat. Von dem Glanz der suchenden, gläubigen Jugend umstrahlt erschien Hermann

Ullmer als Thors. Er mußte erst zu seiner Sippe zurückkehren, um zum Mann zu werden. Hier fand er den Boden, auf dem er wachsen konnte. Vene Biankenscheld war eine glückliche Ais, die in der Reinheit ihrer demalstlichen Welt sich ihre reine Seele bewahrt hat. Die anderen waren in kleineren Rollen mit Eifer beim Spiel.

Friedrich Kalbfuß gestaltete die Bühnenbilder. Er zeichnete durch Einfachheit und Klarheit den Rahmen einer starken, sich zu den Kräften des Lebens bekennenden Welt.

Es gab viel Beifall für alle Beteiligten.

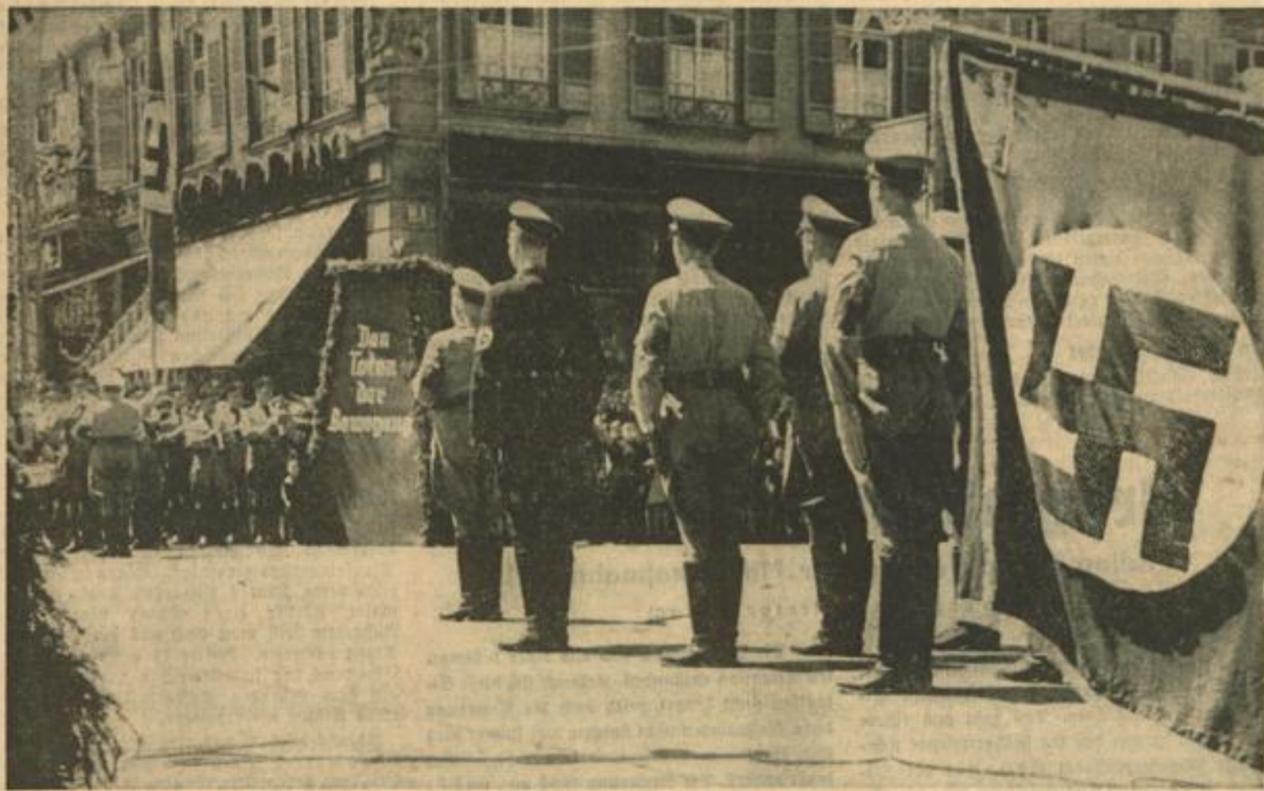
Helmut Scholz

Das Schrifttum Deutschösterreichs

Das Raibest der „Bücherkunde“ steht seine Aufgabe darin, nach dem großen historischen Ereignis der Heimkehr Österreichs in das Reich nun den Schatz zu heben, der und damit zugefallen ist auf dem Gebiete des Schrifttums. Zwei maßgebende Gelehrte, die beide in Österreich geboren sind, Professor Dr. Heinz Kindermann, und Professor Dr. Franz Koch stellen das „germanische Erbe“ und „Die Gegenwartsdichtung in Österreich“ ausführlich dar. Eine ganze Anzahl von Familien-Drucken österreichischer Dichter mit Gruß an das Reich und Sentenzen zur großen Stunde machen das Raibest noch besonders wertvoll. Man erhält einen genauen und hier zum ersten Mal rein nationalsozialistisch wertenden Überblick über die Geisteswelt der Osmark und dabei werden viele bislang totgeschwiegene oder wenig bekannte Namen lebendig; es ist alles in eine ganz neue Beleuchtung gerückt, zumal beide Gelehrte sich durch Spezialarbeiten als besonders hierzu berufen ausgewiesen haben. Dazu bringt die „Bücherkunde“ Bildnisse der bedeutendsten österreichischen Dichter und Weinhebers „Hymnus auf die deutsche Sprache“ sowie das Gedicht „Deutschland“ von Johannes Linke.

Wilhelm Albrecht

Die Kamera sah Mannheims große Tage



Unsere Bilder zeigen:

Links oben: Die feierliche Totenehrung am Paradeplatz. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden senken sich die Fahnen der Bewegung. An der Spitze der Marschsäule steht Kreisleiter Schneider. — Zweite Reihe links: Die SA-Standardarte 171 und der Marschblock der Fahnenträger der Politischen Leiter beim Einmarsch in den Schloßhof. — Rechts: Einer der vier Pylonen, die die feierliche Umrahmung zum Totengedenken abgeben. — Dritte Reihe links: Kreisleiter Schneider und SA-Obersturmbannführer Bender nehmen in den Planken den Vorbelmarsch ab. — Rechts: Der Appell der Politischen Leiter am Sonntagvormittag im Stadion. — Vierte Reihe: Ausschnitte von den Sportwettkämpfen im Stadion. — Sämtliche Aufnahmen: Hans Jütte.



Lebensgefährliche Zustände

Im sudeten-deutschen Grenzland

DNB Prag, 29. Mai.

Das tschechoslowakische Verteidigungsministerium hat folgende Bekanntmachung erlassen: Die Bevölkerung wird davor gewarnt, sich militärischen Objekten und militärischen Wachposten zu nähern...

Hierzu verlaunet aus dem Sudeten-Deutschstum: Diese amtliche Warnung, welche nicht etwa an die Soldateska Prags, sondern an die im weitestgehend Duldenden disziplinierte Grenzbevölkerung gerichtet ist...

Wie unter solchen Umständen der öffentliche Verkehr reibungslos aufrechterhalten werden soll, ohne daß sich jeder einzelne Staatsbürger einem militärischen Objekt oder einer militärischen Wache nähert...

Aus zahlreichen Meldungen aus dem sudeten-deutschen Siedlungsgebiet geht allerdings hervor, daß eine Warnung des Verteidigungsministeriums vonnöten ist...

Die amerikanischen Slowaken bei Hlinka

DNB Prag, 29. Mai.

Umjunkt von Tausenden von Slowaken traf die Abordnung der amerikanischen Slowaken, die das Original des Pittsburger Vertrages aus Amerika mitbringen...

Gift auf die Stulle des Lehrern

m. Solingen, 29. Mai.

Das große Jugendgericht hatte sich mit dem Gimmowderjud eines noch nicht Mündigen Verhör zu befassen. Der Dursche war vor kurzem von seinem Meister bei einem Diebstahl gefasst worden...

38 Kampfflugzeuge besuchen Belgrad

Deutsches Geschwader fliegt auf Einladung Stojadinowitschs nach Jugoslawien

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

p. Stettin, 29. Mai.

Die deutsche Luftwaffe ist von der jugoslawischen Luftwaffe und Regierung zu einem Staatsbesuch eingeladen worden. Das Reichsluftfahrtministerium hat mit der Durchführung...

Es ist dies das erstmalig seit Einrichtung der neuen Luftwaffe, daß eine geschlossene Formation einen solchen Besuch in einem ausländischen Staat unternimmt...

In Belgrad gelandet

Die Kampfflugzeuge des Luftgeschwaders Greifswald trafen am Sonntag um 10 Uhr zu dem angekündigten Besuch der ersten Belgrader internationalen Luftfahrtausstellung...

dem angekündigten Besuch der ersten Belgrader internationalen Luftfahrtausstellung auf dem Flughafen Zemum ein. Zu ihrer Begrüßung war das Jagdgeschwader Belgrad aufgestiegen...

Flugzeuge, die das Musikkorps des Fliegerhorstes Greifswald befördert haben.

Nach der Begrüßung schritt General Förlster die Ehrenkompanie der jugoslawischen Luftwaffe ab, das Musikkorps spielte die Nationalhymnen beider Völker...

Generalmajor Förlster stattete unterdessen dem Kommandanten des jugoslawischen Heeresflugwesens, Armeegeneral Simobitsch, einen Besuch ab...

Prag bleibt halsstarrig

Keine Zurückziehung der Militärmaßnahmen

(Von unserem Vertreter in Prag)

Tg Prag, 29. Mai.

Die tschechische Regierung ist anscheinend nicht gewillt, eine Aenderung der gespannten Situation herbeizuführen. Das geht aus einem Interview hervor...

war. Die Maßnahmen sind aus einer bestimmten Situation entstanden. Solange sich diese Situation nicht ändert, wird auch die Regierung diese Maßnahmen nicht ändern...

Fortsetzung der Besprechungen in Prag

DNB Prag, 29. Mai.

Das Presseamt der Sudeten-Deutschen Partei teilt mit:

„Gestern vormittag setzten die Abgeordneten Kundt und Dr. Peters die am 28. d. Mts. von Konrad Henlein eingeleiteten Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Dr. Hodzka fort...

Wirtschaftsverträge mit Italien

Alle aus der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich entstandenen Fragen wurden geregelt

DNB Berlin, 29. Mai.

Der Reichsminister des Innern von Ribbentrop und der italienische Votschafter Attolico, sowie der Leiter der italienischen Delegation, Votschafter Giannini...

Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich sich ergebenden Wirtschaftsverträge geregelt worden sind.

Die Verhandlungen, die seit einigen Wochen in Berlin geführt worden sind, haben Gelegenheit gegeben, die mit der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich zusammenhängenden wirtschaftlichen und finanziellen Probleme...

Die engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten und Völkern haben es ermöglicht, den umfangreichen Fragenkomplex in verhältnismäßig kurzer Zeit durchzubearbeiten...

Durch die heute unterzeichneten Verträge und Abkommen werden die für Deutschland und Italien bestehenden Vereinbarungen über den Waren-, Zahlungs- und Reiseverkehr auf das Land Oesterreich ausgedehnt...

Kränze für den ermordeten König

Als besondere Ehrung der jugoslawischen Wehrmacht und Nation ist vorgesehen, am Mausoleum des vor einigen Jahren in Marseille ermordeten Königs Alexander...

Abends wird Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch seinen deutschen Gästen einen Empfang geben. Der Montag ist vor allem dem gesellschaftlichen Beisammensein mit den Spitzen der jugoslawischen Wehrmacht...

Nach den ereignisreichen Tagen in Belgrad werden die Greifswalder Flieger sich am Mittwoch von ihren jugoslawischen Gastgebern verabschieden. Man will auf dem Rückflug noch in Budapest eine Zwischenlandung machen...

Beisetzung des Leutnants Günther

DNB Prag, 29. Mai.

Die Leiche des auf so tragische Weise verunglückten Leutnants Günther wurde am Samstagvormittag auf dem Grazer Zentralfriedhof in Gegenwart von Vertretern der Wehrmacht...

Generalmajor Dietl widmete dem Toten einen herzlichen Nachruf. Günther, so sagte er, habe in vorbildlicher Einigkeit sein Leben für die Volksgenossen hingegeben...

Nach den Gedeworten wurde der mit der Reichskriegsflagge und vielen Kränzen bedeckte Sarg unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden und einem Ehrensalut durch das Spalier von Abordnungen der Grazer Garnison...

Anerkennung für tapfere Haltung

beim Bombenüberfall auf Panzerschiff „Deutschland“

DNB Berlin, 29. Mai.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine hat am Freitagabend des spanischen Bombenüberfalls auf Panzerschiff „Deutschland“ vor Jibya - 29. Mai 1937 - den Obermaschinisten Wilhelm Rihmann vom Panzerschiff „Deutschland“ in Anerkennung seines hervorragenden persönlichen Einsatzes...

Im „Haus der Arbeit“ in Kiel wurde am Samstagnachmittag in Gegenwart des Stabschefs L u h e mit einer feierlichen Feierstunde das 4. Nordmarctreffen durch den Führer der 2. Gruppe Nordmarct, Obergruppenführer Rabe-Cuabe, eröffnet.



Die Unterzeichnung der deutsch-italienischen Wirtschaftsverträge. Ein Bild von der Unterzeichnung der neuen deutsch-italienischen Wirtschaftsverträge im Auswärtigen Amt in Berlin am Samstag...

Kleine Wochenend-Ereignisse

Die Folgen sträflichen Leichtsinns

Wie oft schon wurde auf die Gefährlichkeit des Anhängens an Fahrzeuge hingewiesen und die sich immer wieder ereignenden Unfälle sind der beste Beweis dafür, daß die Warnungen ihre Berechtigung haben. Das zeigte sich auch am Samstag wieder auf der Luzenbergrstraße, wo sich ein 16 Jahre alter Radfahrer an einen Straßenbahnzug anhängte und sich von diesem mitziehen ließ. Pflötzlich kam der Radfahrer zu Fall und schlug sich am Trittbrett des Straßenbahnwagens so heftig den Kopf auf, daß er mit einem schweren Schädelbruch in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Bei dem Verunglückten besteht Lebensgefahr.

Durch scheuende Pferde getötet

Auf der Gemartung Wallstadt verunglückte am Samstag ein 69 Jahre alter Mann aus Heidesheim tödlich, als er die schon gewordenen Pferde eines Gespannes anhalten wollte.

Das Vorfahrtrecht nicht beachtet. Durch Nichtbeachtung des Vorfahrtrechtes stießen in Seifenheim zwei Kraftfahrzeuge zusammen, wobei nur unerheblicher Sachschaden entstand. Eine Person trug leichtere Verletzungen davon.

Der liebe Alkohol... Dem Alkohol zu sehr zugesprochen hatte ein Radfahrer, der unter der Alkoholeinwirkung nicht das Gleichgewicht halten konnte und zu Boden stürzte. Dabei zog er sich Kopfverletzungen zu, die seine Überführung in das Krankenhaus erforderlich machten.

Mutwillig die Feuerlöschpolizei alarmiert. Von einem bis jetzt noch unbekanntem Täter wurde in der Nacht zum Sonntag der Feuerwehler Ede Carola- und Werberstraße eingeschlagen, so daß ein unnötiger Alarm der Berufsfeuerwehr erfolgte. Hoffentlich gelinnt es, den Täter zu fassen und ihm für sein verwerfliches Tun den erforderlichen Denksettel zu verabreichen.

Die Ruhestörer. Wegen Aufheisterung und Verüben groben Unfugs mußten in der Nacht vom Samstag zum Sonntag fünf Personen zur Anzeige gebracht werden.

Der Bahnverkehr am Kreistag

Das Wochenende, das ganz im Zeichen des Kreistages stand, war in Bezug auf den Bahnverkehr recht lebhaft und es sind eine Reihe von Gesellschaftsfahrten zu verzeichnen. Der Stadtbusverkehr war besonders am Spätnachmittag sehr reger und über dem alles andere überschattenden Ereignis des ersten Kreistages wurden auch viele Besucher von dem augenblicklich hier gastierenden Zirkus Krone angezogen.

Im übrigen verkehrten an diesem Tage folgende Sonderzüge: Ein Gesellschafts-Sonderzug Mannheim—Frankfurt und zurück — ein weiterer Gesellschafts-Sonderzug Duisburg—Karlsruhe und ein AdF-Sonderzug in Richtung Mannheim—Koblenz. Anlässlich der Aufführung im Schloßtheater rollte der Sonderzug 303 in Richtung Schwellingen—Mannheim.

Anfolge des zweifelhaften Witterungscharakters war erwartungsgemäß der Ausflugsverkehr an diesem Sonntag recht mäßig. Dagegen war der sonstige Reise- und Stadtbusverkehr gut. Folgende Sonderzüge wurden gefahren bzw. berührt: den Mannheimer Hauptbahnhof: AdF-Sonderzug Pfaffen — Rölln — Deug; AdF-Sonderzug Hohenheim—Mannheim und zurück, ein AdF-Sonderzug verkehrte in Richtung Niederlahnsheim—Stuttgart, ein weiterer AdF-Sonderzug fuhr von Konstanz nach Düsseldorf und einer von Koblenz nach Elm.

Weiterhin verkehrten an Sonderzügen: ein Gesellschafts-Sonderzug von Karlsruhe nach Duisburg und ein Sonderzug des Eisenbahnvereins Lampersheim von Bilibis nach Annweiler und zurück. Schließlich ist noch der AdF-Sonderzug von Forbach-Gausbach nach Mannheim zu erwähnen.

Die Cembalistin Eta Harisch-Schneider spielt in Mannheim

Die bekannte Berliner Cembalistin, Frau Prof. Eta Harisch-Schneider, spielt am Dienstag, 31. Mai, im Ritteraal in einem Abend-barocker Musik der Mannheimer Musikhochschule. Die Künstlerin hat bei ihrem letzten solistischen Auftreten in Mannheim in dem Hochschulkonzert mit Meister des Barock und Kozlov beglückten Beifall gefunden. Sie wird diesmal den Solopart in dem Konzert Es-Dur für Cembalo und Orchester von J. S. Bach und Solostücke für Cembalo von Francois Couperin (La Couperin und La Couperinette), Jean-Philippe Rameau (La Voule), G. Fr. Händel (Arie mit Variationen, Es-Dur) und Henry Purcell (Toccata A-Dur) spielen. Anschließend gelangt die Kaffee-Kantate von J. S. Bach für Sopran, Tenor und Bass, Orchester und Cembalo zur feierlichen Aufführung. Der Kartenverkauf hat in den bekannten Vorverkaufsstellen begonnen.

Ein bunter Strauß der leichten Muse

Rund um das KdF-Programm der Leistungen anlässlich des Kreistages im Nibelungensaal

Samstag und Sonntag, die beiden Schlußtage des Mannheimer Kreistages der NSDAP und zugleich Höhepunkte einer Woche erfrischer Arbeitstage, waren dazu bestimmt, auch der Entspannung und der Freude zu dienen. „Kraft durch Freude“ hatte ein großes Programm der Leistungen mit einer Reihe bestbekannter, ja erster Kräfte vom Film, von der Bühne und der Kleinfunksbühne aufgeboten, um es im Rosengarten zu starten.

Eine Woche lang hatte man die Namen von den Anschlagssäulen und aus den Kreistags-Programmbüchern gelesen, Tage hindurch genoss man Vorfreuden, und im Vordergrund solcher Gedanken stand Paul Kemp, den man von der Leinwand her ja so genau zu kennen glaubte. In so vielen Filmen hatte man sich an seiner feinsinnigen humoristischen Situationskomik und Charakterkunst erfreut. Diesmal trat der Künstler gar persönlich vor uns in das Licht der Kleinfunksbühne, um mitzumachen in den Reihen der volkstümlichen Künstler, die sich immer mehr im Rahmen der KdF-Gemeinschaft in den Dienst der Freizeitberholung stellen.

Natürlich brauchten die Beifallsstürme schon bei seinem Erscheinen und wollten bei seinem Abgang fast kein Ende nehmen. Paul Kemp hatte sich die Herzen der Mannheimer im Handumdrehen erobert. Dafür nahm man sogar das etwas sorglos anspruchslöse heitere Kammerpiel aus dem Büro in Kauf, das man um Paul Kemp — in hartem Anklang an eine von Walter Scholz und Walter Lied verfasste und von den „Acht Entfesselten“ hervorgebrachte gleichartige Szene — herumgeschrieben hatte.

Dennoch: Paul Kemp kam, sah und siegte. Die Weiblichkeit sah in ihm einen netten, herzigen Jungen, und wir Männer erfreuten uns nicht minder an seiner am Leben geschulten Beobachtungsgabe, die er in seiner trefflichsten Komik unter Beweis stellte.

Jrene de Noiret, bekannt als ausgezeichnete Vortragssängerin (auf deutsch: Discafe), wirkt nicht nur im Rundfunk durch ihre empfindungsgetragene Vortragweise und ihre umfangreiche Stimme vom hohen Sopran bis zum Alt, sondern nicht zuletzt durch ihren persönlichen Scharm, der im Rundfunk erst zum Ausdruck kommen wird, wenn der Bildfunk Mägen

meingut geworden ist. Jrene de Noiret sang Volkslieder aus dem Spanischen, aus dem Ungarischen und dem Deutschen. Am reizvollsten brachte sie das altdeutsche Volkslied vom Spielmann zum Vortrag; saubere Höhen, befehltes Empfinden und Beweglichkeit der Rhetorik zeichnen sie besonders aus. Da sie Ungarin ist, war der Vortrag des ungarischen Volksliedes „Csak egy kis lány van a világon...“ (eine der vielen schönen, wenn nicht gar die schönste der ungarischen Volkswaisen), namentlich in ihrer, vom Heßlichen abweichenden Auffassung interessant. Jrene de Noiret erntete reichen Beifall.

Kleine „Rosinen“

Georg Mandt hatte sich der Aufgabe unterzogen, unverbündlich plaudernd zu verbinden. Er plauderte schließlich auch vom Hören und Verstehen, worin er ganz richtig einen Unterschied erkannte. Die praktische Anwendung daraus stellte sich im Laufe des Abends denn auch ein. Mandt ist ein Anlager von Geist und jenem sprichhaften Ton von „Ueber-allem-stehen“, wie er beispielweise im Kabarett zündet. Den Mannheimer nimmt man mit dem Herzen, dann gewinnt man ihn, namentlich im Kreise der Gemeinschaft AdF. Mandts Größe lag in seiner Solonummer, einer aktuellen „Reportage“, „Die Krifenkonferenz“. Ausgezeichnete Rosinen stellte er mit dem Engländer, mit dem Franzosen und ähnlich auch mit dem Tschechen auf die Bühne, indem er die Konkrete in Genf samt ihren Abgeordneten satirisch charakterisierte. Hierfür war ihm das Haus mit lebhaftem Beifall dankbar.

Den glücklichsten Kontakt und den herzlichsten Beifall erntete wohl der uns vom Münchener Rundfunk der bekannte „Strahensänger“ Georg Neumüller. Seine Abwehrt gegen die faulen Äpfel, die er als Lohn für seine Wipe erwartete, hatte sich am Schluß seines Auftretens gegen den nimmer erdenklichen Applaus zu wenden. Seine Gesangsansätze, immer wieder von Babelnfällen unterbrochen, sein warmansprechendes Plaudern und sein feindschaftliches Lachen in allen Variationen dieser Kunst, wie es in seinem „Couplet“ (auch ein auf deutscher Ausdrucks) auf die Besucher wirkte, sicherte ihm in Mannheim einen Fortbenerfolg.

Eine Reihe von weiteren „Attraktionen“ brachte teils ganz hervorragende Kleinfunkdarbietungen. In erster Linie sind hier Vera und Riccardo Milion zu nennen. Unter Mitwirkung von Vera zeigte Riccardo ausgezeichnete „Kassell“-Künste in Vollendung, dazu auf dem Schlagspiel. Joe Hofe leitete die Darbietungsfolge als komischer Jongleur ein; seine hübsche und uflige Jongleurkunst, deren Trick er zum Schluß jedesmal entfaltete, gefiel. Eine ganz hervorragende Nummer zeigten die drei Nicholas in ihrem feintomischen Redakt. Akrobatische Meisterleistungen von spielerischer Eleganz wechselten mit Einzeldarbietungen des einen der drei, die ihre Krönung in einem einarmigen Handstand aus der Rückenlage heraus fanden. Akrobatische Spiele und Bodenakrobatik, Pyramiden in allen möglichen Abarten, wurden von den 6 Tagonis vorgeführt.

Schau der Leistungen

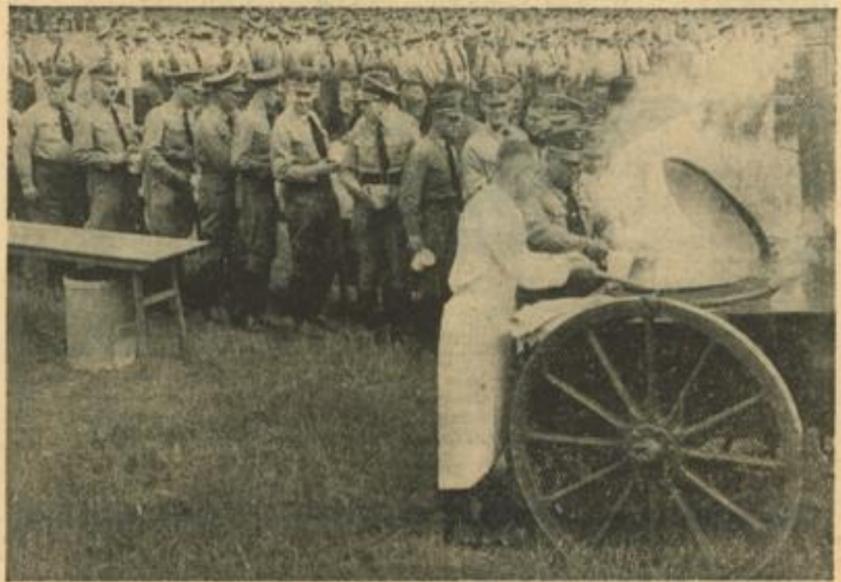
Auch diese erste Arbeit sprach an. Ihr Höhepunkt beruhte auf der Tragkraft eines ihrer Kameraden, der vier Personen im Gesamtgewicht von 289 Kilogramm zugleich zu tragen imstande ist.

William und Leslie führten Tanzstudien in vollendeter Grazie vor. Mit ihrem Walzer-Liebespiel errangen sie Sonderbeifall. Letztlich, doch nicht zuletzt sei die Mitwirkung des fein abgestimmten Orchesters Homann-Webel erwähnt, das die Darbietungen musikalisch geschickt, auflockernd und die einzelnen Nummern geschmackvoll untermalte.

Der reichhaltige und abwechslungsreiche Abend brachte vielen Volksgenossen Entspannung und Freude für die kommende Arbeitswoche.

Hanns German Neu.

So ein „Schlag“ aus der Gulaschkanone mundete vorzüglich



Aus dampfenden Feldküchen der Wehrmacht, der SA und der Polizei wurden am Sonntagvormittag im Stadion nach dem Appell die Politischen Leiter verpflegt. Aufn.: H. Jütte

Die goldene Sonne brach durch

Der Himmel hatte ein Einsehen / Mannheim im Zeichen des Kreistages

Im Zeichen des Kreistages stand das vergangene Wochenende, an dem sich das ganze Interesse auf die Veranstaltungen an diesem bedeutungsvollen Tage richtete. Zwar traute man dem Wetter nichts Gutes zu, nach die Ausflüchten alles andere als erfreulich waren. Aber der Himmel hatte doch ein Einsehen und hielt während der Kreistagsveranstaltungen seine Schluften geschlossen.

Der Samstagnachmittag hätte eigentlich Zehntausende nach dem Stadion zu den sportlichen Vorführungen führen müssen. Was nämlich dort geboten wurde, war so herrlich und abwechslungsreich, daß die Stunden wie im Fluge vergingen. Daß der Himmel bewölkt war und daß gerade keine übermäßige Hitze herrschte, war weiter nicht schlimm.

Mit Regentropfen fing der Sonntag an, aber als die Politischen Leiter zum Appell im Stadion angetreten waren, machten sich Aufhellungen bemerkbar, die auch später der Sonne zum Durchbruch verhalfen.

Tadellos stappte im Stadion die Verpflegung, für die man nicht weniger als 15 Feldküchen unter Dampf gestellt hatte. In der NSB-Küche waren im Laufe der Nacht die Erbsen mit Speck gelocht worden. Im gleichen Augenblick, als der Appell zu Ende ging, waren auch die Feldküchen auf dem kleinen Sportfeld aufgeföhren, so daß ohne Verzögerung mit der Essensausgabe begonnen werden konnte. Bis ins Kleinste war unter der Oberleitung von Ortsgruppenleiter Gallowan alles organisiert. Das geschmaltene Brot lag bereit, Schnäpse standen in greifbarer Nähe und selbst die Aufstellung von Behältern für die gebrochene Pergamentinäpfe und getrennt davon für die Speisereste war nicht vergessen worden.

An Tischen stehend, auf dem Rasen aber an Böschungen liegend, verzehrten die Politischen Leiter das Essen. Jehn von den aufgeföhrenen Feldküchen waren von der Wehrmacht zur Verfügung gestellt, die übrigen stammten von der SA und der Polizei.

Nachdem über Mittag die Sonne sich wirklich durchgeföhrt hatte und die Veranstaltungen des Kreistages zu Ende gegangen waren, gab es in der Stadt einigen Betrieb, zumal sich in den Nachmittagsstunden die Spaziergänger auf den Weg machten. So hatte mit dem mäßig warmen Nachmittag der Monat Mai doch noch seine Ehre gerettet!

Um den Ladenschluß

Die neuen Bestimmungen

Die bisherigen Möglichkeiten zur Uebersteigerung der regelmäßigen achtstündigen Arbeitszeit bleiben auch nach der neuen Arbeitszeitverordnung mit einigen Abwandlungen unberührt. Für die sogenannten Vor- und Nacharbeiten (Arbeiten zur Reinigung und Instandhaltung des Betriebes sowie Arbeiten, von denen die Uebernahme oder Aufrechterhaltung des vollen Betriebes arbeitsstättenmäßig abhängt) bleibt eine Ausdehnung um 2 Stunden täglich, jedoch auf höchstens 10 Stunden wöchentlich. Neu ist, daß beim Zu-Ende-Bediene der Rundschau einschließlich der damit zusammenhängenden notwendigen Aufräumarbeiten die Arbeitszeit um 1/2 Stunde verlängert werden kann. Am übrigen kann das Gewerbeaufsichtsamt bestimmen, welche Arbeiten als Vor- und Nacharbeiten gelten. Auch die Arbeitszeitverlängerung an 30 Tagen im Jahr auf Anordnung des Betriebsführers bleibt wie bisher zulässig, ebenso kann die regelmäßige Arbeitszeit durch Tarifordnung bis zu 10 Stunden täglich verlängert werden.

Spielt Tennis mit „Kraft durch Freude“ im Friedrichspark

Der „weiße“ Sport — früher ein Vorrecht der Besitzenden — hängt durch die Sportkurse der NSG „Kraft durch Freude“ an, ebenfalls vollständig zu werden. Für den verhältnismäßig geringen Beitrag von RM. 1.— je Stunde, für den außer einem Tennislehrer, dem Tennisplatz und dem Ballungen auch die Schläger und die Bälle gebührenfrei gestellt werden, haben die Mitglieder der NSG die Möglichkeit, Tennis spielen zu lernen oder im Spiel sich fortzubilden.

Darüber hinaus bietet das Sportamt nunmehr im Friedrichspark den im Tennis geübten Volksgenossen zu 40 Rpf. die Stunde Gelegenheit, Tennis zu spielen. Der Preis verringert sich noch bei 10 Stunden auf 35 Rpf. und bei 20 Stunden auf 30 Rpf. die Stunde.

Daneben finden auch im Friedrichspark Tennisstunde zu RM. 1.— je Stunde statt. Anmeldungen nimmt das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude“ in der Rheinstraße 3/5 entgegen.

Schöne weiße Zähne durch

Chlorodont

die Qualitäts Zahnpaste

Unsere Jugend hat sich tapfer geschlagen

Nach dem Abschluß der Reichssportwettkämpfe der HJ folgte die Siegerehrung am Wasserlurm

Rund sieben Millionen Jungen und Mädchen sind dieser Tage, dem Ruf des Führers folgend, hinausgezogen auf die Kampfstätten, um dort zu dem — der Teilnehmerzahl nach — größten sportlichen Wettkampf, der überhaupt jemals durchgeführt wurde, anzutreten.

Mit diesen sieben Millionen im Reich nahm auch die Mannheimer Jugend geschlossen am Wettkampf teil und legte so auch ihrerseits Zeugnis ab vom Stand ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit. Wenn auch nicht jeder beim 100-Meter-Lauf oder beim Weitsprung eine ausgesprochen gute Leistung herausholte, so sind wir doch davon überzeugt, daß jeder sein Bestes hergegeben hat, für den Sieg seiner Kameradschaft, und darum ging es letzten Endes. Es ist weniger wichtig, daß ausgesprochene Axtorde aufgestellt werden, als daß die Allgemeinerkennung der gesamten Jugend zur Geltung kommt. Die Leistung des einzelnen ist weniger von Bedeutung, als die der Kampfgemeinschaft, in diesem Falle also der Kameradschaft, Jungenschaft und Mädelschaft.

Weitsprung, Lauf und Wurf, das waren die drei Sportarten, innerhalb der es galt, seine sportliche Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen. Die Hitzlerjungen liefen 100 Meter, die WDM-Mädels 75 Meter, während die Pimpse und Jungmädels sich mit 60 Meter begnügten. Beim Wurf bedienten sich die WDM-Mädels, Jungmädels und Pimpse des Schlagballes, während die Hitzlerjungen die Keule als Wurfgerät benutzten. Die dritte Übung, der Weitsprung, war für alle Teilnehmer gleich.

Leider machte das schlechte Wetter am Samstag und Sonntag, wie bereits berichtet, eine einheitliche Durchführung der Wettkämpfe unmöglich, es mußte den einzelnen Einheiten selbst überlassen bleiben, den Wettkampf im Laufe der Woche durchzuführen. Es liegt daher nunmehr ein vorläufiges Ergebnis fest, doch dürfen nennenswerte Änderungen kaum mehr eintreten.

Ehrung der Sieger

Der nun zum Abschluß gebrachte Wettkampf fand in der am gestrigen Sonntag stattgefundenen Siegerehrung einen würdigen Abschluß. Um 17 Uhr marschierten sämtliche Einheiten der HJ, des Jungvolks, des WDM und

die Bekanntheit der Sieger und der besten Mannschaften vor. Das Ergebnis lautet:

Hitzlerjugend: Beste Kameradschaft: Die Kameradschaft 1 der Fluggesellschaft 4 mit 3008 Punkten. Der beste Einzelsieger ist Kamerad Feuerstein von der Gef. 29 mit 443 Punkten, ein Ergebnis, das im letzten Jahre im ganzen Reich nicht erreicht wurde.

Deutsches Jungvolk: Beste Jungenschaft: 5/20/171. Bester Einzelsieger ist der Pimpf Knittel vom Fähnlein 29 mit 310 Punkten. **WDM:** 151 Einzelsiegerinnen. Beste Schacht: 1/4/171 mit 304 Punkten. Beste Einzelsiegerin wurde Annagret Wendel von der Gruppe 3 mit 332 Punkten.

Jungmädels: Aus 2 Gruppen 622 Einzelsiegerinnen. Beste Jungmädelschaft: 8/41/171. Beste Einzelsiegerin wurde Irene Kempe mit 284 Punkten.

Die beste Kameradschaft des Bannes erhielt die vom Führer unterzeichnete Ehren-

urkunde. (Die Ergebnisse des WDM und der Jungmädels liegen bis jetzt nur aus dem Stadtgebiet und den Vororten vor.)

Nach der Siegerehrung dankte Gefolgschaftsführer Müller an denen, die sich während des Wettkampfes als Abnehmer und Kampfrichter der HJ zur Verfügung gestellt hatten. Es sind dies hauptsächlich die Sportwarte des WDM und die Lehrerschaft.

Der große diesjährige Appell an die Leistungsfähigkeit der deutschen Jugend ist abgeschlossen. Die Mannheimer Jugend und mit ihr die Jugend des ganzen Reiches hat ihr Bekenntnis zum Leistungswillen abgelegt und damit bewiesen, daß sie mit jedem Jahr ihre Leistung zu steigern imstande ist, und daß sie Willens ist, sich jederzeit für den Sieg der Gemeinschaft einzusetzen. Unsere Jugend aber will nicht auf den erworbenen Lorbeeren ausharren, sondern an sich weiterarbeiten, dann wird der Erfolg im nächsten Jahre sicherlich noch größer werden. L.C.

Telefonischer Kundendienst auf der Reichsautobahn



An einer Großtankstelle der Reichsautobahn Frankfurt (Oder)—Berlin wird der telefonische Kundendienst ausprobiert, der bei Bewährung auch auf andere Reichsautobahnstrecken ausgedehnt wird. Dem Autofahrer wird auf Tafeln das Kennzeichen seines Wagens mitgeteilt; er hält an und kann von der Tankstelle aus das Gespräch führen. Weitbild (M)

Bei offener Bahnschranke - freie Fahrt

Eine Entscheidung des Reichsgerichts / Größte Sorgfalt immer erforderlich

Immer wieder geschieht es, daß sich an Bahnübergängen schwere Unfälle durch Zusammenstöße zwischen Kraftwagen ereignen, bei denen die Klärung der Schuldfrage auf Schwierigkeiten stößt. Der 6. Zivilsenat des Reichsgerichts hat jetzt eine Verkehrsentcheidung gefällt, die die Lage klärt und den Verkehrsvorgängen unserer Zeit entspricht. Offene Bahnschranke entspricht dem Signal „Freie Fahrt“.

Bei dem behandelten Fall lagen die Dinge besonders schwer. Ein Kraftwagen wurde beim Kreuzen eines Kleinbahnüberganges von einem Triebwagen erfasst. Das Auto wurde zertrümmert und die mitfahrende Ehefrau des Kraftwagenfahrers getötet. Vom Reichsgericht wurde hier besonders gerügt, daß bei der Bahndirektion die Vorschrift bestand, die Schranken nur bei dampfbetriebenen Zügen zu schließen. In seiner Entscheidung führte

das Reichsgericht aus, daß besondere Sorgfalt des Kraftfahrers bei Bahnübergängen immer erforderlich ist. Der Kraftfahrer hat darauf zu sehen, ob die Schranken offen sind oder vielleicht gerade heruntergelassen werden. Hiernach muß er seine Geschwindigkeit bemessen.

Der Kraftfahrer soll auch darauf sehen, ob trotz Offenstehens der Schranken ein Zug vorbeifahren will. Diese Pflicht wird aber immer als beschränkt angesehen, da der Fahrer zunächst immer die oben erwähnten Pflichten zu erfüllen hat. Außerdem wird dabei berücksichtigt, daß der Fahrer in seiner Beobachtungsmöglichkeit auch dadurch von vornherein beschränkt ist, da er die Lage nur vom fahrenden Fahrzeug aus überprüfen kann.

Der Kraftfahrer ist also von sich aus erst zu eigenen Maßnahmen verpflichtet, wenn er Umstände bemerken konnte, die eine unbehinderte Kreuzung des Uberganges nicht ermöglichen hätten. Grundsätzlich ist aber wichtig, daß eine offene Schranke freie Fahrt bedeutet.

Besuch in der Hildebrandmühle

Am Samstagvormittag besichtigten der Kreisleiter Pg. Schneider, der Kreisobmann der NSDAP Pg. Scherz, der Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter der Partei und die Führer der Gliederungen die mit dem Gau Diplom ausgezeichnete Hildebrandmühle. In einem Begrüßungsappell, der von der Werksehr und der Werkfrauengruppe zur Gemeinschaftsfest ausgearbeitet wurde, sprachen der Betriebsführer Pg. Marwig, der Betriebsobmann Pg. Best und zuletzt der Kreisleiter, der für die Einladung dankte. Der Besichtigung ging ein einleitender Vortrag „Vom Weizenform zum Mehl“ des Betriebsleiters Pg. Göp voraus.

Antreten zur Flaggenparade

am Gedenktag der Schlacht am Stagerraf
Der Kameradschaftsführer der Marinekameradschafts-Bereinigung Mannheim-Ludwigshafen erläßt folgenden Aufruf zur Teilnahme an der Flaggenparade zum Tage von Stagerraf:

„Alle Kameraden beteiligen sich an der Flaggenparade am 31. Mai 1938 am Wasserturm anlässlich des Gedenktages an die Schlacht vom Stagerraf. Antreten 7.15 Uhr und 19.15 Uhr im Schloßhof. Anzug: Großer Bundesanzug.“

Was ist heute los?

Montag, 30. Mai:

Ständige Darbietungen:

- Städtisches Schloßmuseum: 10-13 und 15-17 Uhr: Veranstaltung in Remorburg.
- Theatermuseum: 10-13 und 15-17 Uhr: Sonderausstellung: Udo-Sandros-Gedächtnis-Ausstellung.
- Städtisches Jugendheim (Museum für Völkertunde und Urgeschichte): zur Zeit im Umbau begriffen.
- Sternwarte: 10-12 und 14-16 Uhr.
- Planetarium: 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektor.
- Städtische Schloßkammer: Kuselieder: 11-13 und 17-19 Uhr. — Vesperlieder: 9-13 und 15-19 Uhr. — Sonderausstellung: Gutes-Gedächtnis-Ausstellung.
- Städtische Volkshochschule: Kuselieder: geschlossen. — Vesperlieder: 10:30-13 Uhr.
- Städtisches Hallenbad: 16-20 Uhr: Schwimmen, Bann- und Spezialbäder.

Rundfunk-Programm

für Montag, den 30. Mai

- Reichsfunk: 5.45 Morgenzeit, Nachrichten, Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten. 6.30 Frühstück. 7.10 Nachrichten. 8.00 Gymnastik. 8.30 Morgenmusik. 10.00 Besuch bei Dogenhof. 11.30 Volkstanz. Bauernkalender, Wetter. 12.00 Mittagstisch. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.00 Eine Stunde schön und bunt. 16.00 Nachmittagskonzert. 18.00 Die Welt des Lichts. 18.30 Brief ins Heute. 19.00 Nachrichten. 19.15 Aus Mannheim: Fröhliches Viertel. 20.00 „34 Stunden Lebenszeit“. 21.00 Tanz und Unterhaltung. 22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.30 Abend-Johann. 23.15 Nachtmusik und Tanz. 24.00-3.00 Nachtkonzert.
- Deutschlandfunk: 5.00 Glockenspiel, Wetter. 5.55 Frühstück. 6.00 Morgenfunk, Nachrichten. 6.30 Frühstück. 7.00 Nachrichten. 9.40 Gymnastik. 10.00 „Der Kaiserstuhl“. 11.30 Dreißig bunte Minuten. 12.00 Mittagstisch; dazu: Zeitzeichen, Glückwünsche und Neuheit Nachrichten. 14.00 Viertel von zwei bis drei. 15.00 Wetter, Witz- und Witzensendungen. 15.15 Eine kleine Tanzmusik. 15.40 „Gedächtnis einer Frau im afrikanischen Busch“. 16.00 Nachmittagskonzert. 18.00 Der Weg der Schwäne. 19.00 Ferngespräch, Nachrichten, Wetter. 19.10 „... und jetzt ist Peterabend“. 20.00 Weib-Heidi mit seinen Tachauern. 21.00 Deutschlandbeho. 21.15 Bundesländische Gedanken eines Rensers. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport; anschließend: Deutschlandbeho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Nachtmusik. 24.00-2.00 Nachtmusik.

Dafen für den 30. Mai 1938

- 1431 Die „Jungfrau von Orleans“, Jeanne d'Arc, wird in Rouen verbrannt (geboren 1412).
- 1527 Gründung der Universität Marburg an der Lahn.
- 1640 Der Maler Peter Paul Rubens in Antwerpen gestorben (geb. 1577).
- 1778 Der französische Dichter und Schriftsteller Francois Marie Voltaire in Paris gestorben (geb. 1694).
- 1863 Der Maler Vincent van Gogh in Groot Zundert in Brabant geb. (gest. 1890).
- 1925 Der völkische Schriftsteller Arthur Moeller von den Bruck in Berlin gestorben (geboren 1876).
- 1936 Das deutsche Marine-Ehrenmal in Laboe durch den Führer seiner Bestimmung übergeben.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Abteilung Propaganda

Die Monatsberichte laut Rundschreiben Nr. 50/33 sind bis spätestens 31. Mai d. J. auf der Kreisverwaltung einzureichen.

Crisisjugendwartungen

Deutsches GA und Wankenhof. Alle Betriebsjugendwartler und Betriebsjugendreferentinnen haben am Mittwoch, 1. Juni, in der Zeit von 19-21 Uhr auf der Geschäftsstelle der Hauptjugendverwaltung in T 5, 12, Dintelhof 2, St. 4, zu erscheinen.

Oriental. Alle Betriebsjugendwartler und Betriebsjugendreferentinnen haben am Freitag, 2. Juni, in der Zeit von 19-20 Uhr auf der Geschäftsstelle der Crisisjugendverwaltung (Orientalstraße 40) zu erscheinen. Erscheinen ist Pflicht.

Sondermarkt. Am Dienstag, 31. Mai, findet in M 2, 6 (heim der NSDAP), die Monatsversammlung statt, wozu sämtliche Jugendwartler, Betriebsjugendwartler und Betriebsjugendreferentinnen mit ihren Stellvertretern bzw. Stellvertreterinnen pünktlich um 19.45 Uhr zu erscheinen haben.

Kraft durch Freude

Sportamt Mannheim

Neue Schwimmhalle für Hausfrauen

Das Sportamt Mannheim der NSDAP „Kraft durch Freude“ hat wieder mit neuen Schwimmhallen für Hausfrauen begonnen, die jeweils dienstags und freitags von 9-10.30 Uhr im Stadt-Hallenbad in der Halle II durchgeführt werden. Um diesen Kurien können sich noch Hausfrauen und Mädchen beteiligen. Anmeldung vor Beginn des Unterrichts bei der Schwimmlehrerin.

Am folgenden Kurien in Fiedl, Gymnastik und Spiele können sich noch Frauen und Mädchen beteiligen: Montag von 18-19 Uhr Völkertanz, Gymnastik, Montag von 19.30-21 Uhr Garten-Ordnung-Schule, K 2. Dienstag von 19.30-21 Uhr Waldhoffspiele. Mittwoch von 19.30-21 Uhr Waldhoffspiele. Donnerstag von 20-21.30 Uhr Volksgesangschor. Freitag von 20-21.30 Uhr Badenheimschule, Baden.

Kurzüberlegung im Schwimmen

Der jeweils freitags von 21.30-23 Uhr stattgehabene Kurs im Schwimmen in der Halle II des Stadt-Hallenbades wurde ab sofort auf 20-21.30 Uhr verlegt.

Friedrich Hartmann

Vertretung
Erste Spezial-Werkstätte
 Alle Karosseriearbeiten
 Abschlepp- und Sonntagsdienst
Seckenheimer Str. 68a
 Fernsprecher 403 16

der Jungmädels auf dem Platz vor dem Wasserlurm auf. Mit Worten des Führers über die Bedeutung des Jugendsports wurde die Veranstaltung eröffnet. Nach dem gemeinsamen Lied: „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ hielt der Stellenleiter für Leibesübungen im Bann 171, Gess. Karl Müller, eine kurze Ansprache und nahm dann anschließend

Sportferien in Breisach am Rhein

Eine ideale Verbindung von körperlicher Ertüchtigung und seelischer Entspannung

Im dem Bestreben, allen schaffenden Volksgenossen immer günstigeren Gelegenheiten zu geben, ihren Urlaub durch leichte körperliche Übungen so gesundheitsfördernd wie nur möglich zu gestalten, ist bekanntlich vom Gau Sportamt der NSDAP „Kraft durch Freude“ in Breisach am Rhein eine Stätte geschaffen worden, wo alle Volksgenossen die Möglichkeit haben sieben- und vierzehntägige Sommerferien zu verbringen.

Unter der Leitung geprüfter Sportlehrer werden auf diesem herrlichen Flecken am Rhein

Herrenschneiderei • Uniformen
 für alle Truppenteile • Uniformmützen • Militärschäcken
Scharnagl & Horr, P 7, 19
 An den Plank... Fernsprecher 2028

alle Sportarten geübt wie Leichtathletik, Körperkultur, Gymnastik, Schwimmen, Badlauf, Wandern, Hofen- und Ballspiele. Auch für die Erwerbung des deutschen Reichsbadzeichens für Leibesübungen (Reichsportabzeichen) soll

hier Gelegenheit geboten werden. Darüberhinaus kann jeder auf Wunsch eine Spezialausbildung im Baddeln auf dem Rhein mit einer größeren Wochenschiffahrt auf dem offenen Rhein erhalten. Zur Ausbildung steht eine flottliche Kanusflotte — etwa 30 Gänzerboote und 10 Mannschaftsboote zur Verfügung.

Der Preis für den sieben-tägigen Lehrgang beträgt 23 RM (Verpflegung, Unterkunft und Sportunterricht). Wer Baddeln will, muß in Breisach 3 RM extra entrichten. Für die Fahrt erhalten die Teilnehmer eine 50prozente Fahrpreisermäßigung. Die Sportferien haben bereits begonnen. Anmeldungen zu den nachstehend angeführten Zeiten nimmt das Sportamt Mannheim der NSDAP „Kraft durch Freude“, Rheinstraße 3-5, entgegen: 12. bis 19. Juni, 19.-26. Juni, 26. Juni bis 3. Juli, 3.-10. Juli, 10.-17. Juli, 17.-24. Juli, 24.-31. Juli, 31. Juli bis 7. August, 7.-14. August, 14.-21. August, 21.-28. August, 28. August bis 4. September, 4.-11. September, 11.-18. September, 18.-25. September, 25. September bis 1. Oktober.

Die Lehrgänge können jeweils um eine Woche verlängert werden.

Ergebnisse des Sonntags

Fußball

Meisterschafts-Vorführspiele
in Köln: FC Schalke - Fort. Düsseldorf 1:0
in Dresden: Hambg. SV - Hannover n. B. 2:3

Süddeutsche Tischtennis-Turniere
Gau Baden:
FC Neul - Freiburger FC n. B. 2:3

Gau Südwest:
FSV Frankfurt - Union Niederrad (Sa) 6:0
VfL Friedenheim - Kickers Offenbach 0:1
VfR Frankenthal - Worm. Worms n. B. 2:3

Gau Württemberg:
Ulm FC 94 - 1. SV Ulm verlegt
Stuttgarter SC - Spfr. Stuttgart 2:3
Union Bödingen - VfR Neckargartach 4:0
VfL Geislingen - Spfr. Ehlingen 1:2

Gau Bayern:
Bavaria München - Teutonia München verlegt
VfL Nürnberg - Schwaben Augsburg 5:1
VfL 1890 Fürth - SpVg. Fürth 0:6

Süddeutsche Fußballspiele
Gau Baden:
Amicitia Mierheim - Karlsruher FC 2:2
VfL Pfaffstadt - VfR Pforzheim 2:0
VfR Konstanz - VfL Offenburg 1:2

Gau Südwest:
VfL 61 Ludwigshafen - Olympia Lorch 3:0
Reichsb. VfB Frankfurt - VfL Neu-Isenburg 2:1
VfL Saarbrücken - VfL Homburg 2:1

Gau Württemberg:
VfL Heuerbach - Kickers Bödingen 1:2
SpVg. Tübingen - VfL Schramberg 4:1

Gau Bayern:
Union Augsburg - Post-SV München 1:3
VfL Coburg - Witt Weiden 3:0

Süddeutsche Freundschaftsspiele
Vor. Reutlingen - Vienna Wien (Sa) 1:2
Vor. Reutlingen - 1. SV Ulm 0:3
Freiburger FC - VfL Innsbruck (Sa) 6:4
VfL Neckarau - Hanau 93 (Sa) 2:1
VfL Stuttgart - FC 05 Schweinfurt 1:3
VfL Juffenhäuser - FC 05 Schweinfurt 2:4
VfL 1890 München - VfL Leipzig ausg.
VfL 1890 München - VfL Leipzig ausg.

Heidelberg - Mannheim 1:2
VfL Reutlingen - Spfr. Stuttgart 2:1
VfL Waldkirch - VfL Innsbruck 3:5
VfL Neckarau - VfL Mannheim 0:3
Stuttgarter Kickers - VfL Mannheim 1:2
VfL Schwenningen - Floridsborfer AC 3:2
VfL 03 Kassel - 1. FC Nürnberg 3:5

Bezirksklasse
Unterboden-West:
VfL 1890 München - VfL 1890 München 6:2
VfL 1890 München - Germania Friedrichsfeld 1:3
Fortuna Heidesheim - VfL Heidesheim 4:0

Unterboden-Ost:
VfL 1890 München - VfL 1890 München 2:2

Handball
Meisterschafts-Endspiele
Gaugruppe 1:
Oberhieser Hamburg - VfL Leipzig 6:12
VfL Rönigsberg - VfL Stettin 7:9

Gaugruppe 2:
VfL 1890 München - VfL 1890 München 11:1
VfL 1890 München - VfL 1890 München 17:8

Gaugruppe 3:
VfL 1890 München - VfL 1890 München 5:6
VfL 1890 München - VfL 1890 München 4:6

Gaugruppe 4:
VfL 1890 München - VfL 1890 München 3:5
VfL 1890 München - VfL 1890 München 9:8

Hockey
Kustwahlspiel in Wien:
Gau Oesterreich - Deutsche Kustwahl (Sa) 3:2

Süddeutsche Meisterschaftsspiele
Gau Bayern:
1. FC Nürnberg - Münchener SC 6:0

Gau Württemberg:
VfL Stuttgart - Kickers Stuttgart 2:0
Bräuninger Stuttgart - VfL Heilbronn 2:1

Ein Seilzug - 24 Kilometer lang
Sportfest / 200 000 marschieren mit 12 000 Fahnen / Riesige Tribünenbauten

rg Breslau, 28. Mai.
Nachdem in wochenlangem, harter Arbeit die organisatorischen Vorbereitungen für das Deutsche Turn- und Sportfest getroffen sind, wachsen nunmehr auch die äußeren, sichtbaren Zeichen dieses ersten Großdeutschen Festes empor.

Auf dem Breslauer Schloßplatz sind zur Zeit die Zimmerleute dabei, riesige Tribünenbauten mit 16 000 Plätzen zu errichten, an denen der große Festzug vorbeiführt wird. 200 000 Menschen und 12 000 Fahnen werden in drei großen Parachäuten von je acht Kilometer Länge über den Schloßplatz marschieren, so daß der gesamte Festzug also eine Länge von 24 Kilometer hat.

Hochschulturnen in Mannheim
Die Deutschen Hochschulmeisterschaften im Rudern werden am 17. Juni auf dem Mühlhausen bei Mannheim entschieden. Sie bilden so den Auftakt zu der internationalen Rudergattin am 18. und 19. Juni. Das Meisterschaftsprogramm der Hochschulturner umfasst sechs Prüfungen, einer, zweier o. St., Doppel-, vierer o. St., Vierer o. St. und Achter. Hauptwettbewerbe für Studenten und Studentinnen vervollständigen das Programm.

Schalke 04 und Hannover 96 bestreiten das Endspiel

Die „Knappen“ schlagen ihren alten Rivalen Fortuna mit 1:0 und Hamburger Sportverein unterlag wider alles Erwarten in Dresden den Hannoveranern 3:2

Die westdeutsche Auseinandersetzung

FC 04 Schalke - Fortuna Düsseldorf 1:0 (1:0)

Tief hingen die Köpfe über Köln, als man im Müngersdorfer Stadion für die dritte Veranbarung zwischen dem FC Schalke 04 und Fortuna 96 Düsseldorf die letzten Vorbereitungen traf. Bis eine Viertelstunde vor Beginn dieses Kampfes um den Eintritt in die Vorqualifikation zur deutschen Fußballmeisterschaft und um die Vorrückung in den besten Meisterschaften, so daß es nicht wundern, daß „nur“ 45 000 Zuschauer, unter ihnen die Gauleiter Grottel und Florjan und die Oberbürgermeister von Köln, Düsseldorf und Weisenfeld dem Treffen beiwohnten. Bereits in der achten Minute fiel die Entscheidung in diesem wichtigen Kampf. Fortunas Verteidiger Vornefeld war gestürzt. Kalwitzki kam dadurch völlig frei über den Ball und verwandelte zum ersten und letzten Tor. Der Deutsche Meister gewann also mit 1:0 und steht damit zum fünften Male in den letzten sechs Jahren im Endspiel um die stolze „Victoria“. Fortuna aber zeigte das bessere Gesicht, erreichte auch 9:1 Sünden und verlor unglücklich.

Paraden zeigt. Eine große Chance hat Abrecht, der aber aus 6 Meter freistehend verfehlt. So bleibt es bis zur Pause bei der 1:0-Führung für Schalke. - Die leichte Lederlegende der Düsseldorfler hält auch in der zweiten Hälfte an. Reich bekommt kaum einen klaren Schuß zu halten und gegen den zu wenig durchschlagsträchtigen Fortunen-Angriff, in dem Wigold

wegen Verletzung nur Statist ist und Abrecht völlig außer Form spielt, haben Tibulski und Klotz immer wieder Gelegenheit, sich wirkungsvoll einzusetzen. In der 76. Minute geht der Niederbayermeister auf Ganze. Janes übernimmt die Sturmführung, Reht den Posten des rechten Verteidigers, Deibach spielt rechter Flügel, Wigold Rechtsaußen und Abrecht Halbrechts. Aber auch jetzt reicht es nur noch zu zwei Sünden, die auch nicht mehr eindringen. In den letzten 10 Minuten zeigen die Schalke noch einmal schöne Angriffe, die jedoch ebenfalls erfolglos bleiben.
Schiedsrichter Rapp (Weserberg).

Hannover zum erstenmal im Endspiel

Der Hamburger SV nach Verlängerung 3:2 besiegt

Einen überaus dramatischen Verlauf nahm das norddeutsche Vorführspiel zwischen Hannover 96 und dem Hamburger SV. Vor 18 000 Zuschauern errangen die Hannoveraner nach prächtigem Einsatz im Dresdener Stragebege erst in der Verlängerung einen 3:2-Sieg, nachdem der HSV bei der Pause noch 2:0 geführt hatte und der stets spannende Kampf bei Ablauf der regulären Spielzeit 2:2 stand. Die Niedersachsen haben diesen knappen, vielleicht auch etwas glücklichen Sieg durchaus verdient; sie haben erneut den Beweis ihrer prächtigen Kampfart gebracht und eine Mannschaftsleistung gezeigt, in der die Kameradschaft „Berge“ verlegt. Hannover 96 ist somit der Verein, der den Norden seit acht Jahren zum erstenmal wieder ins Endspiel brachte.

Einsatz machen sich die Niedersachsen daran, den Ausgleich zu erzwingen. Aus der starken Außenreihe kommen die Vorlagen für den Angriff; aber erst als Warning im Tor verfehlt wird und für vier Minuten aussteht und Richard Dörfel für ihn das Tor hütet, gelingt den „Hern“ in der 55. Minute durch Laub, der einen abgewehrten Ball noch eintrudelt, das erste Gegentor. Der Kampf wird nun etwas hart, doch ständig rollen die Angriffe gegen das HSV-Tor. Die 74. Minute bringt schließlich wieder durch Laub im Anschluß an einen Strafstoß den Ausgleich. Auf beiden Seiten gibt es bis zum Ablauf der regulären Spielzeit noch einige Torchancen, die aber unausgenutzt bleiben. Der HSV hat schließlich noch das Pech, daß Siforski in der 88. Minute verlegt aussteht, der aber in der Verlängerung wieder mitmacht, wenn auch stark behindert.

Die Hamburger finden sich mit dem glatten Boden gleich glänzend ab, liefern zu großer Form auf und bringen die überraschende hannoversche Abwehr stark in Bedrängnis. So fällt in der 30. Minute durch Hößmann, der eine Siforski-Panake mit dem Kopf verwandelt, das erste Tor. Zwei Minuten später schon heißt es 2:0 für den HSV. Klotz erhält den Ball, allerdings in klarer Abseitsstellung, schießt halbhoch zum Rechtsaußen Siforski, der eintrifft. Die Hamburger werden nun noch selbstüberlegen und scheinen einem sicheren Sieg zuzujeuern.

Die Entscheidung

Der HSV hat zur Verlängerung Anstoß, der Ball geht an der Seitenlinie aus; den Einwurf für Hannover verlängert Deike steil in den HSV-Strafraum, Malecki läuft von Rechtsaußen dem Ball entgegen und erzielt aus halblinker Position mit prächtigem 16-Meter-Schuß das Siegentor für Hannover. Die Entscheidung ist gefallen. Schiedsrichter Kappel (Düsseldorf) pfeift den Kampf in der 92. Minute ab.

Die besten Spieler beim Hamburger SV, der nach so prächtigem Start nicht durchfiel, waren Warning im Tor und Richard Dörfel in der Verteidigung. Hannover 96 spielte nach der Pause eine Klasse besser als vorher. Läuferreihe und Abwehr fanden ihre Sicherheit und erzwangen mit dem immer gefährlicher werdenden Angriff eine an Torerwartungen gemessene härtere Lederlegende, als sie der HSV vor der Pause gezeigt hatte.

Waldhofs Handballer unter den „letzten Vier“

Post München 5:3 geschlagen (3:2)

Die Gruppenspiele um die Deutsche Handballmeisterschaft gehen zu Ende. Bisher interessiert uns in Baden selbstverständlich nur die Gruppe 4, in der der SV Waldhof heute zu seinem letzten und entscheidenden Gang nach München fahren mußte. Kein Geringerer als der Postverein München war heute Gastgeber. Der diese beiden Mannschaften kennt, wußte, daß es hart auf hart gehen würde. In letzter Minute mußte Spengler absagen, da er für dieses Spiel seinen Urlaub erhielt. Dadurch war Mannheim von vornherein geschwächt. Bei München mußte der linke Flügel ersetzt werden; doch machte sich hier der Ersatz nicht so bemerkbar, da ja durch das Fehlen von Spengler ein großer Teil von Arbeit erspart blieb. Daß trotzdem das Spiel gewonnen wurde, ist einzig und allein das Verdienst der heute ganz groß in Form sich befindlichen Hintermannschaft der Gäste.

eine glänzende Figur abgab, wenig Glück. Die beste Leistung bot die Deckung, mit Einschluß von Trippmacher im Tor.

München war durch Anne in Führung gegangen, doch konnte Heiseck mit einer prächtigen Einzelleistung ausgleichen. Eine Freiwurfsabgabe brachte den Mannheimer, die den starken Wind im Rücken hatten, eine 2:1-Führung, die aber auch nicht lange gehalten werden konnte. Aus beträchtlicher Entfernung landete ein von Münchens Mittelstürmer geworfener Ball, von Wind unterstützt, im Netz. Kometer kann aber doch noch vor der Pause durch einen schön verwandelten Freiwurf für seine Mannschaft die Führung holen.

Während der Pause dachten die wenigsten daran - auch Vadens Gauflschwartz Neubert wollte unter den Zuschauern - daß Waldhof, nun gegen den Wind, spielend durchziehen würde. Die Mannschaft hielt aber stand. Herzog erhöhte auf 4:2 und damit belagerten die Waldhoffer etwas Oberwasser. Als aber Mayer, der Münchener Rechtsaußen, den dritten Gegentreffer erzielte, sanken Waldhofs Chancen. Schwer belagerten nun Müller, Schmidt und Ritter, Kutschmann und Henninger zu arbeiten. Aber diese fünf hielten im Verein mit dem schlechten spielenden Trippmacher eiserner Wacht und liehen keine weiteren Erfolge der Münchner mehr zu. Kometer konnte auch in dieser Spielhälfte den letzten Erfolg erzielen und damit Waldhofs 5:3-Sieg sicherstellen.

Wien - heißer Boden für Nationalmannschaften

Gau Oesterreich schlägt Hockey-Nationalelf 3:2 (1:0)

Deutschlands verjüngte Hockey-Nationalelf wartete am Samstag in Wien mit einer neuen, wenig erfreulichen Überraschung auf. Auf der Rückreise vom Spiel in Budapest, bei dem bekanntlich nicht mehr als ein mageres 0:0 herauskam, trat sie gegen die Mannschaft des Gaues Oesterreich an und mußte mit 3:2 (1:0) eine unerwartete, aber verdiente Niederlage in Kauf nehmen. Der letzte Kampf, unter der Bezeichnung „Länderkampf“ geführt, endete im Jahre 1932 in Leipzig mit einem überlegenen 10:2-Sieg der deutschen Vertreter.

Die durchwegs aus Wiener Spielern gebildete Oesterreich zeigte schon in der ersten Halbzeit ein frisches, technisch sauberes Spiel und kam in der 13. Minute durch den auch als Eisbrot-

Die Boxer beim Deutschen Turn- und Sportfest

Beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau fehlen auch die Amateurboxer nicht. Ihre Wettbewerbe werden mit den interessantesten Veranstaltungen im Rahmen des großen sportlichen Geschehens sein, denn 16 deutsche Sportgauen werden mit ihren Auswahlmannschaften antreten und um den Titel eines „Gau-Mannschaftsmeisters im Boxen“ kämpfen. Von den 17 deutschen Sportgauen erscheinen insofern nur 16, da Südwest und Baden erst Ausscheidungen austragen und von beiden der Sieger Startberechtigung für Breslau erhält. Man mußte die Teilnahme auf 16 Mannschaften beschränken, da eine ungerade Zahl die Breslauer Ausscheidungskämpfe erschweren würde.



07 vor dem Abstieg

07 Mannheim — Germ. Friedrichsfeld 1:3 (0:1)

Zu ihrem letzten Verbandsspiel auf eigenem Platz empfing die stark vom Abstieg bedrohte Spielvereinigung 07 die Germanen aus Friedrichsfeld. Angesichts der gefährlichen Lage setzten sich die Neuotheimer weit mehr als zuvor ein, scheiterten aber wieder an ihrem ganz unzulänglichen Sturm. Dazu kamen zwei trasse Fehler in der Tordeutung, die beide Tore kosteten, so daß man trotz brüderlich überlegenem Spiel eine weitere Niederlage einstecken mußte. Damit dürfte der Abstieg wohl feststehen.

Vom Anspiel weg verlegten die Platzbesitzer das Spielfeld in des Gegners Hälfte. Trotz aller Ueberlegenheit vermochte jedoch der Sturm kaum eine einzige klare Torchance herauszuarbeiten. Nahe am Erfolg war man des öfteren, doch wehrte sich Brümmer I im Gegentore prächtig und ließ den sehenden Höllebach nicht vermissen. So konnte 07 bis zur Pause wohl sechs Eden, aber kein Tor erzielen. Anders dagegen die Friedrichsfelder, die bei ihren wenigen Vorstößen weit gefährlicher wirkten. So landeten zweimal überraschende Schüsse von Högel II an der Latte. Eine Minute vor Halbzeit erzielte Jung unter Verlagen der gesamten Tordeutung das Führungstor für die Gäste.

Nach der Pause blieb 07 die tonangebende Partei und drückte den Gegner in seine Hälfte. Friedrichsfeld wehrte sich mit allen Kräften, konnte jedoch den längst verdienten Ausgleich, den Horn nach einer Viertelstunde durch blühenden Freistoß erzielte, nicht verhindern. Mächtig freuten sich die Einheimischen an jedem Moment, wenn der Führungstreffer zu fallen. Brümmer I, der der überragende Mann auf dem Platz war, ließ aber keinen Erfolg mehr zu. Ganz überraschend gingen die Gäste zehn Minuten vor Schluß dann erneut in Führung. Wieder verhalf ein Fehler in der Hintermannschaft, diesmal von Diederich, zu einem billigen Erfolg. Damit war das Spiel entschieden. Nach vor dem Abstieg ergab ein Durchbruch von Högel das dritte Tor, womit das Endergebnis feststand.

Schiedsrichter Meier aus Weiertheim konnte in der ersten Hälfte genügen, um später jedoch hart abzuspielen.

Hawa

Acht Tore in Ivesheim

Klem. Ivesheim — VfTuR Heidenheim 6:2

Nach knapp zehn Minuten Spielfeld lagen die Ivesheimer bereits 2:0 in Führung. Ueberbringer III verfuhrte einen völlig unentschiedenen Handelfmeter, den W. Schwarz sicher einschob. Ein schöner Alleingang von Hartmann brachte den zweiten Erfolg. Anschließend hatten die Heidenheimer einige gute Momente, wobei Klemmer eine Vorlage Koppers wohlgesteuert einfüßte. Ohne jeden Scheid spielten die Heidenheimer, so daß eigentlich auf Ivesheimer Seite schon eine mittelmäßige Leistung genügte, das Ergebnis beliebig auszuwerten. Hartmann besorgte dies und stellte kurz hintereinander auf 4:1. Er und seine Mitspieler vergaben noch etliche Chancen, sonst wäre der Abstand noch höher geworden. Der Linksaußen Rahnmeier erzielte kurz vor der Pause den fünften Treffer.

Langweilig und ohne jeden Reiz verlief die zweite Hälfte. Auch die Ivesheimer spielten da temperamentlos, anstatt noch etwas zuzulegen und den Gästen eine Niederlage zu bereiten, die nicht so leicht zu vergessen wäre. Denn eine Mannschaft, die von solcher Gleichgültigkeit befallen ist wie die Heidenheimer, hätte noch eine höhere Abfuhr als diese verdient gehabt. Klemmer verwandelte in der zweiten Halbzeit einen Strafstoß zum zweiten Tor für Heidenheim, aber der Mittelfürmer Hartmann machte das halbe Duzend voll.

Die besten Spieler Ivesheims waren Hartmann a. n., der allerdings noch mehr Tore hätte erzielen müssen, der Mittelfürmer Kraft und der Verteidiger A. Weber. Von den Heidenheimern gefiel lediglich Klemmer, der so ziemlich der einzige war, der sich voll einsetzte. Schiedsrichter Eckert aus Durlach gefiel gut.

P. L.

Unterbaden-West

Spiele	gew.	un. verl.	Tore	Pkt.		
Amtclia Bierheim	24	16	3	5	67:35	35
FV Sodenheim	24	13	4	7	59:33	30
VfTuR Heidenheim	24	13	4	7	55:50	30
Klem. Ivesheim	23	11	5	7	47:41	27
Germ. Friedrichsfeld	23	12	2	9	49:39	26
Olymp. Neulohheim	22	12	2	8	49:46	26
SC Räfertal	22	9	6	8	45:44	24
FV Weinheim	24	10	2	12	53:47	22
Fort. Heddesheim	24	9	2	13	40:52	20
FV Hockenheim	22	8	4	10	36:51	20
Vhdnir Mannheim	24	7	5	12	36:44	19
SpVg. 07 Mannheim	23	8	1	14	35:43	17
FC 08 Mannheim	24	3	2	19	30:78	8

Unterbaden-Ost

Spiele	gew.	un. verl.	Tore	Pkt.		
VSG Plankstadt	20	13	4	3	64:30	30
Union Heidelberg	20	8	8	4	40:37	24
SV Wiesloch	20	10	2	8	46:38	22
SC 05 Heidelberg	19	9	3	7	46:42	21
Vab. Mergentheim	19	8	4	7	53:43	20
SV Sandhausen	18	7	5	6	31:35	19
FC Kirchheim	19	7	4	8	43:40	18
Schweflingen 98	19	6	4	9	33:48	16
Riders Waldbrunn	19	5	4	10	35:44	14
FC Gppelheim	18	5	4	9	27:39	14
SpVg. Eberbach	19	4	4	11	29:51	12

Deutschland führt 2:1 in Budapest

v. Metaga geschlagen, aber deutscher Doppelsieg

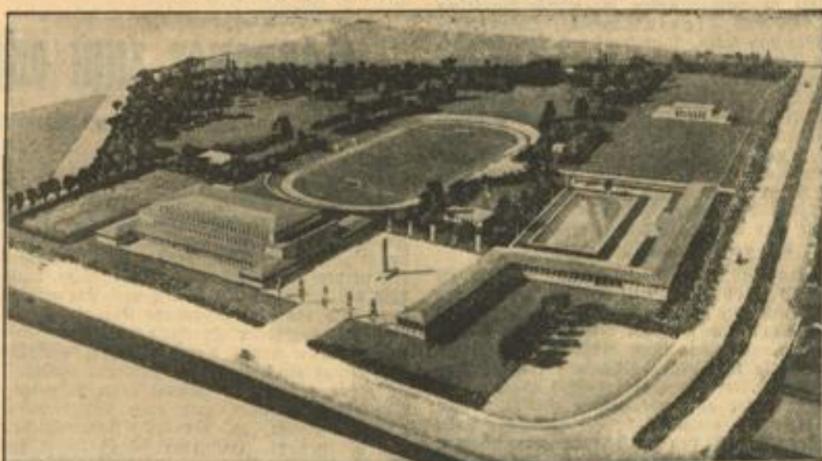
Am zweiten Tag des Davispokalkampfes zwischen Deutschland und Ungarn in Budapest erlangte Deutschland eine 2:1-Führung und damit wohl den entscheidenden Vorsprung, da ja Heinrich Henkel für den siebringenden dritten Punkt „gut“ ist.

Die 2000 Zuschauer, die sich bei kühlem, trockenem Wetter auf der Budapest Margaretheninsel eingefunden hatten, konnten zunächst einen Punktgewinn „ihrer“ Mannschaft feiern, denn Emil Gabory konnte das am Vortag im fünften Satz beim Stand von 3:1 für Georg von Metaga abgetrochene zweite Einzelspiel noch siegreich gestalten. Noch einmal zog Metaga mit 4:3 in Front, aber Gabory hatte die härteren

Nerven und buchte mit 6:4 den entscheidenden Satz und damit den Kampf 7:5, 6:4, 4:6, 2:6, 6:4.

Nach einer kleinen Pause wurde das Doppelspiel in Angriff genommen, das Henkel v. Metaga mit 5:7, 6:1, 8:6, 6:3 gegen Dalos-Raboth gewann und damit die 2:1-Führung herausholten. Im ersten Satz ließ die Zusammenarbeit auf deutscher Seite zu wünschen übrig, während auf der Gegenseite der junge Raboth sehr gutes Rezipiel zeigte und auch für die entscheidenden Punkte sorgte. Dann setzte sich aber vor allem Henkel sehr stark ein, schnell wurde Saksagleich erzielt und nach einem umkämpften dritten Satz noch ein sicherer Sieg herausgeholt.

Kleine Stadt baut große Sportstätte



Bei den großen Feierlichkeiten, die anlässlich der Eröffnung des Dessauer Theaters und des Gantages der NSDAP stattfinden, werden auch städtebauliche Entscheidungen getroffen, die für die Stadt Dessau von weittragender Bedeutung sind. Dieses Modell einer großen Sportanlage wollen die SA und die Gefolgschaft der Junkers-Werke in Gemeinschaftsarbeit aufbauen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Der Kreistag im Zeichen des Sports

Interessante Wettkämpfe der Formationen im Mannheimer Stadion

Auch der Sport trat anlässlich des so vielfältig ausgestalteten Kreistages am Samstagvormittag ausgiebig in Erscheinung. Leider hatte der Wettergott für die so aufschlussreiche, in ihrer Mannigfaltigkeit wahrlich nicht zu überbietende Veranstaltung nicht das rechte Gesicht. Diesem Umstand wollen wir es zuschreiben, daß sich von unseren sonst so sportbegeisterten Mannheimern nur wenige eingefunden hatten. In der Ehrenloge bemerkten wir fast alle ordnungsfähigen führenden Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht. Der mit der Ausrichtung betraute H-Sturm, dessen 1132 Mitglieder sich der technischen Ausrichtung des Sportfestes glänzend, so daß seinen Männern besonderes Lob gebührt.

Das in zwei Abschnitte geteilte umfangreiche Programm brachte nach einer spannenden 10-mal-75-Meter-Staffel des Jungvolkes vorwiegend Darbietungen wehrsportlichen Charakters. Der Reigen wurde mit einem Alarmlauf eröffnet, bei dem drei „schlafende“ Formationsangehörige auf Tragbahnen am Ausgangstor zum Spielfeld abgeliefert wurden. Blühend alarmiert, hieß es sich blitzschnell Feldmarschmächtig anziehen und mit dem Gewehr auf die vorgeschriebene Strecke zu machen, wobei unterweg ein Arielelchen überwunden werden mußte. Noch größere Wendigkeit und Ausdauer erforderte der Mannschafts-Hindernislauf über 400 Meter, bei dem SA, SS, NSKK, NSDAP und Schutzpolizei je 10 Mann stark, mit 10 Rilo Gebel auf die Meile geschickt wurden. Hierbei war die Zeit des zueft eintreffenden Mannschaftsangehörigen ausschlaggebend. Als Hindernisse waren eine 3 Meter

hohe Wand, Schwerebalken sowie ein langes Arielelchen zu nehmen. Mit Schwung kämpften alle Mannschaften um den Sieg. Die Schutzpolizei stellte mit 2:23,8 Min. vor SA (3:03 Min.) und H (3:17 Min.) den Sieger. — Begleitend Anlauf fanden die Reibebundvorführungen der SA-Standardtruppe 171. Neben die Unterordnungsbildungen der 12 Schwabwunde mit ihren Führern schon in Erlaunen, so verriet die Ausbildung dieser Wehrbeweinigen treuen Freunde im praktischen Wehrwesen (Herstellung von Nabelverbindungen, Ueberbringen von Briefstücken usw.) doch eine tiefe Liebe und Ausdauer bis zur Erreichung des gesteckten Zieles. Als sie die Hunde schließlich mit einem Hindernislauf (Weitsprung, Hürde, Doppelsprung, Gatter und 1,80 Meter hohe Wand) verabschiedeten, wobei ein Hund sich der Aufgabe gar in Gasmaske entledigte, war die Begeisterung vollständig. Unterdessen waren bereits etwa 40 Mann vom H-Sturm 5 und 832 aufmerksam, die unter Leitung von Kamerad Drees erste Rundgewichtsübungen zeigten. Viel beachtet wurde das nicht gerade jarte Kampfsportspiel zweier Wehrmannschaften zwischen SA und einer kombinierten Mannschaft aus H und Schutzpolizei.

Eine prickelnde Angelegenheit war die folgende Fuchsjagd des NSKK, bei der zwölf motorisierte Jäger aus dem glücklichen Hasen bemüht waren, dem jeweils raffiniert fahrenden Fuchs das Wahrzeichen in Form eines Schals vom Hals zu ziehen. Raum war diese Sentation ausgelöst, als schwere Motorenmusik die Wäde zum Himmel lenkte, wo sich Kunstflugmeister Lochner mit einem „Bohrer“ ein-



Gepäckmarsch durch Gasschwaden

Der über 35 Kilometer führende Hindenburg-Gepäckmarsch stellte an die Teilnehmer zahlreiche Schwierigkeiten, so mußte auch eine 500 Meter lange Strecke, die vergast und vernebelt war, mit aufgesetzten smaske durchhelt werden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

führte. Atemberaubend seine folgenden Wädelänge mit haarstark berechneten Schrauben, Rollen, Turms usw. Währlich, Lochner ist ein Meister der Gaste. Dank für die herzlichsten Grüße bei den Ehrenrunden.

Den zweiten, ausgesprochen sportlichen Teil, leitete die NSG „Kraft durch Freude“ mit Frauen und Mädchen aus dem Betriebs-sport ein. Etwa 100 Angehörige zeigten unter Klavierbegleitung anmutige Freiübungen, die immer wieder von hartem Weisfall unterbrochen wurden. Ihnen folgte die Kreisrüge der Kunstturner des NSK unter Leitung von Hauptwart Kdelmann. Ihre Leistungen fanden spontanen Weisfall, doch vermigten wir leider die einheimischen großen Könner wie Anna, Gäng usw.

Spannend verliefen die folgenden gutbesetzten Staffeln. Die große Halbrundenstaffel 10 mal 250 Meter mußte gar in zwei Läufen durchgeführt werden, wobei im ersten Lauf die Parteiformationen unter sich kämpften. Hier hieß das Hauptduell SA-H, bei dem die H zum Schluß unter letztem Einsatz klar in Front gehen konnte. Sieger: H 5:38 Min., 2. SA 5:43 Min., 3. NS-Studenten B 5:48, 4. NSKK 5:58 Min. Bedeutend scharfer wurde der zweite Lauf zwischen den DAP-Vereinsmannschaften NSG, TB 1846, Wehrmacht und Schutzpolizei. Letztere führten zunächst den Kampf vor TB 46—NSG und Wehrmacht, doch schaffte sich NSG inzwischen an die Spitze vor Polizei und TB 46, wobei es zu einem hinstehenden Endkampf NSG und dem inzwischen aufgeschlossenen TB 46 kam. 1. NSG 5:18,6 Min., 2. TB 1846 5:19,8 Min., 3. Schutzpolizei 5:28 Min., 4. Wehrmacht 5:30 Minuten. Nicht weniger hartnäckig ging es in der Staffel 4 mal 400 Meter zu, in der sich Polizei, NSKK, DAP und Wehrmacht dem Starter stellten. Nach anfänglicher Führung der Polizei schob sich der DAP langsam aber klar in Front, um schließlich klar vor Wehrmacht und Polizei zu liegen. Zeiten: 3:45 — 3:57 — 4:03 Minuten.

Eine ausgesprochene Vereinsangelegenheit wurde schließlich die 3-mal-1000-Meterstaffel. Am Start NS Redarau, Post, NSG und DAP (gemischt). Bis zu 1000 Meter vermochte sich die NSG in Front zu halten, doch als der NS seine Langstreckentatler Abel und Lang ins Rennen warf, da stand der Sieg des NS Redarau fest, der verholten mit 8:25 — NSG 8:34,2 und Post 8:56,6 Minuten siegte.

Ein Handballspiel zwischen SA und Wehrmacht stellte an beide Mannschaften infolge des ruffischen Bodens große Anforderungen. Mächtig drängte die Wehrmacht und konnte auch schließlich 1:0 in Führung gehen, der SA bis zum Seitenwechsel durch Strafwurf den Ausgleich entgegensetzte. In der Folge jedoch mußte der übrigens glänzende Torwächter der SA die Ueberlegenheit der Gegenpartei anerkennen und noch zweimal das Leder aus den Waschen holen. Zu langem Ballhalten brachte die SA um ihre Siegesaussichten. kr

Zwei Tschammer-Pokalspiele

VfR Frankenthal — Wormatia 2:3 n. V.

VfR Frankenthal und Wormatia Worms lieferten sich am Sonntag vor ungefähr 4000 Zuschauern auf dem Platz in Frankenthal einen interessanten Kampf, der erst in der Verlängerung zu Gunsten des früheren Süddeutschen endete. Beide Mannschaften waren in härtester Aufstellung angetreten und lieferten sich ein überaus hartnäckiges Treffen. Wormatia war technisch überlegen und gewann, besonders durch seine viel größere Spielerfahrung. verdient. — Sehr hart bereits in der 13. Minute Wormatia in Führung gebracht, aber der ausgezeichnete Rechtsaußen Reinhardt von Frankenthal glück schon kurze Zeit später wieder aus. Hart erzielte mit einem glänzenden Alleingang erneut die Führung, aber wieder glück Reinhardt aus. In der zweiten Halbzeit setzte dann Wormatia ein wahres Gassenrennen, konnte aber trotzdem nicht den Sieg erringen. In der Verlängerung fiel dann allerdings schon nach kurzer Zeit der Siegestreffer. Mittelfürmer Eckert war der glückliche Schütze. — Schiedsrichter Müller (Zwiesheim).

Freiburger FC — SV Rehl 3:2 n. V. (1:1)

Das ursprünglich nach Rehl angelegte Tschammerpokalspiel zwischen dem Freiburger FC und dem SV Rehl wurde in beiderseitigem Ueberverständnis in Freiburg durchgeführt. Durch einen hart erkämpften 3:2 (1:1)-Sieg kam der Freiburger FC eine Runde weiter. — In den ersten zehn Minuten waren die Gäste aus Rehl überlegen gewesen, dann übernahm aber Freiburg das Kommando. Verb verwandelte einen Handelfmeter zum Führungstreffer, aber noch kurz vor der Pause glück Kopp für die Gäste wieder aus. Bereits vier Minuten nach dem Wechsel kam Rehl zum Führungstreffer, ebenfalls durch einen Elfmeter. Der Ausgleich ließ aber nicht lange auf sich warten. Bei einer zu kurzen Wehr Seminatis im Rehl Tor erzielte Buba das Ausgleichstor und der gleiche Spieler konnte auch in der Verlängerung den dritten und entscheidenden Treffer anbringen. — Vor 1200 Zuschauern leitete Lips (Reulstadt i. Sd.).

Städtekampf im Hallenbad

Dienstag, 20 Uhr, wird der Deutsche VOB-Meister Josef von Worms, verstärkt durch Schwimmer und Schwimmerninnen des SV Heffen-Worms sowie des TB Worms als Stadtmannschaft gegen eine Vertretung von Mannheim an den Start gehen. Verlässlich ist man die früheren Kämpfe, so ist auch diesmal mit einem sehr hartnäckigen Kampf zu rechnen, zumal die Mannheimer infolge Ueberbürdung usw. auf einige gute Kräfte verzichten müssen. kr.

200 61
4000
entscheid
Nga ein
Olympia
schon de
sch enst
spiel mi
bereits
Bis zur
nach eis
ausgef
Olympia
Gastgeb
Minute
Linden
Rach
Nicht
schien,
halten,
auf 2:0
Rühm
Der S
Bezieh
nahezu
sonders
die Ber
ler. Di
den Cr
ner-V
In B
warten
Doch H
erster
NS Off
2:1-(1:1)
bellenfü
find ab
Freibur
Konstanz
Die Tab
Gruppe
Frankfr
Amicitia
NSG W
NSG W
Gruppe
NS Off
NS Off
NSK Rot
Cannsta
In B
bereinig
der Gr
gen mit
nungen
nicht g
mehr ab
lich sich
1:2 (1:0)
noch au
Gruppe
SpVg.
SpVg.
SpVg.
Gruppe
NS Heu
Rider W
NS Göt
Der Au
Drei V
die Lage
kämpfe
Heubour
sticht nur
Kuffice
61 Ludw
reits err
Olympia
vierte S
Bei 8:0
noch ein
Torverh
bieten als
sicheri H
Gruppe
Rohweil
NS Neu
NS Rof
Gruppe
NSG Lu
NSG Soa
Olympia
NSG Lon
Zwei
ausgetra
zu einem
den und
sicher. NS
Würgbur
bessere
Gruppe
ber von
kaum zu
mußte a
Ueberleg
erkennen
NSG W
NSG W
Union W

TSO 1861 steigt auf

TSO 61 Ludwigshafen — Olympia Lorch 3:0
4000 Zuschauer sahen in Ludwigshafen im entscheidenden Kampf um den Aufstieg zur Gauliga einen prächtigen Sieg der Pfälzer über Olympia Lorch. TSO 61 Ludwigshafen, die schon den Vorkampf in Lorch klar mit 5:0 für sich entscheiden konnte, beendete auch das Rückspiel mit einem klaren Sieg und hat sich damit bereits den Aufstieg in die Gauliga gesichert. Bis zur Pause hatte es allerdings keineswegs nach einem klaren Sieg der Ludwigshafener ausgesehen, denn die Wintermannschaft der Olympia verteidigte sehr geschickt und ließ dem Gastgeber kaum eine klare Chance. In der 35. Minute kam dann TSO doch zum Führungstreffer, und zwar durch einen Foultreffer, den Lindeemann sicher verwandelte.

Nach dem Wechsel kam TSO ganz groß in Fahrt und so sehr sich die Gäste auch zur Wehr setzten, sie konnten das Tempo nicht mehr mithalten. In der 20. Minute erhöhte Statler auf 2:0 und bereits kurze Zeit später stellte Kühn das Endergebnis auf 3:0.

Der Sieg der Ludwigshafener war in jeder Beziehung verdient. Technisch gesehen waren sie nahezu eine Klasse besser. Gefallen konnten besonders der klasse Mittelflächer Ulrich und die Verbindungstürmer Hönle und Müller. Die Gäste entsprochen dagegen nicht ganz den Erwartungen. — Schiedsrichter: Gödner-Hirnsfeld.

Stand der Aufstiegsspiele

In Baden wird man noch einen Spieltag abwarten müssen, ehe die letzte Entscheidung fällt. Doch ist in der Gruppe Nord der RFB wohl erster Sieger. In der Gruppe Süd erkämpfte RFB Offenburg in Konstanz gegen RFB einen 2:1 (1:1)-Sieg und hat damit wieder die Tabellenführung. Entscheidend für den Aufstieg sind aber die beiden letzten Spiele des SC Freiburg, der bemerkenswerterweise gegen Konstanz verlor und gegen Offenburg gewann.

Die Tabellen:

Gruppe Nord:	Spiele	Tore	Punkte
Karlsruher RFB	4	11:4	6:2
Amicitia Biernheim	3	9:6	3:3
TSO Pforzheim	2	2:5	2:2
RFB Pforzheim	3	4:11	1:5
Gruppe Süd:			
RFB Offenburg	3	4:3	4:2
SC Freiburg	2	3:4	2:2
RFB Konstanz	3	6:6	2:4

Cannstatt Aufstieg sicher

In Württemberg ist der Aufstieg der Spielvereinigung Cannstatt nunmehr sicher, denn in der Gruppe 1 hat die Spielvereinigung Tübingen mit ihrem 4:1 (1:0)-Sieg die letzten Hoffnungen der Spielvereinigung Schramberg zunichte gemacht, so daß die Cannstatter nicht mehr noch werden können. Der SC Feuerbach ließ sich von Räder Wöhringen unmissverständlich 1:2 (1:0) schlagen, so daß hier die Entscheidung noch aussteht. — Die Tabellen:

Gruppe 1:	Spiele	Tore	Punkte
SpBaa Cannstatt	3	11:3	5:1
SpBaa Schramberg	4	7:9	3:5
SpBaa Tübingen	3	4:10	2:4
Gruppe 2:			
SC Feuerbach	3	4:3	4:2
Räder Wöhringen	4	6:6	4:4
SC Göppingen	3	5:6	2:4

Der Aufstieg im Gau Südwest

Drei Aufstiegskämpfe im Gau Südwest haben die Lage stark geklärt. In der Gruppe 1 erkämpfte Romweil Frankfurt gegen RFB Neu-Heidelberg einen wertvollen 2:1 (2:0)-Sieg und steht nunmehr mit 5:1 Punkten dicht vor dem Aufstieg zur höchsten Fußballklasse, den TSO 61 Ludwigshafen in der anderen Abteilung bereits erreicht hat. Die Ludwigshafener hatten Olympia Lorch zu Gast und gewannen auch das dritte Spiel überlegen mit 3:0 (1:0) Toren. Bei 8:0 Punkten können sie zwar theoretisch noch eingeholt werden, aber das überlegende Torverhältnis und die sichere Spielbehandlung bieten aber Gewähr dafür, daß der Aufstieg gesichert ist. — Die Tabellen:

Gruppe 1:	Spiele	Tore	Punkte
Romweil Frankfurt	3	3:1	5:1
RFB Neu-Heidelberg	3	1:2	2:4
TSO 61 Ludwigshafen	2	0:1	1:3
Gruppe 2:			
TSO Ludwigshafen	4	14:1	8:0
SC Saarbrücken	4	5:9	4:4
Olympia Lorch	4	9:13	4:4
RFB Homburg (Saar)	4	5:10	0:8

RFB Coburg und?

Zwei Aufstiegsspiele wurden auch in Bayern ausgetragen. RFB Coburg kam in der Gruppe A zu einem überlegenen 3:0-Sieg über Witt Weiden und hat damit den Aufstieg so gut wie sicher. Im Falle einer Niederlage gegen die Würzburger Kickers haben die Coburger das bessere Torverhältnis für sich. — In der Gruppe B bleibt Post SB München Mitbewerber von RFB Nürnberg, der aber doch wohl kaum zu überflügeln ist. Union Augsburg mußte auf eigenem Platz mit 1:3 (0:1) die Überlegenheit der Münchener Post-Leute anerkennen. — Die Tabellen:

Gruppe A:	Spiele	Tore	Punkte
RFB Coburg	3	7:3	5:1
Witt Weiden	3	5:7	2:4
Kickers Würzburg	2	6:8	1:3
Gruppe B:			
RFB Nürnberg	2	5:9	4:0
Post SB München	3	5:3	4:2
Union Augsburg	3	1:8	0:6

Biernheim muß RFB den Vortritt lassen

Amicitia Biernheim — Karlsruher Fußballverein 2:2 (0:0)

Die Karlsruher mögen nicht ohne Sorgen die Reise zum unterbairischen Vertreter Amicitia Biernheim angetreten haben. Nur knapp hatten sie im Vorkampf gewonnen und bei der Kampfhöhe der Bierner Amicitia war immerhin mit einer Niederlage der Karlsruher zu rechnen. Der Spielverlauf gab dieser Auffassung auch recht. In der ersten Halbzeit hatte Biernheim dank der guten Arbeit seiner Läuferreihe etwas mehr vom Spiel, ohne jedoch zu Erfolgen kommen zu können. Nach der Pause drängte der deutsche Altmeister zeitweilig ganz enorm, und konnte auch das Führungstor erzielen. Die Pfälzer vermochten aber nicht nur auszugleichen, sondern auch ihrerseits acht Minuten vor Schluss die Führung an sich zu reißen, bis schließlich zwei Minuten vor dem Spielende Damminger mit einer imponierenden Energieleistung seiner Mannschaft doch noch den Ausgleichstreffer und damit einen wichtigen Punkt verschaffte. Insofern ist dieser Punkt von großer Wichtigkeit, weil er für die Karlsruher, die ihre Heimspiele gegen Pforzheim und RFB Pforzheim glatt gewinnen dürften, den sicheren Aufstieg zu bedeuten hat. Im übrigen zeigte das Treffen weniger hervorragende spielerische Momente als vielmehr energiegeladenen Kampf um den kleinsten Vorteil. Das Resultat wird letzten Endes den Leistungen der Mannschaften gerecht. Der großen Bedeutung dieses Aufstiegsspiels entsprechend wird der schon gelegene Biernerheim Platz ausgereichneten Besuch auf. Unter den Zuschauern befanden sich auch Minister Pfaffmer und Gauleiter Linnendach, sowie Bezirksführer Kiffelz.

Niemlich aufgeregt begannen beide Mannschaften das Spiel und bis zum Schlußpfiff konnte sich keiner der beiden Gegner von dieser Nervosität freimachen. In den ersten Minuten

schon hatte Biernheim durch die beiden Flügelstürmer Riß 2 und Riß 3 zwei gute Chancen, die aber von der aufmerksamen Karlsruher Torbedeckung zunichte gemacht werden konnten. Die Karlsruher Angriffe, die noch unzusammenhängender vorgetragen wurden als die der Pfälzer, endeten meist schon bei der goonerischen Läuferreihe, die diesmal einen besonders guten Tag hatte. Sie ließ den Karlsruher Sturm nie zur Entwicklung kommen und brachte mit guten Vorlagen die eigene Angriffsreihe immer wieder in Front. Trotzdem beide Torhüter beschäftigt wurden, befanden sich die Tore nie in wirklicher Gefahr. Erst in der 30. Minute wurde es für Stadler brenzlich, als Riß 2, der eigentliche Führer der Biernerheim Angriffsreihe, mit einer feinen Stellvorlage Riß 3 freien Lauf verschaffte und Riß 3 dessen Flanke sofort aufs Tor feuerte. Doch knapp über die Latte fröh der scharfe Schuß des Biernerheim Mittelfürmers. Gleich darauf haben die Karlsruher noch einmal Glück, als Riß 2 den Ball wiederum nur über die Latte dirigieren konnte. Die Karlsruher Angriffe waren nicht enerisch genug, um die gute Biernerheim Torbedeckung zu überwinden und Argus im Tor lieferte zudem ein sehr aufmerksames Spiel. Mit 0:0 endete die erste Halbzeit.

Bei Wiederbeginn lag Biernheim sofort wieder im Angriff, doch kam Riß IV in aussichtsreichster Position zu Fall und der Ball wurde von der Karlsruher Wintermannschaft weggeschafft. Bald aber wurde auch das Biernerheim Tor ernstlich bedroht und Argus hatte alle Mühe, einen unerhofften Scharfschütze Damminger unerschädlich zu machen. In der letzten Minute fiel dann doch der Führungstreffer für den RFB, der inzwischen etwas enerischer sich ins Zeug legte. Benz war der Schütze, der mit scharfen

gut placiertem Schuß unbalbar eine gut bereingebene Flanke verwandelte. Weich hatte es in der Hand, umgehend den Ausgleich zu erzielen, doch vergab er die glänzende Chance. Bei einem weiteren Angriff, der ein mächtiges Getümmel vor Stadlers Tor im Gefolge hatte, hob Riß den Ball wiederum hoch über das Tor. Und doch kam Biernheim zum Ausgleich und zwar auf eine nicht alltägliche Art. Stadler hatte gerade einen scharfen Schuß gehalten, da postierte ihm das Unglück, daß er beim Abschlag den Biernerheim Linksaußen anschoß, von dem der Ball ins Tor prallte. Die Karlsruher drehten etwas auf und spielten deutlich überlegen, aber Erfolge gab es nicht.

Schließlich gina die Ueberlegenheit der Karlsruher zu Ende und das Spiel wurde wieder ausgeglichen. Jetzt sah man mitunter auch einige lustvolle Angriffe, die bei den Karlsruhern meist mit Innenpiel vorgetragen wurden, aber immer erfolglos blieben. In der 32. Minute schien RFB erneut in Führung zu gehen, als Brecht mit dem Ball am Fuß vorstürzte. Da fürste sich aber Biernheim's Torwart ihm geschickt vor die Füße und schnappte sich das Leder. Die Biernerheim versuchten mit weiten Stellvorlagen zu Erfolgen zu kommen, doch gerieten diese Vorlagen meist zu weit in den Karlsruher Strafraum, wo sie mit wenig Mühe eine Hecke Stadler wurden. Acht Minuten vor Schluss war aber das Unglück für den RFB passiert. Im Kampf um den Ball blieb Riß 3 Sieger gegen Volz 1 und unter ungeheuerem Jubel der Zuschauer hob der Biernerheim Rechtsaußen den Ball über den zur letzten Rettung bereitenden Stadler hinweg ins Karlsruher Tor. Amicitia Biernheim sah bereits schon als sicherer Sieger aus, um so mehr, da sie jedes Mal des Resultates verschmähten und taktisch richtig die Sicherung im unentwegten Angriffe suchten.

Da gelang den Karlsruhern doch noch der Blaudausgleich. Zwei Minuten vor Schluss. Damminger durchbrach mit lechter Energie die gegnerische Deckungsreihe, gab zur Mitte, wo Riß auf dem Posten war und das Leder sicher einlenkte. Damit war endgültig das Schlußresultat hergestellt, das den Leistungen beider Mannschaften vollumfänglich gerecht wird. Schiedsrichter war Walter, Kiefern, der das Spiel gut leitete.

Die Mannschaften standen in folgender Aufstellung:
Amicitia Biernheim: Argus; Riß 1, Hallermann; Martin, Müller 3, Martin; Riß 3, Röß, Weich, Riß 4, Riß 2.
RFB: Stadler; Immel, Volz 1; Helm, Volz 2, Blümich; Brecht, Benz, Rapp, Vorloch, Damminger.

Der Hessenmeister in Neckarau geschlagen

DFK Neckarau — Hanau 93 2:1

Schiedsrichter Höhn standen sich beide Mannschaften in folgender Aufstellung gegenüber:
Hanau 93: Sonnrein; Schramm, Mogel; Klingler, Reichardt, Zieroff; Höhn, Kurz, Born, Kreiß, Schmitt.
DFK Neckarau: Dieringer; Gröble, Gönner; Striehl, Benzburger, Schmitt; Hessenauer, Haack, Predle, Bäuerle, Klamm.

Während Hanau mit kompletter Mannschaft antreten konnte, mußte der DFK auf Bahl, Luz und Benner verzichten.

Trotz dieser Schwächung war man überrascht, mit welchem Eifer der DFK diesen Kampf bestritt. Sofort vom Anpfiff weg befähigte der DFK seine Ueberlegenheit, was das Endergebnis 2:0 für Neckarau bekräftigt.

Man hatte sich von Hanau etwas mehr versprochen, aber über einen Gefamtdurchschnitt konnte die Mannschaft nicht hinauskommen.

Schon waren die Angriffe des DFK, aber an der guten Abwehr der Hanauer, wobei besonders Sonnrein im Tor und der linke Verteidiger, Mogel, hervortraten, scheiterte doch ziemlich alles. Aber wohlbedenkt, auch der DFK hatte seine stärkste Waffe in der Abwehr, in der Benzburger wieder sehr gut als Stopper hervorstach.

Bereits in der zehnten Minute erzwang Hanau einen Freistoß, den der Mittelfürmer Born überraschenderweise zum 1:0 für seine Farben buchte. Sonnrein büdete sein Heiligum gut, aber trotzdem mußte auch er im Anschluß an einen Angriff des DFK einen Fundstüch von Klamm passieren lassen. 1:1 steht die Partie.

Auch die zweite Hälfte brachte nichts Ueberzeugendes von Hanau, denn die wenigen Angriffe meisterten die beiden Verteidiger Gröble, Gönner, im Verein mit Dieringer mühelos. — Eine schöne Gelegenheit, welche den DFK zur Führung bringen konnte, verpöste Bäuerle, der als Ersatz für Bahl auf halblinks und später als Linksaußen stürmte.

Unermüßlich arbeitete die Läuferreihe des DFK, und auch ihre Arbeit belohnte Hessenauer, auf eine Vorlage von Klamm, mit einem zweiten Treffer. Erst jetzt kommt Hanau etwas auf und trägt sehr gefährliche Angriffe von links gegen das Neckarau Tor vor. Immer und immer ist es Benzburger, der alles pariert und so den Bären keine weitere Gelegenheit zum Erfolg gibt.

Olympiasieger wieder im Boot

Die Streitmacht der Mannheim-Ludwigshafener Rudervereine 1938

Nur noch wenige Tage trennen uns vom Weidenschlag zur ersten süddeutschen Ruderegatta, aber seit Wochen ist Abend für Abend in den Bootshäusern Hochbetrieb, obliegen die Kennruderer dem strengen Training. Die Mannschaften sind jetzt alle beisammen. Sie haben das Schulboot mit den Kennruderern oder Achtern vertauscht und allen wird jetzt der letzte Schluß, die noch fehlenden Feinheiten beigebracht, mit einem Wort, sie werden „fit“ gemacht.

Behrmaxts- und Arbeitsdienst haben überall gute und brauchbare Kräfte gefordert und so mußte oft in letzter Minute umgestellt und umdisponiert werden. Eine unumgängliche Maßnahme, die sich aber hoffentlich auf die Schlagkraft der süddeutschen Ruderegatta Mannheim-Ludwigshafen nicht nachteilig auswirken möge.

Beim Mannheim-Ruderverein haben sich die Olympiasieger im Zweier ohne Steuerermann, Eichhorn und Strauß nach einjähriger Pause ihrem Verein wieder zur Verfügung gestellt. Beide üben mit der ihnen nachgerühmten Gewissenhaftigkeit und es ist zu wünschen, daß sie an ihre großen Erfolge anknüpfen können. Die Konkurrenz ist stark, sehr stark sogar, wenn die beiden aber ihre Berliner Form wieder finden, wären sie aller Sorgen entledigt. Wir haben auch einen Jungmannschaft bei der Arbeit, der scheinbar Vernehmen nach auch teilte in Viererrennen an den Start gehen wird. Neben diesen Mannschaften übt noch ein zweiter „Zweier ohne“ mit zwei alten erfahrenen Sektoren besetzt, die vielleicht mit Eichhorn und Strauß zusammen auch Viererrennen bestreiten.

Zwei komplette Achtermannschaften, Junioren und Senioren, hat der Mannheim-Ruderverein Amicitia im Training. Der Vierer Dr. Löffert, der am Paul-Martin-Wer Regale führt, hat mit Haber und Bahmann zwei alte erfahrene Achter dem Seniorachter einverleibt, dessen Stamm der hervorragende Nachwuchs aus

dem Vorjahre bildet. Beide üben auch regelmäßig im „Zweier ohne“. Ob auch Vierer gefahren wird, ist noch nicht entschieden. Wie wohl sich die Verantwortlichen noch nicht klar darüber sind, ob der Juniorachter, dessen Entwicklung schöne Fortschritte macht, auch in Vierer-Remen eingesetzt werden soll.

Ueberm Strom, linksrheinisch, beim Ludwigshafener Ruderverein, leitet dieses Jahr der Kölner Wilm Größ das Training. Ihm stehen Jungmannen, Junioren und Senioren zur Verfügung, die zusammen zweite Achterrennen bestreiten und getrennt Juniorvierer, Vierer mit und ohne Steuerermann rudern. Namentlich im Achter ist eine gute und ständige Zusammenarbeit unverkennbar. Eine Eigenschaft, die sich bei fleißigem Training auch in den Vierern in der noch zur Verfügung stehenden Zeit erreichen läßt. Im Abriegen rudern bei den Dunkelblauen zwei komplette Schülerachter, aus denen die entsprechenden Vierer gebildet werden und täglich zirka dreißig Pimpfe.

Militär- und Arbeitsdienstpflicht haben auch bei der Mannheim-Rudergesellschaft viele Hoffnungen zunichte gemacht. Amateurruderverleiher Weber hat aus der statlichen Zahl Aktiven aber doch noch einen Jungmannvierer zusammenlegen können. Diese Mannschaft sieht gleichfalls bereits im Kennboot, sie wird in 14 Tagen in Karlsruhe ihre Tause erhalten.

Durch Verletzungen und Dienstpflichten steht sich Karl Schäfer beim Mannheim-Ruderverein Baden vor die Tatsache gestellt, in diesem Jahre nur mit Nachwuchss, mit Jugend- und Schülerrudern in Erscheinung zu treten. Ebenso ist es bei der Rudergesellschaft Rheinau, deren Nachwuchs im Vierer und Doppelvierer fleißig auf die Gauscheidungen hin üben. In Ludwigshafen hat die Rudergesellschaft auch nur Nachwuchs in Ausbildung.

Blankstadts erster Sieg

TSO Pforzheim — DFK Pforzheim 2:0

Nach der mäßigen Vorstellung, die DFK Pforzheim acht Tage zuvor in Biernheim gegeben hatte, konnte man der TSO Blankstadt schon Gewinnchancen für ihr zweites Aufstiegsspiel einräumen, trotzdem auch sie auf eigenem Platz vom Karlsruher Fußballverein eine gefalgene Niederlage hatte in Kauf nehmen müssen. In der Tat haben die Blankstädter sich auch mächtig ins Zeug gelegt und zur Freude ihrer Anhänger einen verdienten 2:0-Sieg erzielen können, obgleich ihr guter Torwächter Bentler wegen Erkrankung ersetzt werden mußte.

Zunächst allerdings sah es nicht nach einem Sieg des Ostgruppenmeisters der unterbairischen Bezirksklasse aus. Pforzheim, das seine Mannschaft umgestellt und seinen gefährlichsten Stürmer Brisch auf Rechtsaußen gestellt hatte, gestaltete vom Anpfiff weg das Treffen überlegen. Immerhin erwiesen sich die weniger zahlreichen Angriffe der Blankstädter als gefährlicher und vor allem die Vorstöße des linken Flügels Müller-Mehrer schufen immer wieder „dicke Luft“ im Pforzheimer Strafraum. Mit der Zeit wurde der Spielverlauf ausgeglichener und erst in den letzten Minuten vor Halbzeit setzte sich Pforzheim noch einmal gewaltig ein, um doch noch die Führung zu erringen. Ein hervorragender Leistungen des Ersatztorhüters Seig blieb dieses Beginnen jedoch vergeblich.

Nach der Pause erschien Pforzheim mit etwas umgestellter Mannschaft. Man hatte den gefährlichen Brisch wieder auf den Mittelstürmerposten gestellt. Doch er wurde gut bewacht und

Es kühlt den Mund u wärmt den Magen



ist doppeltes Behagen!

konnte niemals besonders gefährlich werden. Es waren nun die Blankstädter, die in der zweiten Halbzeit mehr vom Spiel hatten. Es dauerte aber doch nahezu eine halbe Stunde, bis der verdiente Torerfolg sich einstellte. Einen scharfen Schuß des durchgebrochenen Mehreer konnte der Pforzheimer Torhüter wohl abwehren, doch den Nachschuß von Engelhard mußte er passieren lassen. Dieses Tor gab der Blankstädter Mannschaft mächtigen Auftrieb und Pforzheim hatte alles aufzubieten, um weitere Erfolge der Pfälzermannschaft zu verhindern. Ein feines Zusammenpiel zwischen Gimber und Brisch schien dann aber doch den Ausgleich zu bringen. Der unglückliche Gimber, der sich in tabellarischer Schußstellung befand, traf jedoch nur die Latte, von der der Ball in den Armen des Blankstädter Torhüters landete. Bald aber stellte Blankstadt mit einem zweiten Tor den Sieg sicher. Eine schöne Nachflanke von Engelhard verwandelte Mehreer mit unbalbarem Schuß. Damit endete auch dieses Spiel, nachdem Kemp auf der Gegenseite einen Schmeier nicht vermelden konnte und auch Engelhard freistehend den Ball nicht ins Tor brachte.

Als Schiedsrichter fungierte D e h m - Durlach, XYZ.



Lordstöchter trainieren Englands Derby-Pferde in Lambour (Berks) waren 300 Jockeys in den Streik getreten. Die beteiligten Kreise schritten darauf zu einer neuartigen Selbsthilfe. Junge Mädchen der Gesellschaft aus der Lady-Wrights-Reitschule übernahmen an Stelle der streikenden Jockeys das Training der Pferde, um das englische Derby nicht zu gefährden. Sie wurden dabei allerdings von den Frauen der streikenden Jockeys mit leeren Konservendbüchsen und Flaschen bombardiert. Hier sieht man junge Mädchen der Reitschule beim Reinigen des Sattelzeuges nach dem Training. (Schriner-M.)

Auch die Reiter sind dabei

bei den Reichswettkämpfen der SA

In die Reichswettkämpfe der SA vom 14. bis 17. Juli in Berlin werden zum erstenmal auch die reitlichen Wettbewerbe einbezogen. Der Reichsinspektor für Reit- und Fahrausbildung, SA-Obergruppenführer Litzmann, hat folgende vier Wettbewerbe ausgeschrieben: Reitermannschaftskampf, bestehend aus einem Stredenritt über 10 km, nachts nach Sattel aus dem Alarm, Geländeritt über 8 km mit 15 Hindernissen (bis 1 m hoch und 2 m breit) mit 200 Meter Hindernislauf der Reiter, Pistolschießen aus 30 m Entfernung schießend freihändig, Handgranatenzielwurf, Abteilungs-Mannschaftsreiterprüfung nach der Turnierordnung (8-3), Fahrerprüfung und Eignungsprüfung für Kuppferbe (Zweispänner ohne Belastung). Eine Mannschaft besteht aus einem SA-Reitersturmführer und fünf ungedienten Reitern aus den Jahrgängen 1913 bis 1922. In jeder SA-Gruppe wird aus je zwei Reiterstandarten eine Mannschaft zusammengestellt und gemeldet.

Dieser Reitermannschaftskampf ist der wichtigste Wettbewerb und nimmt den breitesten Raum ein. Weiter sind ein Jagdspringen (AL M), eine Dressurprüfung (AL L) und ein Geländeritt (AL S) ausgeschrieben.

Von 14 Rennen 12 für Mannheim

3. Ludwigshafener Langstreckenwettkampf

Der DRG-Arcis 9 (Styfalz) führte am Sonntag bei sehr gutem Besuch die 3. Ludwigshafener Langstreckenwettkampf durch, die aber dadurch, daß Frankfurt und Heidelberg der Regatta fernblieben, nur zu einer Mannheimer Angelegenheit wurde, bei der nur der RG Mainz mit zwei Mannschaften vertreten war. Die Organisation klappte ausgezeichnet. Von 14 durchgeführten Rennen fielen 12 an Mannheim, 2 an Mainz. Eine Ueberraschung bildete die erste Niederlage von Witt-Lorenz, die im Zweier-Rajafahren von den Gebr. Rast (Mainz) auf der zweiten Hälfte der 14,2 km. langen Strecke geschlagen wurden.

Einzel-Faltboot Frauen: 1. Obermaier (RG Neckarau) 23:40 Min., 2. Nieger (RG Mannheim) 24:05, 3. Wagenführ (DRG Darmstadt) 25:50. — **Einzel-Faltboot Junioren:** 1. Marach (RG Mannheim) 25:00, 2. Schleider (AG Mannheim) gefahren. — **Einzel-Faltboot Junioren:** 1. H. Köler (RG Mannheim) 54:30, 2. Christmann (DRG Darmstadt) 55:12. — **Zweier-Faltboot Junioren:** 1. Rint-Beinmann (RG Mannheim) 52:05, 2. Staudt-Lorenz (RG Mannheim) 52:15, 3. Vogel-Fritsch (DRG Darmstadt) 53:31. — **Einzel-Rajaf. Senioren:** 1. Jakob Stumpf (RG Mannheim) 53:10, 2. Grothgaut (AG Kassel) 54:04, 3. Rein (AG Mainz) 55:16. — **Einzel-Rajaf. Junioren:** 1. Kollf (RG Mannheim) 54:02, 2. Wind (AG Mannheim) 56:53, 3. Haude (AG Mannheim) 58:18. — **Zweier-Rajaf. Senioren:** 1. Gebr. Rast (Mainz) 48:10, 2. Ringer-Lohs (RG Mannheim) 48:25, 3. Witt-Lorenz (RG Mannheim) 49:22. — **Zweier-Rajaf. Junioren:** 1. Otto Stumpf-Rath (RG Mannheim) 57:45, 2. Ruhn-Schrauth (AG Mannheim) 58:10.

Roth will Revanche

Der von Adolf Heuser entthronte IBI-Bell- und Europameister Gustave Roth (Belgien) hat nach einer längeren Ausbause das Training wieder aufgenommen. Er hofft, recht bald einen Rückkampf mit Adolf Heuser zu bekommen. Die Belgier wollen auch mit Weltmeister John Henry Lewis in Verbindung treten, doch geht der Weltmeisterschaftskampf Heuser - Lewis vor. In Belgien glaubt man, Roth mit dem Sieger aus dieser Begegnung zusammenbringen zu können.

Gämtliche Mannschaftspreise für Deutschland

bei der Internationalen Dreitagefahrt für Motorräder

Mit einem einzigartigen Erfolge für die deutschen Fahrer endete die erste internationale Dreitagefahrt für Motorräder durch Belgien, Holland und Deutschland. Unsere Vertreter erkämpften sich sämtliche Mannschaftspreise, 30 Goldmedaillen und 29 silberne, sowie eine Reihe von bronzenen Medaillen. Dabei beendeten von 144 Gestarteten nur 70 die schwere Fahrt, 19 davon strapunftsrei; der einzige Ausländer unter ihnen ist der Engländer Bollen auf Triumph. Der Holländer van Dinter (DAB) und die Belgier Deminich und Gillet waren die einzigen Nichtdeutschen, die mit silbernen Medaillen ausgezeichnet wurden.

Die BMW-Mannschaft der Verluksabteilung für Motorsport in Wandsdorf mit G. Meier, Korkner, Struwe und Kraus erhielt den internationalen Wanderpreis für Nationalmannschaften, um den sich je zwei Mannschaften aus Deutschland, Belgien und Holland beworben hatten. Die Wandsdorfer übernahmen als einzige den Wettbewerb, da die NSM-Mannschaft Scherer, Kähler, Demelbauer und Kruth am Schlußtag ausfiel. Kruths Maschine konnte zur Geschwindigkeitsprüfung nicht mehr einagesetzt werden.

Die Plakette der drei Verbände für die siegreiche Firmenmannschaft fiel NSU II mit Walter, Dettlinger und Tunz zu. Den zweiten Platz belegten die 100-ccm-Maschinen von A. u. S. deren Gesamtpunktzahl actinger war als die der NSU-Fahrer, aber in der A. u. S.-Mannschaft hatte Krager nur die silberne Medaille

erhalten, während bei NSU alle drei Fahrer die goldene Auszeichnung erhielten.

Im Wettbewerb um den Pokal der drei Verbände belegte Deutschland mit zwei strapunftsreien Mannschaften die ersten Plätze durch die NSM-Motorgruppe Sachsen mit Zoberger, Kähler, Demelbauer (DAB), sowie durch die Wandsdorfer Mannschaft Boff, Fritsch und Reinhardt (BMW).

Der Schlußtag der Dreitagefahrt

brachte auf der 14,2 km langen Rundstrecke von Spa-Francorchamps, auf der Belgiers Großer Preis ausgetragen wird, die Geschwindigkeitsprüfung. Dabei holten sich noch sechs bisher strapunftsreie Teilnehmer Strapunkte. Mit großer Begeisterung verfolgten die zahlreichen Zuschauer das Privatrennen zwischen Georg Meier und Korkner auf BMW. Die beiden kamen in ihrer schnellen Runde auf 110 km-Stunden.

Nach all den schweren Strapazen, nach dem tagelangen Kampf mit schweren und schwerem Gelände fanden sich die Gegner der Dreitagefahrt noch einmal als Kameraden bei einem Bankett zusammen. Der Präsident des Organisationskomitees, Maurice Vire, widmete in seiner Ansprache Korpsführer Hähnelin besondere Worte der Anerkennung und feierte ihn als den „Erfinder des Geländesports“. Höchstes Lob sollte er den deutschen Fahrern: „Jetzt wissen wir erst, was Geländesport ist. Wir werden versuchen, nachzutun!“



Eine Momentaufnahme von der großen Dreitagefahrt. Weltbild (M)

Zweihundföchtig Fahrer aus sieben Ländern

Bei der „Deutschland-Radrundfahrt“ im Juni

Die Teilnehmerliste für die Internationale Deutschlandfahrt ist abgeschlossen. Es nehmen an der großen Rad-Rundfahrt, die in der Zeit vom 9. bis 25. Juni in 15 Tagesabschnitten durchgeführt wird, insgesamt 62 Berufsfahrer, davon 26 Ausländer und 36 Deutsche, teil. Das Ausland ist durch Belgien, Dänemark, Frankreich, Italien, Jugoslawien und die Schweiz vertreten, wobei Italien sich auf in Frankreich lebende Landsleute stützt. Die Starterliste weist folgende Namen an:

Ausland:

Belgien: Franz Bonouel, Edoard De Caluwé, Franz Debonder, Daniel, Bierlinck. — **Dänemark:** Leon Le Carlows, Georges Pachat, Leon Lovel, Pierre Maque, Jean Rarodhal. — **Italien:** Antonio Bertola, Dante Franzil, A. Raines, Giacomo Bardelli, Emilio Crocchi. — **Jugoslawien:** Rudolf Rilet, Stefan Lubic. — **Schweiz:** Walter Blattmann, Alfred Gula, Hans Martin, Ernst Niedergerel, Kurt Stettler.

Deutschland:

Aktive: Herbert Hauswald (Sebnitz), Wal-

ter Köber, Fritz Scheller (beide Schweinfurt). — **Diamant:** Erich Baum (Dortmund), Fritz Franke (Chemnitz), Ludwig Geber (Schweinfurt). — **Diamant:** Erich Baum (Dortmund), Fritz Franke (Chemnitz), Ludwig Geber (Schweinfurt), Willi Oberbeck (Hagen i. W.), Fritz Kurland (Köln), Willi Wudernitz (Wien). — **Dürstopp:** Josef Krentz (Köln), Paul Langhoff, Heinz Bengler (beide Weisfeld), Oskar Thierbach (Dresden), Otto Werdlerling (Magdeburg). — **Epprecht:** Heinrich Schulten-johann (Dortmund), Reinhold Bewel, Rudi Wölter (beide Schweinfurt). — **Phänomen:** Fritz Dieberichs (Dortmund), Max Bulla (Wien), Willi Küster (Köln), Alfred Neubauer (Hannover), Herbert Zieronski (Berlin), Georg Umbdenbauer (München), Werner Huber (München). — **Preiß:** Herbert Gerber, Alfred Renner, Hermann Schild (alle Chemnitz). — **Viktoria:** Karl Heide (Hannover), Willi Rutschbach (Berlin), H. Liebelhoff (Dortmund). — **Wanderer:** Felix Pöschel (Köln), Willy Fischer (Düsseldorf), Emil Kienast, Hans Pöschel (beide Dortmund), Bruno Reich (Frankfurt a. M.), Paul Zeidel (Cottrop-Sagel).

„Eiche“ Gandhofen schlägt München

München Neuaubing unterliegt 4:3 und scheidet aus

Durch kürzere Gesamtzeit qualifiziert sich Eiche Sandhofen für die Endrunde in der Gruppe Süd.

In der aufsehenerregenden Turnhalle in Sandhofen trafen sich die beiden Mannschaften zum fünften Rückkampf. Nachdem die Sandhofener vor drei Wochen in Neuaubing eine 4:3-Niederlage einstecken mußten, gelang es ihnen beim Rückkampf, das Ergebnis in der gleichen Höhe zu ihren Gunsten zu gestalten. Die kürzere Gesamtzeit brachte dann Sandhofen den Sieg. Die Hofenmannschaft nahm diesmal eine Umstellung der Mannschaft vor, die sich aber zu ihrem Nachteil auswirkte. Bei fast allen Kämpfen bekam man ausgezeichneten Sport zu sehen, so daß das

Publikum voll auf seine Rechnung kam. Jede Mannschaft wußte, was auf dem Spiel stand, und so wurde beiderseits mit äußerster Erbitterung um den Sieg gekämpft. Insbesondere wollte H. Rupp keine im Vorkampf erlittene Punktniederlage gegen Strobl wieder wettmachen. Dies gelang ihm auch nach 8,45 Minuten er seinen Gegner durch langen Armzug am Boden unter dem tosenden Beifall der Zuschauer auf die Schultern legte. Die Verankertung nahm einen reibungslosen Verlauf, was um so bemerkenswerter ist, als über Sandhofen vor kurzer Zeit Floßperser verhängt worden mußte. Die beherzigenden Worte des neuen Vereinsführers Schenk an das Publikum,

in welchen er zu Beginn der Kämpfe an das sportliche Verständnis appellierte, verließen ihre Wirkung nicht. Als Unparteiischer amiierte Braam, Stuttgarter-Münster, der mit Ausnahme der Entscheidung im Halbschwergewicht, seiner Aufgabe voll auf gerecht wurde.

Den Regeln der Kämpfe eröffneten die Bantamgewichtler Wanning (M) und Altraum (S). Altraum reizt seinen Gegner sofort zu Boden und legt ihn schon nach zwei Minuten durch sinn. Aufreißer auf die Schultern. Im Federgewicht zwingt Bock (M) Rothenscher (S) gleich zu Beginn in die Verteidigung. Die gut angelegten Schleudergriffe von Bock gelangen nicht, da Rothenscher ständig außer Maitte drängt. Erst in der Bodenrunde kommt Bock zum Erlösa. Nach einem Aufreißer wird A. in die Brücke gebracht und verliert nach 8,10 Min. Einen mit vollem Kraftesinsatz geführten Kampf sieht man im Leichtgewicht zwischen Hering (M) und Sommer (S). Die beiderseits gut ausgeführten Griffe enden alle außerhalb der Maitte. Hering hat am Schluß etwas mehr vom Kampf und wird sicherer Punktsieger.

Im Bellergewicht war Denu (S) dem Neuaubinger Tauer klar überlegen. Der Versuch von Tauer, auf Distanz zu bleiben, brachte ihm vom Kampfrichter eine Verwarnung wegen Passivität ein. In der ersten Bodenrunde greift Denu forsich an und wirft Tauer durch prächtigen Ueberwurf auf die Schultern. Zeit: 6,15 Minuten. Eine zahne Sache war das Mittelgewicht zwischen Wagner (M) und Janor (S). Nachdem Stand- und Bodenkampf ohne Wertung blieben, konnte Janor Arbeitssieger werden, da Wagner reichlich abgekämpft war. Einen temperamentvollen Kampf gab es im Halbschwergewicht zwischen Feilhuber (M) und H. Rupp (S). Während Rupp durch seine rudiage Ringweise imponierte, machte Feilhuber bei seinen Angriffen reichlich viel Theater. In der Bodenrunde gelingt Feilhuber ein Ueberstürzer, der ihm auch den Sieg bringt. Mit der Entscheidung des Kampfrichters konnte man jedoch nicht ganz einig gehen, da Rupp im Angriff der weit bessere Ringler war und daher allgemein als Sieger erwartet wurde. Punktsieger: Feilhuber. Bei dem Stande 3:3 betrat die Schwergewichtler die Maitte. Von den ringrischen Fähigkeiten des Neuaubingers Strobl war man überrascht, so daß man die Vorkampfniederlage von Rupp verstehen kann. Der Standkampf verlief ergebnislos. Am Bodenkampf kommt Rupp durch einen verfrühten Ausheber von Strobl in eine gefährliche Situation, aus der er sich jedoch noch befreien kann. In der achten Minute kann Rupp einen Aufreißer von Strobl kontern und durch nachfolgenden langen Armzug am Boden seinen Sieg und den seiner Mannschaft sicherstellen. Ds.

WFKZ Feudenheim - KGV Neuaubing 2:5

Die Ringerkassell des KGV Neuaubing trug am Sonntagnachmittag in Feudenheim-Feudenheim gegen den badischen Ringerkassellmeister WFKZ Feudenheim noch einen Freundschaftskampf aus, den die Bayern überlegen mit 5:2 Punkten gewonnen. Feudenheim trat ohne den ausgezeichneten Federgewichtler Brunner an.

Die Ergebnisse:

Bantam: Ried Feudenheim) beslegt Bock II. (Neuaubing) nach Punkten. — **Feder Bock I.** (M) beslegt Rupp (S) nach 3:45 Minuten. — **Leicht:** Hering (M) beslegt Heder (S) nach 4:30 Minuten. — **Mittel:** Tauer (M) beslegt Lauth (S) nach Punkten. — **Mittel:** Wagner (M) verlor gegen Benzinger (S) nach 5 Minuten. — **Halbschwerer:** Peter (M) beslegt Schmidt (S) nach Punkten. — **Schwerer:** Strobel (M) beslegt Bohrmann (S) nach 2:20 Minuten.

Scheuring vor Kedermann

Leichtathletiktag in Ottenau

Die neue Sportanlage des TSV Gaggenau-Ottenau am Amalienberg erfuhr am Sonntag durch eine gaußene Leichtathletikeranfaltung ihre sportliche Weihe. Nicht weniger als 300 Athleten und Athletinnen aus 25 badischen Vereinen, unter ihnen fast die gesamte Spitzenklasse des Gauces, waren vertreten. Trotz des läßlichen Wetters und der zahlreichen Regengüsse gab es vor etwa 2000 Zuschauern spannende Kämpfe und teilweise sogar ausgezeichnete Leistungen, aus denen die von Stabler (Freiburger AC) mit 1:58,2 Min. über 800 Meter und von 4:00,6 Min. über 1500 Meter herbeizoggen. Bemerkenswert ist der Doppelsieg von Scheuring (Ottenau) in den kurzen Strecken über den Altmeister Kedermann (Mannheim), der über 100 Meter um Brustbreite, um 200 Meter dagegen klar geschlagen wurde.

Die Ergebnisse:

Männer, 100 Meter: 1. Scheuring (TSV Ottenau) 11,0 Sekunden, 2. Kedermann (Post-SS Mannheim) Brustbreite. — **200 Meter:** 1. Scheuring (TSV Ottenau) 22,4 Sek., 2. Kedermann (Post-SS Mannheim) 22,6. — **400 Meter:** 1. Schmidt (Tsch. Durlach) 52,4. — **800 Meter:** 1. Stabler (Freiburger AC) 1:58,2 Min., 2. Schmidt (Tsch. Durlach) 1:58,5. — **1500 Meter:** 1. Stabler (Freiburger AC) 4:00,6 Min. — **5000 Meter:** König (Tsch. Freiburg) 16:02,9 Min. — **110 Meter Hürden:** 1. Marquet (Post-SS Mannheim) 16,0 Sekunden. — **Weitprung:** Grimm (AG Florzheim) 6,55 Met. — **Stabhochsprung:** 1. Sped (AG Florzheim) 3,60 Meter. — **Hochsprung:** 1. Simon (AG Florzheim) 1,60 Meter. — **Diskus:** 1. Schmitt (Post-SS Mannheim) 38,55 Meter. — **4 x 100 Meter:** 1. Post-SS Mannheim 45,6 Sek., 2. MTSV Karlsruhe 47,0. — **Olympische Staffel:** 1. AC Freiburg 3:49,1 Min., 2. Phönix Karlsruhe 3:52. — **Kugel:** 1. Merkle (TSV Karlsruhe) 14,11. — **Speer:** 1. Tafel (TSV Karlsruhe) 55,53 Meter, 2. Ruffmann (MTS Karlsruhe) 54,32.

Ein gelungener Schula H. Freibads

WFKZ

Stuttgar

Vor 50

Gaumei

großen

Sieg über

heimen

dient ge

brachte,

dem Sp

und A

nen, wä

angetre

Spiels

zungen

In der

raschen

aus weit

macher i

sen und

ferb le

men dur

Stratsto

70. Min

WFKZ

raum fa

wandeste

65 M

Die K

kampf in

vom FC

spiel un

in der S

klar über

Den 5

Verteid

sch bel

etwas

und B

Wechsel

nur noch

Schieß

Bo

Das

wartet

einem

Juni m

trieb

diesem

den

15 000

zweiten

ihre

RS-S

von über

am 12.

tritt

das

Sport

Er

den an

bekannt

Scheider

abgaben

namen

den.

an das... verflechten... amtierende... mit Aus... verweigert... die Ban... und A 11... gner sofort... viel Minu... altern. Am... t h e n d s... etzbligung... von Bock... gisher Matte... nimmt Bock... wird A... nach 8,40... geführten... fischen S e... die beider... alle außer... luf etwas... lunsflieger... dem Neu... er Versuch... rachte ihm... gegen Pa... nbe greift... ch prächt... Zeit: 6,15... als Mittels... Ignor... mpf ohne... beitsieger... mpf war... ob es im... ber (R)... pp durch... achte Frei... iel Thea... huber ein... g bringt... ers konnte... Nupp im... und daher... e. Punkt... 3 betreten... ringe... Stroß... Vorampfer... Stand... bodenkampf... ten Aus... Situation... n. In der... reicher von... en langen... den seiner... Ds.



Schönheit der Bewegung

Ein gelungener Schnappschuß von den Vorführungen der Schülerinnen der gymnastischen Schule Hinrich Medau auf den Grünflächen des Freibads Wannsee bei Berlin.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

BSR Mannheim siegt in Stuttgart

Stuttgarter Riders — BSR Mannheim 1:2 (1:1)
Vor 5000 Zuschauern gelang dem badischen Gaumeister, BSR Mannheim, in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn im Rahmen der großen Doppelveranstaltung ein knapper 2:1-Sieg über die Stuttgarter Riders. Die Mannheimer haben nach ihrer Gesamtleistung verdient gewonnen, wenn auch die Elfmeterentscheidung, die ihnen das sieghingende Tor einbrachte, etwas zu hart war. Der BSR war zu dem Spiel ohne Langenbein im Sturm und Kamenzin in der Läuferreihe erschienen, während die Riders ohne Frey und Röhle angetreten waren und dann noch während des Spiels wiederholt im Sturm insolge Verletzungen Umsellungen vornehmen mußten.

In der 18. Minute waren die Riders überraschend in Führung gegangen. Hörschler hatte aus weiter Entfernung scharf geschossen, Trittmacher im Mannheimer Tor ließ den Ball fallen und der herbeigeilte Linkshänder der Riders lenkte zum 1:0 ein. Die Mannheimer kamen durch Rechtsaußen Spindler, der einen Straßhof verwandelte, zum Ausgleich. In der 70. Minute gab es dann einen Elfmeter für den BSR, da ein Stuttgarter Verteidiger im Strafraum faul gemacht hatte. Striebing er verwandelte den Elfmeter sicher zum Siegestreffer.

63 Wiesbaden — 66 Otmart Wien 0:3

Die Wiener bestritten diesen Freundschaftsspiel in Wiesbaden mit drei Erfolgskonten, die vom FC Wien ausgeteilt waren. Trotzdem lieferte Otmart aber ein gutes Mannschaftsspiel und war außerdem im Kopfbau und in der Ballbehandlung seinem Gegner jederzeit klar überlegen.
Den härtesten Eindruck hinterließen der linke Verteidiger Sesta und Sindelar, während sich bei Wiesbaden nur Siebenhaar und Holz etwas hielten. Jerusalem, Sindelar und Bertl schossen drei Treffer bis zum Wechsel, dann aber beschränkten sich die Wiener nur noch darauf, das Resultat zu halten. — Schiedsrichter Weingärtner (Offenbach).

Betriebsport legt sich durch

Das Sportamt der NSD Kraft durch Freude wartet auf diesjährigen AdS-Reichstagsung mit einem vielseitigen Programm auf, das am 10. Juni mit der Prüfung der Gauport- und Betriebsgruppen seinen Anfang nimmt. Die an diesem Reichstagswettkampft teilnehmenden Gruppen haben bereits in den vergangenen Wochen innerhalb ihrer Gaus an einem Wettbewerb teilgenommen und sind aus diesem als beste hervorgegangen. Auf dreierlei Grundlage führt das Gauportamt Hamburg mit den dortigen Betrieben Wettkampftämpfe durch, die sich aus einem „Wettbewerb des guten Willens“ und einem „Wettbewerb der Leistung“ zusammensetzen.
Am ersten Wettbewerb beteiligen sich rund 15.000 Gefolgschaftsmitglieder, während im zweiten über 400 Mannschaften zu je 6 Mann ihre Kräfte messen. Ein Sonderwettkampft im AdS-Schießen weist die erste Hälfte Beteiligung von über 5000 Schützen auf. Im Rahmen des am 12. Juni stattfindenden Volksfestes im Zoo tritt das Sportamt mit einem vollständigen Sportbetrieb und sportlichen Vorführungen in Erscheinung. Ganz besonders interessant werden an diesem Tage die in Hamburg noch unbekanntesten Schießstände mit der selbsttätigen Scheibenwechselvorrichtung sein. Hierbei wird Abriß mit den in letzter Zeit des öfteren genannten AdS-4-mm-Gewehrs geschossen werden.

Die Deutschlandflieger in Wien

Die größte Flugveranstaltung der Welt ein voller Erfolg

Den Teilnehmern des Deutschlandfluges war am Samstag ein Reisesflug als vorletzte Aufgabe gestellt, der im Verband zurückgelegt werden mußte und je nach der Stärke der Maschinen von 1000 bis 1300 km führte. Bis 20.30 Uhr mußte der diesmal von der Wettbewerbsleitung bestimmte Uebernachtungshafen angefliegen werden. Immer enger schloß sich der Ring der Landungsplätze um Wien zusammen, mußten doch die ersten Maschinen am Sonntag schon zwischen 9 und 10 Uhr im Rahmen eines Pünktlichkeitswettkampfs in Wien-Aspern eintreffen. 36 Maschinen vollzogen Samstagabend die letzte Sammlung und Zichtung vor dem letzten konzentrischen Einfliegen und Sonntagmorgen ab 9.30 Uhr hatte das Wiener Flugfeld Betrieb wie noch nie. Außer fliegen die in Einz untergebrachten Verbände an, dann die aus Salzburg, Regensburg, München, Innsbruck, Wien und schließlich die Nürnberger, die die längste Flugstrecke zurücklegen hatten. Ununterbrochen zogen die schnellen Flieger ihre Kreise um das riesige Flugfeld, das am Sonntagnachmittag das Ziel tausender Wiener war, die die Landungsmanöver mit Interesse verfolgten und den Deutschlandfliegern am Ende ihrer großen Prüfung herzlich zujubelten.

Auf das Siegerische Geseheben der letzten acht

Tage zurückblickend, kann man sagen, der Deutschlandflug 1938, die bisher größte Flugveranstaltung der Welt, war ein einzigartiger Erfolg. 300 Maschinen starteten vor einer Woche auf Befehl von Generalfeldmarschall Göring, nicht um das Siegerische Können des einzelnen zu erproben; es handelte sich bei diesem Wettbewerb auch nicht um eine Maschinenprüfung schlechthin, sondern um eine sportfliegerische Veranstaltung, die in der Gemeinschaftsleistung an Mensch und Material höchste Anforderungen stellte. Die Wertungen im Verbandsflug, Streckenflug, im Lösen der Orientierungsaufgaben, im Flugzeugführer und Orber vor Anforderungen, die den Deutschlandflug zu einer wirklich umfassenden Prüfung machten. 8000 Mann Bodenbesatzung lösten ihre Aufgaben und trugen zum Erfolg entscheidend bei. Für die Ausfälle war das denkbar ungünstigste Wetter maßgebend sowie die außerordentlich strengen Bestimmungen, die schon bei der geringsten Zeitüberschreitung den Ausschluß vorsehen. Daß die Teilnehmer aus der Ostmark, die erst im Mai das Training zu ihrem ersten Start im Deutschlandflug aufgenommen hatten, den schweren Wettbewerb durchstanden, war eine besonders anerkanntswerte Leistung.

„Unsere Aufgabe ist erfüllt“

Auflösung des Deutschen Turnerbundes in Oesterreich

Der Deutsche Turnerbund hat, da er seine Hochziele: Einheit des Volkes und Einheit des Volkes im Großdeutschen Reich verwirklicht sieht, Selbstauflösung als Verband und die Eingliederung seiner Vereine in den Reichsbund für Leibesübungen beschlossen und damit einen würdigen Schlußstein zu dem gewaltigen Bau der Deutschen Turnerschaft in der Ostmark gelegt. Die letzte Sitzung des Bundesturntages wurde in feierlichem Rahmen unter außerordentlich starker Teilnahme der Mitglieder und Freunde des Deutschen Turnerbundes am Samstag im großen Konzerthausaal in Wien abgehalten. Reichshauptkammer Seyh-Inquart, Reichsportführer von Tschammer und Osten, Vertreter der Partei, der Wehrmacht und des Staates unterzeichneten durch ihre Anwesenheit die Bedeutung der Festveranstaltung.

In symbolischer Weise wird die Eingliederung des Deutschen Turnerbundes in den DRK vollzogen. Bundesobmann Müller übergibt nach einer Totenerhebung dem Reichsportführer drei historische Fahnen, denen die Turner stets die Treue gehalten haben und denen sie gelobt sind trotz aller Not. Im gleichen Augenblick ertönen die Fahnen des DRK in den Vordergrund und jubelnd begrüßt erregt Reichsportführer von Tschammer und Osten das Wort. Er erinnert daran, daß gerade in Wien ein Tur-

ner Franz Kiefling einen mutigen und vorbildlichen Kampf für die Hochziele des deutschen Volkes geführt hat. In seiner Wiederholung von lauten Jubel unterbrochenen Rede kam der Reichsportführer auf die neuen Aufgaben der Turner der Ostmark zu sprechen und forderte sie auf, sich mit ihrer Ueberlieferung und Erfahrung nun in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen hineinzufügen und an der Spitze zu marschieren bei der Ausrichtung Oesterreichs auf das Ziel: Ein Volk in Leibesübungen! Reichshauptkammer Dr. Seyh-Inquart, Gauleiter Glöbtschnigg und DRK-Gauführer Dr. Rainer sprachen die Schlussworte.

Des Führers Dank

Der Obmann des Deutschen Turnerbundes, Franz Kiefling, meldete dem Führer und Reichsführer die vollzogene Auflösung des Deutschen Turnerbundes und seine Eingliederung in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen. Das Antwortschreiben des Führers lautete: „Dem Deutschen Turnerbund danke ich für die mit anläßlich seiner Ueberleitung in den DRK telegraphisch ausgesprochenen Grüße. Im Gedenken an die Verdienste des Turnerbundes für das Deutschtum und die nationalsozialistische Bewegung der Ostmark erwidere ich sie aufs herzlichste“.

Vorzeitig beendetes Städtespiel

Bezirksklasse Heidelberg — Bezirksklasse Mannheim 1:2 abgebrochen

Der mit großer Spannung von der Heidelberger Sportwelt erwartete Kampf der Auswahlmannschaften der Bezirksklassenvereine von Mannheim und Heidelberg, der, anläßlich des Kreisparteitages der NSDAP, am Sonntagvormittag auf dem Neckarvorsand stattgefunden, beendete sich vorzeitig. Die schlechte Bodenbeschaffenheit und der starke Wind stellte große Anforderungen an die Spieler und beinträchtigte die Leistungen beider Mannschaften außerordentlich. Immerhin fanden sich die Mannheimer mit den gegebenen schlechten Verhältnissen bedeutend besser ab und zeigten verhältnismäßig recht gute Leistungen, im Gegensatz zu den Heidelbergern, denen dieses daneben gelang. Die nahezu 1500 Zuschauer sahen in Anbetracht der besonderen

Verhältnisse schon zufriedengestellt worden sein.

Der Seidendeimer Walz brachte in der 25. Minute die Mannheimer Elf in Führung, doch konnte bald darauf Heidelbergs Mittelstürmer ausgleichen. Nach vor der Pause gelang es den Mannheimern, durch Groppe jedoch adersmal die Führung an sich zu reißen. Mit 2:1 ging es in die Halbzeit.

Nach der Pause zeigte sich die Mannheimer Elf als die energiegeladene und auch in technischen Belangen bessere. Nach 30 Minuten Spielzeit, während der keiner Partei ein weiterer Treffer glückte, brach der sehr gute Schiedsrichter Ducharz Heidelberg den Kampf ab, da der kurz vor der Pause einsetzende Regen ein Weiterspielen unmöglich machte. Pr.

Reims folgende Elf aufgestellt: Szabo; Koranyi-Viro; Szalai-Szucs-Lazar; Sas-Vincze-Sarosi-Szengeller-Kobut.

Auch Wederling bei der Tour

Mit der Verpflichtung des letztjährigen Siegers der Deutschland-Rundfahrt, Otto Wederling (Magdeburg), steht der fünfte deutsche Teilnehmer für die „Tour de France“ vom 5. bis 31. Juli fest. Die fünf deutschen Teilnehmer sind:

Fritz Scheller (Schweinfurt), Hans Büßfeld (Dorimund), Bruno Roth (Frankfurt a. M.), Josef Krentz (Köln), Otto Wederling (Magdeburg).

Sieben weitere Fahrer zur Vervollständigung des Zwölferteams werden noch unter Vertrag genommen.

Sinnliche Speerwerfer schon in Form

Die berühmten finnischen Speerwerfer Matti Länen und Matti Järvinen zeigten schon jetzt bei Beginn der Wettkampftage eine überragende Form. So kam Matti Länen bei seinem ersten Wurf gleich auf 75,50 Meter und erzielte dann noch weiterein Würfe von 68, 73, 69, 70,5 und wieder 70,5 Meter. Auch der Weltrekordinhaber Matti Järvinen wartete bei seinem ersten Start mit erstaunlichen Leistungen auf. Sein bester Wurf lag bei 73,33 Meter, bei 75,50 Meter trat er über, warf dann 71,5, 69, 68 und 69 Meter.

Deutschland-Italien-Japan

Dreiländerkämpfe in Nippon

Die Bestrebungen des Japanischen Amateursport-Verbandes, als Vorbereitung für die XII. Olympischen Spiele 1940 und zur Festigung der Freundschaft zwischen Deutschland, Italien und Japan noch in diesem Jahre in Nippon große sportliche Wettkämpfe unter Teilnahme der Spitzenkämpfer der drei Länder auf den verschiedensten Gebieten durchzuführen, haben feste Gestalt angenommen. Nach einem Abbel aus Tokio sind in der Zeit vom 3. bis 23. November in der japanischen Hauptstadt und in Osaka große sportliche Veranstaltungen geplant, für die aus Deutschland 14 Leichtathleten, 14 Handballspieler, 12 Hockeyspieler, fünf Turner, fünf Ringer, zwei Schützen, zwei Gewichtheber, zwei Segler und ein Kanufahrer, aus Italien 10 Leichtathleten, 10 Basketballspieler, fünf Boxer, fünf Radfahrer und zwei Reiter zur Teilnahme eingeladen worden sind. Noch nicht entschieden ist die Frage, ob Deutschland und Italien ihre Expeditionen nicht noch durch je eine Fußballmannschaft verstärken werden. Die Gesamtkosten belaufen sich einschließlich eines deutschen und italienischen Pressevertreter auf rund 100.000 Yen; die Hälfte des Betrages übernimmt der Japanische Verband.

Ein Spiel ohne Bedeutung

SB Urach — WZ Hahloch 9:3 (6:3)

Im letzten Handball-Gruppenspiel standen sich am Sonntag vor nur 1000 Zuschauern der Württembergische Meister SB Urach und der Meister des Gaues Südwest, WZ Hahloch, gegenüber. Nach mehreren Niederlagen kamen die Schwaben zu einem verdienten Sieg mit 9:3 (6:3) Toren. Die Hahlocher stellen eine ausgeglichene Mannschaft, ihr bester Spieler war der Torhüter Steiner. Im Sturm überragten Scheurer und Würth. Bei Urach war die Hintermannschaft mit dem Torhüter Bauer an der Spitze ganz ausgezeichnet. Die beiden Außenstürmer fielen etwas ab. Bei größerer Durchschlagskraft und Burschlichkeit hätte das Ergebnis noch höher zugunsten der Schwaben ausfallen können.

Sportspiegel der Woche

vom 30. Mai bis 6. Juni 1938

Fußball

Weltmeisterschaft, Vorrunde:

- in Paris: Deutschland — Schweiz (4.)
- in Reims: Ungarn — Niederl.-Indien (5.)
- in Paris: Frankreich — Belgien (5.)
- in Marseille: Italien — Norwegen (5.)
- in Straßburg: Brasilien — Polen (5.)
- in Le Havre: Tschechien — Holland (5.)
- in Toulouse: Rumänien — Cuba (5.)

Kufflungspiel Gau Baden:

- Amicitia Bierheim — Pfankstadt (5.)

Freundschaftsspiele:

- Reichsöffenes JS-Jugendturnier in Pforzheim (4.—6.)
- BSR Jvidau — BSR Mannheim (4.)
- Lura Leipzig — BSR Mannheim (5.)
- Tennis Vor. Berlin — AC Straßburg (2.)

Hockey

- Pfingstturniere in Bruchsal, Mannheim, München (4.—6.)

Frauen-Städtespiel München — Wien (5.)

Turniere im Reich

Tennis

Länderkampf Deutschland — Japan in Berlin (31. 5. — 1. 6.)

Internationale Meisterschaften von Frankreich in Paris (2.—12.)

Leichtathletik

Nationales Sportfest in Mannheim (5.)

Subdeutsche Meisterschaften in Kufing (2./3.)

Internationales Fest in London (4.)

Wassersport

Ruderegatten in Hanau, Trier, Breslau, Magdeburg, Ostende (5.)

Sportfeste

Galopprennen in Hoppegarten (2.), M.-Gladbach (3.), Karlsdorf (4.), Köln (5.), Breslau (5.), Dresden (5.), München (5.), Necklinghausen (5.), Hoppegarten (6.), Köln (6.), Halle (6.), Königsberg (6.), München (6.), Necklinghausen (6.)

Intern. Turnier in Warschau (28. 5. — 6. 6.)

Motorfeste

Wachenberg-Rennen bei Weinheim (6.)

Großer Grenzpreis von Belgien (5.)

500 Meilen von Indianapolis (30.)

Peterover Bergrennen (5.)

Radsport

Bahnrennen in Döschelbrunn (5.), Frankfurt a. M. (5.), Leipzig (1.), Forst (5.), Oberbergbach (5.), Paris (5.)

Strakenrennen: Wien — Budapest — Wien (4./5.), Rund um den Elm (Braunschweig) (5.), Rund um Hanau (5.), Rund durch Münsterland (5.), Großer Straßpreis von Speyer/Westf. (6.), Paris — St. Etienne (5./6.), Baseler Rundfahrt (5.)

Schwermathletik

Badisch-Gaumeisterschaften in Lahr (4.—6.)

Das Ringelschwänzchen / Erzählung von Hildegard Müller

„So, und wenn du lebst binnen vierzehn Tagen nicht „Ja“ sagst und den Karl vom Osterhof heiratest, ererbe ich dich.“ sagte der alte Sommerburg beim Frühstück zu seiner Tochter und schnitt während ein Stück von der dicken Mettwurst ab, als sei sie allein schuld an seinem Unmut.

Eine tropfen die Tränen auf das Butterbrot. „Wenn er nur nicht solche krumme Beine hätte!“

Da aber fuhr der Alte los. „Was, krumme Beine? Deiner lieben Mutter, Gott habe sie selig, verbrach ich, daß ich dich glücklich machen wollte. Ist das vielleicht kein Glück, wenn du ein tüchtiger Bauer mit 60 Morgen kommt, der dich heiraten will? Unsere 50 Morgen dazu, und du kannst die reichste Bäuerin im ganzen Kirchspiel sein.“

Die Ältere blökte, Lina ging schluchzend, ihnen Mutter zu geben.

Auf der Diele begegnete ihr der Karl. Er kam langsam, bedächtig wie immer, sommerfröhlich, schlodderig gekleidet.

„Morgen Lina“ — „Morgen Karl.“ — „Wißt du süßern?“ — „Ja.“ Karl ging in die Stube zum alten Sommerburg.

Diele lange Unterhaltung erlebte Lina nun fast jeden Morgen. Sie wußte, daß die beiden Männer sich einig waren, daß der Karl sich jeden Morgen neu vornahm, die große Frage an sie zu richten und doch nie über einige schicktere Worte hinauszukommen.

Einige Tage später war bei Sommerburgs großes Schlachtfest. Als Lina, geschäftig wie immer, mit einem großen Eimer heißen Wassers auf die Diele trat, sah sie neben dem weißhaarigen Hausbesitzer einen strammen Burschen sich über die Rolle beugen, in der das abgetrocknete Schwein lag.

„Achtung!“, schrie Lina. Die beiden luden hoch, und das lockende Wasser ergoß sich über das Schlachtstück.

Der junge Bursche bewegte sich nicht und staunte nur das Mädchen an. „Verflücht noch ein, ich hätte nicht gedacht, daß du einmal so glatt werden würdest.“

„Wenn du schon mithilfst, dann daß lieber auf, daß das Schwein glatt wird. Die Mädchen begut dir man besser beim nächsten Schlachtfest“, erwiderte sich Lina, die sich darüber ärgerte, daß sie ganz rot wurde, als der junge Mann ihr so tief in die Augen schaute.

„Na, dann sag mir wenigstens guten Tag, du keine Krabbärte“, lachte der Heinrich. „Wir haben uns doch vier Jahre nicht mehr gesehen.“

Lina wurde noch ein wenig rötter und reichte dann ihre Hand. Der Heinrich grüßte ihr, obwohl er ebenso krumme Beine hatte wie sein Bruder. Aber — eigenartig: bei ihm stürzte sie das gar nicht.

Mit ganz besonderer Sorgfalt machte sich Lina heute sein, um ihre Einkäufe in der Stadt zu erledigen. Und der Heinrich vom Osterhof, der in der Fremde schon so viele schöne Frauen gesehen hatte, schaute sie an wie ein Wunder, als sie wieder erschien.

Lina holte ihr Rad, Heinrich durfte Luft aufpumpen. Lina prüfte unterdes mit Rennerblick die Stärke der Speckschicht des geschlachteten Tieres. Als sie sich umdrehte, lachte der Heinrich sie so spitzbübisch an, daß sie sich wieder ärgern mußte.

Und dann radelte sie los. Aber was war denn

heute mit ihr? Alle Leute, an denen sie vorbeifuhr, lachten, und die Kinder zeigten mit dem Finger hinter ihr her, lachten sich gegenseitig an und wollten sich vor Lachen ausschütten. Sie stieg ab, besah ihr Kleid, ihre Schuhe und Strümpfe, fand aber alles in tadelloser Ordnung.

In der Stadt wurde es noch schlimmer. Schwärzliche Bemerkungen flogen hinter ihr her.

Da sah Lina denn die Bescherung: Ein sauber gewaschener, geringelter Schweinechwanz baumelte still an ihrem Schuhschuh. Mit einer wilden Bewegung riß Lina das Ungetüm ab, warf es peinlich berührt in die Gasse und entließ in rasender Fahrt der schadenfrohen Menge.

Und dann stand sie dem Heinrich vom Osterhof gegenüber und schrie ihm ihren ganzen Zorn ins Gesicht. „Wenn du meinst, du könntest dich



Fröhliche Pjingsjahrl

Löhrich (M)

Ein halbwildschiger Junge rief ihr eine Frechheit zu, von der sie nur das Wort „Schweinechwanz“ verstand. Lina sah das Weinen in der Redde. Als sie, um ihre Einkäufe zu erledigen, das Rad vor einem Schaufenster stehen ließ, versammelte sich bald eine lachende Menschenmenge darum.

Ein gutmütig aussehender, dicker Mann in brauner Lederhose sagte zu der bestürzt Her-ausstretenden: „Na, junges Fräulein Sie leben ja ganz lieb aus, aber heiraten möchte ich Sie doch nicht, wenn Sie schon das Pösteleisch für das Sauerbraten an das Hinterrad binden.“

über uns Bauern lustig machen, weiß du jetzt ein feiner Herr aus der Stadt bist, dann hast du dich aber geirrt! Ich bin immer noch die Sommerburgs Tochter, du aber bist ein eingebildeter Habenicht.“

Heinrich war niedergeschlagen, da hatte er es ja wohl für allezeit mit diesem Mädchen verbunden.

Beim Abendessen sagte Lina zu ihrem Vater: „Wenn der Karl nur nicht so schüchtern wäre... Ich würde ihn schon nehmen, aber er kann ja

den Anfang nicht finden.“ Dem Bauern blieb vor Staunen der Wille im Rande stehen.

Als Lina einige Stunden später in ihre Kammer trat, lag auf dem Bett ein Blatt Papier, und darauf stand in reißigen Buchstaben: „Sei mir wieder gut und komm morgen abend um 9 Uhr an den Osterhof, da, wo unser Kuntelfeld aufhört, ich habe dir etwas zu sagen.“

Lina klopfte das Herz, aber hingehen konnte sie doch nicht. Keim, wenn ein frecher Stüber sich solche unverschämten Spöcke mit der einzigen Erbin des Sommerburgs erlaubte! Und als ihr Entschluß doch wieder wankend wurde, half sie sich mit der verächtlichen Ueberlegung: „Er hat ja genau so krumme Beine wie sein Bruder!“

Aber auch das half zuletzt nicht mehr. Schlag neun fand Lina am Kuntelfeld. Schlag elf lag sie feig lächelnd in ihrem Bett und blänkte sich — zwar nicht die reichste, aber die glücklichste Bäuerin im ganzen Kirchspiel.

Mit dem Vater gab es allerdings noch einen schweren Kampf, doch schließlich sagte sich der alte Sommerburg: „Ein Mann, der nicht einmal ein Mädchen fragen kann, ob es seine Frau werden will, ist gar kein Mann, sondern ein Jammerlappen.“

Lachen im Lenz

Zeile erzählt Wiqe

„Gestern habe ich sehr hoch Stat gespielt!“
„Im die ganzen Pfennige!“
„Nein. Aber bei einem Freund, der im 5. Stock wohnt.“

Gurgler trifft seinen Hausarzt.
Gurgler geht schnell an ihm vorbei.
Der Arzt hält ihn zurück:

„Haben Sie eigentlich etwas gegen mich, Herr Gurgler? Immer, wenn ich Sie treffe, weichen Sie mir aus!“
„Im Gegenteil. Ich dachte nur, Sie wären böse.“
„Ich? Warum?“
„Weil ich schon seit zwei Jahren nicht mehr krank war.“

„Haben Sie Kaviar gegessen?“
„Warum?“
„Sie sehen so verstimmt aus.“

„Was macht Ihr Sohn?“
„Er studiert in Berlin die Rechte.“
„Wird er Anwalt werden?“
„Nein, Boyer.“

Brehmer wandert durch die Lausitz und kommt dabei zur Spreequelle.
Er tritt darauf und sagt strahlend zu seiner Begleiterin:

„Siehste! Seht kriegen sie in Berlin kein Wasser!“
Giesede gibt eine Gesellschaft, zu der er einen berühmten Geigenkünstler verpflichtet hat.
Der Virtuose erscheint. Stolz zeigt er Giesede seine Geige.

„Eine Stradivarius. Ueber 200 Jahre alt.“
Giesede schüttelt den Kopf:
„Na schön. Hoffentlich merk's niemand.“

„Was ist Ihr Sohn?“
„Innendekorateur.“
„Und außen?“

Rappelmeier will imponieren.
„Ich trage nie einen Anzug unter 400 Mark.“
Fragt sein Freund Arthur:
„Bei welchem Kutschneider läßt du arbeiten?“

Die große Liebe eines Tänzerin
ROMAN VON BERT GEORGE
Copyright 1937 by Prometheus-Verlag
Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

35. Fortsetzung

Die bisherigen Patientinnen wurden bald weggelassen. Dafür stellte ihm die Nachrichtenabteilung eine Anzahl junger Damen zur Verfügung, die die Rolle kranker Kurgäste zu übernehmen hatten. Man rechnete damit, daß durch sie wichtige Informationen zu erlangen wären, falls die Deutschen sich einquartieren.

Indes war keine einzige der Damen so hübsch, daß der Baron viel Hoffnung gehabt hätte, ihre Schönheit werde einen deutschen Offizier betören.

Da war ihm Fräulein von Buet eingefallen. Wenn durch die Schönheit einer Frau jemand zu gewinnen war, dann war niemand geeigneter als Fräulein von Buet.

Am 30. August 1914, früh, bat er sie telefonisch, auf einige Zeit zu ihm ins Sanatorium zu kommen, um ihn in einer wichtigen Sache zu unterstützen. Kind und Hofe sollte sie in Paris lassen.

Cléo, glücklich dem Professor ein wenig von ihrer großen Schuld abtragen zu können, war noch am selben Abend in ihrem Auto angekommen. Die Straßen wimmelten schon von Flüchtlingen und es durften keine Lichter mehr angezündet werden.

Da stand sie nun vor ihm, jung, gesund. Sie war etwas voller geworden. Ihr Teint schimmerte vor Frische, ihre Stimme klang froh, ihre Bewegungen waren elastisch und sie freute sich, ihren Reiter wiederzusehen.

Er umarmte sie voll Rührung und küßte ihre Hand.

„Willkommen, liebste Freundin, — wie geht es? Koch immer Angst vor Männern?“

„Wenn sie mich nicht heiraten wollen, mag ich sie wieder gerne leiden.“ scherzte sie.

Der Professor wurde sofort ernst.

„Fräulein von Buet, unser Vaterland ist in größter Gefahr. Jeder gute Franzose muß jetzt dazu beitragen, daß wir nicht untergehen. Ich habe Sie zu mir gebeten, — Sie sollen mir helfen.“

„Was kann ich tun? Ich bin glücklich, Ihnen einen Dienst erweisen zu dürfen.“

Er zog sie auf einen Fauteuil und erklärte ihr, worin ihre Aufgabe bestehen sollte.

Cléo erschrak. Der Baron wußte nicht, was er ihr zumutete. Sie sollte gegen ihr Vaterland spionieren? Niemals! Er hielt sie natürlich für eine Französin. Um keinen Argwohn zu erregen, sagte sie rasch, daß sie sich gerne bemühen werde, ihm zu helfen.

Damit war er zufrieden. Sie tranken Tee zusammen und plauderten von der Vergangenheit, ohne jedoch Dinae zu berühren, die dem Professor peinlich schien.

Er kam ihr sehr verändert vor. Aus seinen Augen sprach ein verhaltener Grimm seine Bewegungen waren hastig und fahrig, und sobald die Sprache auf die vorrückenden Deutschen

kam, verlor er jede Fassung und erging sich in Wutausbrüchen.

Es war der 4. September 1914, gegen 4 Uhr nachmittags.

Die letzten Depeschen hatten den Rückzug der Franzosen bis weit hinter Paris gemeldet. Die fast wehrlose Stadt erwartete jeden Augenblick, daß die Deutschen einziehen würden. Aus der Pariser Umgebung, aus allen Schlössern und Landhäusern, aus allen Villen waren die Menschen den ganzen Tag auf überfüllten Bagen und Autos geflüchtet.

Ein Gewitter stand am Himmel und drohte loszubringen, der Wind kam in wilden Stößen aus dem Westen.

Längs der Route, auf einem Balkweg, wenige Kilometer von Meaux, näherte sich eine deutsche Kavalleriepatrouille. Es waren berittene Jäger des Potsdamer Garderegiments. Ein Offizier und eine größere Anzahl von Reiter. Der Offizier war der Majorleutnant Hans von Billers. Er gehörte zur Kavallerie der Armee A.

Das Armeekommando, welches Kenntnis davon besaß, daß Herr von Billers einige Jahre vor Ariensausbruch in dieser Gegend tätig gewesen war, hatte ihn vor einigen Stunden mit dem Befehl abgeschickt zu rekonoszieren.

Wie bewegen war das Herz des jungen Offiziers, als er die Gegend wieder sah, die für ihn unvergessliche Erinnerungen barg. Dort in der Ferne zeigte sich der Park mit seiner hellen Mauer. Die alten Bäume waren ihm vertraut, dahinter leuchtete das Sanatorium. Wie ferne lag ihm das alles — und doch — er war bis heute noch nicht darüber hinweggekommen. Der Krieg hatte ihn nur ausgerüttelt.

Der Boden bröckelte unter den Hufen der Kofse. Da lag das Boot im Fluß, das er so oft benutzt hatte. Ein wolkenbruchartiger Regen strömte hernieder und durchsprühte sie bis auf die Haut. Der Himmel war finster.

Da war schon die Parkmauer.
Rasch lenkte Hans von Billers sein Pferd durch die Dorfstraße, hinter ihm seine Leute,

um durchs Haupttor in den Hof der Anstalt zu reiten und in den vertrauten Räumen so lange Unterhand zu finden, bis das Wetter vorüber war. Der gepflasterte alte Platz gab das Geklapper der hereinralloppierenden Pferde laut wieder. Die Tiere fanden still und die Reiter sahen ab.

Hans von Billers war im Sattel geblieben. Das Hofe war es dämmrig, der Regen goss in Strömen, einige Kofse schüttelten sich, und das Geschirr klang bledert mit.

Zeitlich, nichts rührte sich. Das dauerte etwa drei oder vier Minuten. Schon wollte ein Unteroffizier auf eine Türe zugehen, da trachten plötzlich aus verschiedenen Ecken Schüsse. Sofort lagen einzelne Leute am Boden. Zwei Verwundete versuchten die Pferde zu erklimmen, sie wurden ebenfalls getroffen. Vier Reiter eilten, ihre Pferde am Jügel führend, aus dem Hof, es gelang ihnen, auszusitzen und im wilden Galopp zu entfliehen.

Auch Hans von Billers lag auf dem Pflaster, er war unverwundet. Sein Pferd, erschreckt durch die allgemeine Verwirrung, hatte ihn abgeworfen. Einige der getroffenen Kameraden rührten sich nicht mehr. Sechs waren verwundet und standen mühsam auf.

Mehrere Türen öffneten sich und etwa zwölf bewaffnete Männer, alle in Wänterleibung, stürzten heraus und übermächtigten den Offizier. Die sechs verwundeten Soldaten wurden gefangen und gefesselt. Sie mußten im Hof bleiben und wurden bewacht.

Nachdem die Kerle Hans von Billers entwaffnet hatten, führten sie ihn in das Büro des Professors und verschlossen, indem sie die Tür zum Korridor verschlossen.

Hans stand allein in dem leeren Raum, in welchem er damals in so schimpflicher Weise vom Baron entlassen worden war. Sein Herz zitterte vor Empörung. Man hatte ihn hinterücks überfallen, seine braven Leute aus dem Hinterhalt getötet, — er war in der Uniform eines deutschen Offiziers, der Professor, der soeben den Raum betrat, im schwarzen Gehrock, trug im Knopfloch die Ehrenlegion.

(Fortsetzung folgt.)

Unser heutiges Filmprogramm!

ALHAMBRA
Käthe von Nagy in
Die unruhigen Mädchen
P 7, 23 (Planken)
2.30, 4.00, 6.15, 8.35
Vorher:
7 Tage Weltgeschichte
Der große und ausführliche Sonderbericht von der Italien-Reise des Führers. Bilder, die bisher in keiner Wochenschau gezeigt wurden.

SCHAUBURG
K 1, 5 Breite Straße
Magda Schneider Paul Javor in
Ihr Leibhusar
Beginnt: 3.00, 4.55, 6.35, 8.40
mit Lucie Englisch Paul Kemp

SCALA
Meerfeldstr. 58
4.00, 6.15, 8.30
Letzte Tage!
Herm. Speelmann in
Autobus S

CAPITOL
Meßplatz
4.20, 6.15, 8.30
mit Günther Lüder, Carsta Löck, Werner Fink, P. Westermeyer

Hochschule für Musik und Theater
31. Mai 20.00 Uhr
Dienstag
Barock-Musik
im Rittersaal des Schlosses
J. Chr. Bach: Konzert Es-Dur f. Cembalo und Oboester
J. Seb. Bach: Kaffee-Kantate in szenischer Aufführung
Solotänze f. Cembalo v. anderen Meistern

Fahrräder
auf Teilzahlung!
Monatlich **RM 10.-**
Kleine Anzahlung!



Presto Victoria Vadoma usw.
Die neuesten **Sport-Modelle**
Leichtmetallräder in großer Auswahl
Doppler
J 2, 8

Wir erwarten Sie zum Abschiedsabend
Josef Klein
Kossenhäuschen
Am Montag,
30. Mai, abends 8.30 Uhr



FÜR DIE KLEINEN
Träger-Höschen in hellen Farben 4.75
Dazu passende praktische Blüschchen 1.95
Seppel-Hosen in 5 schönen Farben 4.25
Lustig karierte Trachten-Jankerl 4.25
Dazu passend bunte Leinenhemdchen 2.35

Ja, auch für Ihren kleinen Hosenmatz finden Sie bei uns die richtige Kleidung! Lustig, kindlich, praktisch - so ziehen wir den Jungen an!

Engelhorn & Sturm
Mannheim O 5 - 3 - 7

Ufa-Palast
Heute und folgende Tage!
Spiel auf der Tenne
Ein neuer volkstümlicher lustiger Ufa-Film mit Heli Finkenzerler, Erika Pauli, Joe Stöckel, Fr. Kampers
Vorher: Ufa-Wochenschau - Kulturfilm
Anfang: 8.15 6.00 8.30 - Für Jugend nicht zugelass.

Auch in den Sommermonaten ständiger
TANZ-Unterricht
in Einzelstunden und Zirkeln.
Neuer Kurs beginnt am 3. Juni
Sonderkurse für Angehörige der Wehrmacht - Prospekt anverb.
Sprechzeit 11-12 und 14-22 Uhr - Turniertraining - Stepptanz
B. & O. Lamade, A 2, 3 Ruf 21705

TANZ-Schule Helm M 2, 15b
31. Mai u. 3. Juni Kursbeginn
Einzelstunden Fernruf 26917

Eine frische Brise...
bringt der Seefisch in Ihre Ernährung
Frischheit schenkt Ihnen neue Lebenskräfte und erhält Ihre Gesundheit!

Wir empfehlen:
Filet von Kabeljau 1/2 kg **38,-**
Filet v. Goldbarsch 1/2 kg **42,-**
Goldbarsch o. K. 1/2 kg **30,-**
Schellfisch o. K. 1/2 kg **30,-**

Verlangen Sie Seefisch mit Frische-Gewähr

S 1, 2
Ruf 25913 u. 25910

Kulturbetrieb
Tanz-Musik
mit **Barabas von Geczy**
auf **ELECTROLA**
Wiederholende **Chorale bei Musik-Schwab**
D 2, 7 (Haus d. Harmonie)

Umzüge
Möbel-Transporte
Büro-Verpackung
Paul Koh, H 7, 36
Fernruf: 253 34

Kapok-Matratzen
Füllung in Japan, von 57,50 RM, an Seegrasmatratzen von 19,75 RM an Schonerbetten, ein Bettstellen, Daunendecken, Bettdecken, Reparaturarbeiten, Möbelpolierarbeiten
Eudw. Meßger
Spezialgeschäft, Seidenhelmerstr. 23
(10 430 85)

Wanzen
mit Brut!
Kein Ausschlefen
Kein Auswaschen
Kein Über Geruch
Kein Möbelschaden
Ministeriell
kassationsfähiger Befehl
Lehmann
Staatlich geprüft.
Hafenstr. 4
Tel. 23568

Schreibe geräuschlos mit
CONTINENTAL SILENTA

J. Bucher
MANNHEIM L 12
Tel. 24224
Verlangen Sie unser
kostenlose Verführung

TANZ-Schule Knapp • Qu 1, 2
Ruf 26401
Kursbeginn: 3. u. 10. Juni
Einzelstunden jederzeit. Step - Unterricht

Zu Plingsten die gute
Zigarre
vom Fachgeschäft
A. Deffaa, M 2, 1
Ruf 27065
gegenüber Stadt. Materialamt

Frischduftende
geschonene Wäsche durch
welches Gebirgswasser
und beste Seifen

Pfundwäsche - Stärkewäsche
Gardinen - Wäscherei und -Spannerei

Wäscherei Edelweiss Wainheim
Alb. Deuring
Annahmestelle Mannheim: Stumpf, Neerlischstr. 9
Ruf Mannh. Nr. 28136 / Ruf Wainh. Nr. 228

Parkett-Fußböden
in allen Holzarten
Neuerlegung - Reparaturen
abhobeln - abziehen
F. W. Schmitt
Weidenstr. 18 - Ruf 43509

Friedrich Weber
Werderstraße 1 / Fernruf 42976
Neuer Laden: Friedr.-Karl-Str. 2
im Hause Monatsmäßig Schwäger

Tapeten
in großer Auswahl. Übernahme
sämtlicher Tapezierarbeiten

Jubiläum
Leinwand

Eine stets willkommene Ehrung,
eine von allen beachtete Auf-
merksamkeit: Die Glückwuns-
chanzeige im „Hakenkreuzban-
ner“.

Haben Sie 2 alte Rohbaummatratzen,
dann lassen Sie daraus 2 la
Schlaraffia-Matratzen
mit 10jähriger Garantie anfertigen. Preis
mit Reinsigen der Haare, Steile und
in Halbleinwand:
bis 90 cm breit RM. 62.-
bis 100 cm breit RM. 64.-
Spezial-Drabt-Rost mit Keil,
eig. erprobte Konstruktion, RM. 13.-
Umarbeit. von einem z. anderen Tag.
MATRATZEN-BURK
Ludwigshafen/Rh., Hagenstr. 19,
Haltestelle Schlachthofstraße.

Für Selbstfahrer
Leih-Autos
P 7, 18, Planken
Auto-Schwind - Fernruf 28474

Auto-Verleih 42532
100 Kilometer 6 Pfennig
an Selbstfahrer Schulergasse Speyer-Str. 1-9

Auto-Verleih 48931
100 Kilometer 6 Pfennig
an Selbstfahrer, Gewehr, Luisenstr. 11

Verleih-Autos
Mannheimer
Autobetrieb
Schwefelg. Str. 98
Fernruf 423 94

Leihwagen
Th. Voelkel
Platzfirma der
Reichsbahn-Union
Deutsches Mannh.
J 6, 13-17,
Fernruf: 27512

N. Auler
Angehörigerstr. 50
Städtisch gep. 1
(Reichsfachschule)
Ruf 529 33

Meßplatz Mannheim
TÄGLICH
3 Uhr u. 8 Uhr
Endlich einmal
richtiger Circus
Tollkühne Artisten
Neueste Tierleben

KRONE
Werktags nachmittags
Erwachsene und Kinder
alle Plätze halbe Preise!
Vorverkauf Mannheim:
Zigaretten, Dröber, E. 1, 18,
Tel. 20286, Ludwigshafen:
Zigaretten, Haack, Ludwigstraße
75, Tel. 61 061; Zirkuskassen
tägl. ab 9.30 Uhr durchgehend
Fernruf 52 617

KRONE-ZOO
Täglich ab 9 Uhr bis Eintritt
d. Dunkelheit. Die kostbare
Tierausstellung der Welt auf
Reisen. Mehr als 600 Tiere

**Nah- u. Fern-
Umzüge**
W. Hennrich
Gartenfeldstr. 6
Fernruf 500 76.
(19 158 8)

**Hühner-
augen**
und Hornhaut
besiegt bald und
gründlich „Teka“ -
Hühneraugen - Tod
infolge Tieren-
wirkung. Fl. 65

Th. v. Eichstedt
Kurfürsten-Dröber
M 4 (Kunststraße)

Einige gebrauchte
**Kassen-
schränke**
preiswert zu verk.
Gg. Schmidt
B 2, 12 - Ruf 285 27
Ausführung v. Rep.
und Transporten.

Entfliegen
Wellenfittich
entfliegen, Abgabe
bei 30,-, (6755)
Neuerhofstr. 27.

Unterricht
Adolf Schmitt
L 3, 3 b
Klavierpädagogik
Kunsth. lehrert. 27.
Fernruf 224 12.

Malzextrakt
mit Vitamin u. Kalk
ist von über 5000
Militären mit dem
besten Erfolg f. Säu-
linge u. Kleinkinder
angewandt worden.
Gratiskostprobe sch.
Necker-Dröber,
Mittelstr. 28e sowie in
20 and. Drogerien,
Original, nur 95 Pf.

Paß-Bilder
4 Stück
50 Pfg.
sof. zum mitnehmen.
Foto-Feige, K 1, 5
Sonntag gelb. Breite Str.

Große Versteigerung
wegen Auflösung u. Verleien, auf wid. Best
„Gasino“ R 1, 1 (Marktplatz)
Speisezimmer Barockstil, Eiche mit Kupf.,
Stichbord, Kirtine, sowie
Biedermeiermöbel, engl. Stil, Wolfenbutel,
elegante Schenkbücherei
Speisezimmer Barockstil, Eiche mit Kupf.,
Stichbord, Kirtine, sowie
Biedermeiermöbel, engl. Stil, Wolfenbutel,
elegante Schenkbücherei
Speisezimmer Barockstil, Eiche mit Kupf.,
Stichbord, Kirtine, sowie
Biedermeiermöbel, engl. Stil, Wolfenbutel,
elegante Schenkbücherei
Speisezimmer Barockstil, Eiche mit Kupf.,
Stichbord, Kirtine, sowie
Biedermeiermöbel, engl. Stil, Wolfenbutel,
elegante Schenkbücherei
Speisezimmer Barockstil, Eiche mit Kupf.,
Stichbord, Kirtine, sowie
Biedermeiermöbel, engl. Stil, Wolfenbutel,
elegante Schenkbücherei

Befichtigung: Dienstag, 31. Mai,
10 bis 18 Uhr.
Versteigerung: Mittwoch, 1. Juni,
ab 10 Uhr u. 15 Uhr.

Dr. Fritz Nagel
Rath- und Versteigerungsamt
Mannheim, O 5, 14. Fernruf 241 39.
Übernahme von Versteigerungen